



CITY 2030

Stadt Dortmund
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt



CITY 2030

Konzept zur Entwicklung
der City Dortmund

Inhalt

Vorwort.....	7	3. Die City entwickeln – Ziele für die City 2030	37
Zukunft der City – Zukunft der Stadt	8	4. Raum mit Potenzial	41
1. Profil der City	11	4.1 Entwicklung des Hauptbahnhofes und seines Umfeldes	41
1.1 City im Wandel.....	11	4.1.1 Hauptbahnhof	42
1.2 Strukturen der City.....	13	4.1.2 Nördlicher Bahnhofsbereich	42
1.3 Einzelhandel.....	16	4.1.3 Südlicher Bahnhofsbereich	43
1.4 Dienstleistungen – Büro	17	4.1.4 Vom westlichen Königswall ins Unionviertel ...	44
1.5 Wohnen.....	18	4.2 Entwicklungsraum Burgtor-Burgwall.....	46
1.6 Vielfalt kultureller Einrichtungen.....	19	4.3 Entwicklungsraum Platz von Rostow am Don	47
1.7 Gastronomie und Beherbergung.....	20	4.4 Dortmunder U im Unionviertel	48
1.8 Grüner Charakter.....	20	5. Aktuelle und zukünftige Einzelprojekte.....	51
1.9 Bewegungen in der City.....	22	5.1 Neue urbane Landmarke: Das Deutsche Fußballmuseum	51
2. Meilensteine	27	5.2 Ehemaliges Museum am Ostwall	52
2.1 Das Thier-Areal	28	5.3 „Junge Bühne Westfalen“ im Theater-Carrée	52
2.2 Lensing-Carrée	29	5.4 Platzgestaltung St. Petri-Kirchhof	52
2.3 Martinstraße – Potgasse – Silberstraße	29	5.5 Boulevard Kampstraße – Zentraler Abschnitt.....	54
2.4 Boulevard Kampstraße – Brüderweg	30	5.6 Umfeld St. Reinoldi.....	54
2.5 Spielstandorte	32	5.7 Platzgestaltung Marienkirchhof	55
2.6 Private und öffentliche Handlungsstrategien	33	5.8 Einzelstandorte	55
2.7 Private Baumaßnahmen	34	5.9 Städtische Büro-Standorte	57
2.8 Öffentliche Baumaßnahmen.....	35	5.10 Die „City-Krone“ – Hochhaus-Standorte im städtebaulichen Kontext.....	58

6. Handlungsfelder und Leitlinien für eine (er-)lebenswerte City	61
6.1 Attraktivität des urbanen Lebensraums City	61
6.1.1 Öffentliche Wege und Plätze	62
6.1.2 Gestaltungsätze für ein attraktives Stadtbild	62
6.1.3 City-Möblierung.	63
6.1.4 Gestaltung Außengastronomie	64
6.1.5 Sauberkeit und Sicherheit.	65
6.1.6 City der Generationen	65
6.1.7 Licht zieht an	66
6.1.8 Kunst auf Schritt und Tritt	67
6.2 Stadtklima	68
6.3 Wohnen.	70
6.4 Anliegergetragene Initiativen	70
6.5 City-Marketing	71
6.6 Zwischennutzungen – temporäre Aktionen.	71
7. Informieren – kommunizieren – beteiligen	73
7.1 Gestaltungsbeirat.	74
7.2 Forum Stadtbaukultur.	74
7.3 Qualifizierungsverfahren.	75
7.4 Gestaltungsprinzipien im Dialog	75
7.5 Partnerschaftliches Handeln	75

8. Resümee und Ausblick	77
Dortmunds City: Das Reiseziel heute und morgen	78
City 2030 lädt ein – eine Vision mit Herz	83
Anhang	86
Beteiligung der Öffentlichkeit	86
Zu 2.7 Übersicht Baumaßnahmen ab 2000	
Private Baumaßnahmen.	86
Zu 2.8 Öffentliche Baumaßnahmen	88
Abbildungsnachweis	89

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Stadt Dortmund legt Wert auf geschlechtliche Gleichberechtigung. Zugunsten der Lesbarkeit wird in dieser Publikation gelegentlich nur die maskuline oder feminine Form gewählt. Dies impliziert keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Wenn Sie also z.B. von Eigentümern oder Architektinnen lesen, sind ebenso Eigentümerinnen oder Architekten gemeint. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.



Vorwort

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Dortmunderinnen und Dortmunder
und interessierte Leserinnen und Leser!**

Dortmund ist eine dynamische Stadt mit hoher Lebensqualität und den positiven Merkmalen einer Wirtschaftsmetropole. Die City bietet den Bürgern mit ihren unterschiedlichsten Wurzeln wie auch den zahlreichen Besuchern aus nah und fern eine konzentrierte Erlebniswelt aus einem attraktiven Mix von Einkaufen, Arbeiten, Lernen, Erleben, Begegnen, Erholen und Genießen. Dabei bietet sie Neues neben Vertrautem, Orte des Entdeckens, Plätze der Begegnung. Sie ist die Mitte und das Herz unserer Stadt.

Ihre Entwicklung steht im Einfluss einer Vielzahl sich stetig wandelnder Determinanten. Ein Konzept für diese Entwicklung stellt sich beständig den Fragen, was es zu bewahren gilt und was nach Veränderung und Verbesserung ruft. Die Stadt Dortmund begleitet und initiiert diese Entwicklung konsequent über das City-Konzept, das in dieser Form erstmalig 1983 erstellt und jeweils 1988 und 1999 fortgeschrieben wurde. Es bildet die Grundstruktur und den Rahmen für Entscheidungsprozesse, für das Handeln der Akteure und die Lösungssuche im Detail.

Ein City-Konzept ist als Teil des dynamischen Prozesses niemals „fertig“. Die City entwickeln

heißt, Visionen zulassen, Möglichkeiten denken, die zunächst nicht umsetzbar erscheinen. Und City-Entwicklung beinhaltet immer auch die Chance, Identität und Regionalität zu stärken, der globalisierten Vereinheitlichung entgegenzuwirken. Das Wesensmerkmal der City-Entwicklung ist die Veränderung als Konstante.

Akteure – Ideen – Kooperationen

Zahlreiche Projekte sind seit der letzten Fortschreibung in der City realisiert oder zur Realisierung vorbereitet. Viele Schritte, Kooperationen und Verständigungsprozesse sind im Ringen um das Ergebnis erforderlich. Die aktuelle Fortschreibung zeigt diese Ergebnisse, bewertet die Rahmenbedingungen für künftige Veränderungen und präsentiert die darauf aufbauenden Planungen und Vorstellungen mit ihren Folgewirkungen.

Auch weiterhin bedarf es vielfältiger Ideen sowie der Unterstützung unterschiedlichster Akteure und Partner aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Bürgerschaft – mit der Offenheit für Veränderungen, mit transparenten Prozessen und der Kreativität, das Machbare zu finden. Kernelemente sind die Weiterentwicklung der Demokratie vor Ort und Partizipation gepaart mit Fairness. Die Stadt Dortmund

baut auf das bewährte Miteinander der öffentlichen und privaten Hände, ohne sich neuer Formen der Beteiligung zu verschließen, und sieht optimale Chancen für konkrete Projekte in öffentlich-privaten Kooperations- und Kofinanzierungswegen.

„Suchet der Stadt Bestes“

Die Reinoldi-Kirche – eines der schönsten Wahrzeichen der Stadt und Zeuge eines sehr bewegten Lebens – musste sich wie die City einem dynamischen Prozess politischer, sozialer, ökonomischer und kultureller Wandlung stellen. Die Inschrift der seit 1954 im Glockenstuhl hängenden „zweiten“ Reinoldusglocke „...Suchet der Stadt Bestes...“ (Jeremia 29.7) ist uns Aufforderung, die Entwicklung der City mit Ausdauer und Beharrlichkeit, Leidenschaft und Freude zu betreiben.

In diesem Sinne sind alle, denen Dortmund am Herzen liegt, aufgerufen, sich an der Umsetzung des Konzeptes mit Rat und Tat zu beteiligen.



Ullrich Sierau
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

Zukunft der City – Zukunft der Stadt

In der City pulsiert das Herz der Stadt. Ihr Image, ihr vielfältiges Angebot und ihre Leistungsfähigkeit können immer neue Fans gewinnen – ein wichtiger Schlüssel im Standort-Wettbewerb!

Mit besonderen Qualitäten hat sich Dortmund als zukunftsfähige und bürgernahe Innenstadt positioniert. Die konzentrierte Vielfalt an Funktionen und Nutzungen ist, bei zunehmender Profilierung der städtebaulichen Identität, Dortmunds Antwort auf neue Anforderungen und Lebensstile. Sie bietet die solide Grundlage für Pflege und Fortentwicklung des Bestandes.

In der öffentlichen Wahrnehmung strahlt die Westfalenmetropole bekanntlich eine überaus positive Einkaufsatmosphäre aus; Europas innovativstes Shopping-Center ist die Dortmunder „Thier-Galerie“ und der Westenhellweg – seit Jahren in den Top-ten der deutschen Einkaufsstraßen – ist 2013 die meistbesuchte Shoppingmeile Deutschlands.

Die hohe Anziehungskraft spiegelt sich zugleich in den fröhlichen Gesichtern der Menschen, die sich in der City zu Veranstaltungen zusammenfinden, gemeinsam musizieren oder zu Tausenden ihrer Fußball-Begeisterung Ausdruck verleihen. Dazu haben viele Maßnahmen des „City-Konzepts 2000...“ beigetragen, dessen Ziele heute weitgehend erreicht sind.

Die neuen Handlungsfelder

Der strukturelle Wandlungsprozess, die Klima-Veränderung, der demografische und soziale Wandel, aber auch die Finanzlage öffentlicher und privater Haushalte setzen jetzt die Maßstäbe und verlangen nach neuen Handlungsfeldern. Innerstädtische Funktionen stärken, Lagegunst weiterentwickeln, Synergien nutzen sind Attribute, die die Zielvorstellungen konkretisieren.

Die in der City geschaffenen Qualitäten gilt es zu erhalten, zu pflegen und auszubauen. Auf dieser Basis begegnen wir den anspruchsvollen Herausforderungen für die Zukunft mit

Bündelung der Kräfte zur

- Stärkung des Einzelhandels
- Festigung des Dienstleistungsstandortes
- Entwicklung des innerstädtischen Wohnens
- Kultivierung des öffentlichen Raumes
- Ausbau des Kulturstandortes und
- Erhöhung der Gestaltqualität.

Bei den erfolgreich durchgeführten Projekten zeigt sich die Bedeutung des in Dortmund schon oft bewiesenen Engagements von Firmen, Grundstückseigentümern, Stiftungen, Kammern, Verbänden, Vereinen und Initiativen. Alle Maßnahmen, die den Stellenwert der City als Einkaufs- und als Erlebnisstandort für Kultur und Freizeitgestaltung maßgeblich erhöhen, haben erfreulicherweise immer auch private Investitionen ausgelöst – ein Zusammenspiel, mit dem sich die City in großen Schritten weiterentwickeln konnte.

Die Umsetzung der mit dem **Konzept City2030** entwickelten Ziele, Aufgaben und Projekte knüpft an die langjährige Kontinuität planerischer Vorstellungen an und setzt weiterhin auf die fruchtbare Kooperation kompetenter Partner. So kann das City-Konzept das Sprungbrett zu neuen investiven Projekten sein.





Die Aufgaben, Orte und Projekte

Folgende Aufgaben, Orte und Projekte stehen besonders im Fokus des Konzepts City2030:

- Vier räumliche Entwicklungsschwerpunkte mit Maßnahmenvorschlägen und städtebaulichen Qualifizierungsverfahren vorantreiben
 - Entwicklungsschwerpunkt Hauptbahnhof und Umfeld mit südlichem und nördlichem Bahnhofsbereich sowie dem Bereich westlicher Königswall – Anbindung Unionviertel
 - Entwicklungsraum Burgtor – Burgwall
 - Entwicklungsraum Platz von Rostow am Don
 - Entwicklungsschwerpunkt Dortmunder U und Unionviertel
- Städtische Liegenschaften zur Realisierung städtebaulicher Entwicklungen anbieten
 - Gesundheitshaus Hövelstraße
 - Ehemaliges AOK-Gebäude Königswall 23–27
 - Dortberghaus Katharinenstraße
 - Ehemaliges Museum am Ostwall
- Projekte, die planerisch abgeschlossen sind, realisieren
 - Platz am Deutschen Fußballmuseum
 - Östlicher Abschnitt der Silberstraße
 - Spielstandort westlich des U-Turmes
- Projekte konkretisieren
 - Umfeld Marienkirche
 - Neubau Junge Bühne Westfalen

- City als Wohnstandort fördern
- Gestalterisch und historisch bedeutsame Gebäude zur Wahrung der City-Charakteristik und der Stadtsilhouette fokussieren
- Baulücken schließen
- Richtlinien für die Gestaltung der Außen-gastronomie umsetzen
- Werbe- und Gestaltungssatzung für die Bereiche Kleppingstraße, Hansastraße sowie Boulevard Kampstraße erstellen
- Lichtgestaltung für die City konzeptionieren
- Umweltverbessernde Maßnahmen vorantreiben
- Kunst im öffentlichen Raum stärker inszenieren
- System von Plätzen, Räumen und Achsen fortentwickeln
- Öffentlichen Raum generationengerecht gestalten
- Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum erhalten und ausbauen
- Qualitätvolle Stadtmöblierung konsequent umsetzen, vorhandenes Mobiliar zur Harmonisierung und nutzergerechten Anpassung neu ordnen
- Zwischennutzungen und temporäre Events auf bisher untergenutzte Stadträume ausweiten (Boulevard Kampstraße, Platz vor dem Opernhaus etc.)
- City-Marketing fortentwickeln
- Beteiligungskultur fortführen und ausweiten
- Anlieger-getragene Initiativen und privates Engagement bündeln sowie die Zusammenarbeit koordinieren.





Die City ist der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und steht mit ihrer großen Nutzungsmischung im Fokus der Wahrnehmung: Die City ist Arbeits- und Wohnstandort, aber auch begehrtes Ziel für Einkauf, die Nutzung gastronomischer und kultureller Angebote sowie den Besuch von Bildungs- und Dienstleistungseinrichtungen.

Die City als Marktplatz

Die City als „Marktplatz“ verändert sich: Der direkte Kontakt zum Kunden ist schon heute nicht mehr nur an einem konkreten Marktplatz möglich. „Virtuelle Märkte“ per Internet, Tele-Shopping und Versandhandel entwickeln sich zur alternativen Quelle für Versorgung und Konsum. Offline- und Online-Welt werden auch die City wandeln. Besucher und Konsumenten verändern ihre Ansprüche. Ihr Kaufverhalten im stationären Handel wird geprägt von Emotionen und Impulsen. So wird die Ansprache der Sinne eine Herausforderung sein.

Ein City-Konzept gibt keine abschließenden Antworten: Es ist Teil eines dynamischen Prozesses und tritt an, das Bewährte zu stützen, bestehende Qualitäten zu erhalten und auszubauen und auf zukünftige Entwicklungen vorzubereiten. Es schärft so das Profil der City, stellt bisherige Strategien auf den Prüfstand und bewirkt neue Impulse für kurz- und mittelfristige Veränderungen.

1.1 City im Wandel

An vielen Stellen zeigt uns die City ihre stadtgeschichtlichen Wurzeln und die Folgen historischer Ereignisse. Wie können wir diese stärker ins Bewusstsein rücken? In die heutige Fläche der City – innerhalb des Wallrings misst sie 76,8 Hektar – passte bis ins

19. Jahrhundert noch Dortmunds gesamtes Stadtgebiet. Wehrhafte Mauern mit trutzigen Türmen schützten die Bürger von Westfalens einziger Freien Reichsstadt vor ungebetenen Eindringlingen und vor den Mächtigen der Grafschaft Mark. Mit der Industrialisierung



wuchsen Wohngebiete für die Industriearbeiter vor den Toren der Stadt; Befestigungsanlagen erübrigten sich und wurden schließlich geschleift. Der Wallring wurde schrittweise zum Hauptverkehrsring um das traditionelle Stadtzentrum ausgebaut.

Die Alleebäume am Ostwall erinnern heute an den Charakter des Wallrings bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Damals brachte die Eingemeindungswelle der Stadt einen Kranz von neuen Stadtteilen und machte den Stadtkern zur heutigen City.

Neue zentrale Funktionen

Das Profil der City und neue zentrale Funktionen entwickelten sich mit dem Ausbau des Straßensystems und der Infrastruktur: So eröffnete der Stadtbahnbau in den 1960er Jahren weitere Gestaltungsmöglichkeiten mit der Anbindung an das weitläufige Stadtgebiet. Die Ansiedlung zahlreicher Kaufhäuser und



der Ausbau einer der ersten deutschen Fußgängerzonen am Osten- und Westenhellweg bildeten den Auftakt für die „Einkaufsstadt Westfalens“, die auf das weite Umland mit rund zwei Millionen Einwohnern ungebrochene Anziehungskraft ausübt.

Metropole mit Flaniermeilen

In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich die City gemäß der zunehmenden Bedeutung Dortmunds als Metropole. Der Durchgangsverkehr wurde auf den Wallring gelegt und seit Ausbau des unterirdischen Stadtbahnnetzes 2008 queren alle Stadtbahnen die City unterirdisch: Raum für neue City-Funktionen entstand.

Zu einer attraktiven Flaniermeile führt derzeit die Umgestaltung der Kampstraße zum Boulevard.

Auch neue öffentliche und private Hochbauten prägen das Bild der City – so der sanierte Stadthaus-Komplex, der RWE-Tower, die Bebauung Märkisches Tor, das Hansa-Carrée und die Thier-Galerie. Die Entwicklung der früheren Union-Brauerei zum Standort für Kultur und Kreativwirtschaft, das Deutsche Fußballmuseum und der Umbau des Hauptbahnhofs, den die Deutsche Bahn AG ab 2017 realisieren will, sind weitere markante Entwicklungsbausteine für die City.

Bestandspflege und bauliche Aktivitäten

Neben diesen Großprojekten bilden räumliche Entwicklungsbereiche Schwerpunkte für die planerischen und baulichen Aktivitäten. Zugleich hat die Pflege von Bestand und Qualität große Bedeutung. In Zukunft wird es darum gehen, das Erreichte auch bei schwieriger Finanzlage des öffentlichen Haushalts adäquat zu bewahren und zu gestalten. Denn nur durch eine attraktive Gestaltung und das Angebot von Besonderem und Einmaligem kann die City im Wettbewerb zu anderen Zentren, dem elektronischen Handel oder dem Einkaufszentrum auf der grünen Wiese dauerhaft bestehen.

1.2 Strukturen der City

Mit dem Wallring wird die City im Stadtgrundriss klar und unverwechselbar eingerahmt. Trotz Kriegszerstörungen sind noch wesentliche Teile der ursprünglichen, kleinteiligen Grundriss-Struktur vorhanden, vor allem im Brückstraßen- und Ostwallviertel. Diese Ausprägung soll erhalten bleiben. Aus allen Hauptrichtungen des Stadtgebiets und der Region treffen Radialstraßen auf den Wallring und bilden dort wichtige Verkehrsknotenpunkte. Einige zeigen bereits neues städtebauliches Profil wie im Bereich Westentor. Bei anderen wie z.B. am Platz von Rostow am Don und am Burgtor sind Maßnahmen erforderlich.

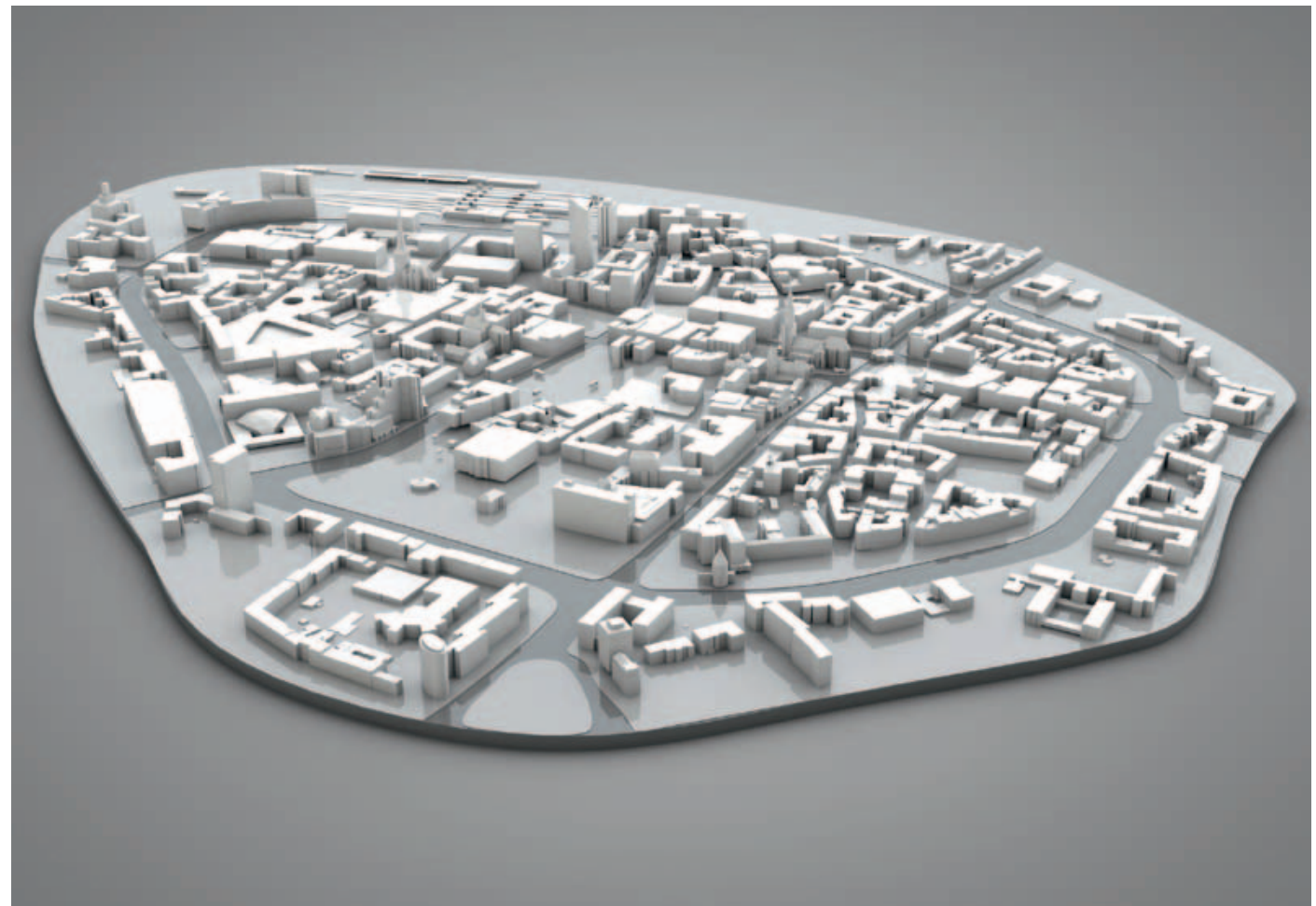
Krone der City: Die Stadttore

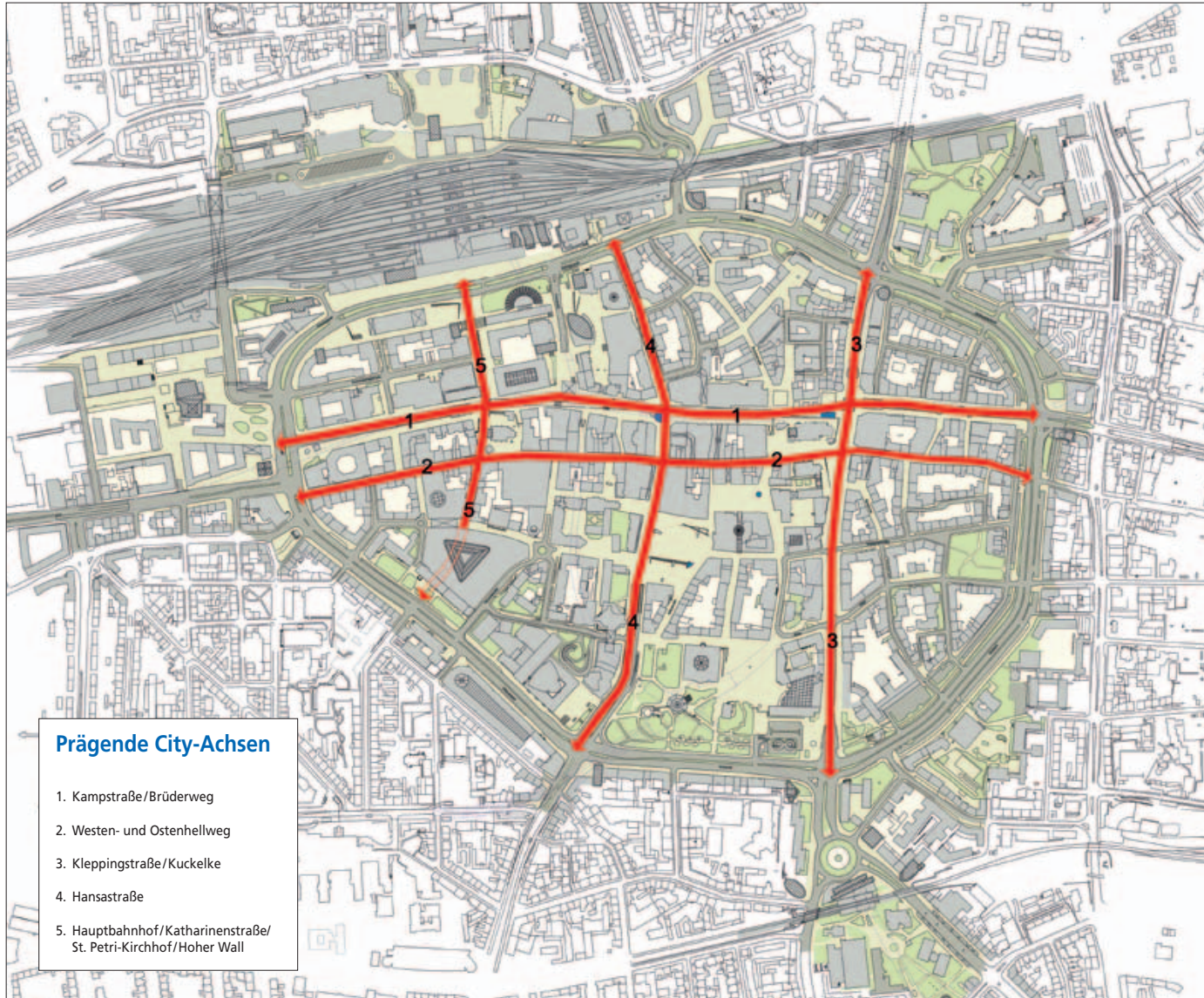
Die Einmündungen der auf den Wall treffenden Straßen sollen gleich „Stadttoren“ durch geeignete bauliche Maßnahmen, wie Hochhäuser oder Begrünungen, stadträumlich gefasst werden und die Silhouette der City zur „City-Krone“ stilisieren.

Die Begrünung

Der Wallring ist prägendes Element der Stadtstruktur. Bei künftigen Baumaßnahmen sind seine markanten Eigenheiten, Teilräume und Übergänge zu erhalten und weiter deutlich herauszuarbeiten. Die Begrünung des Walls

soll kontinuierlich fortgeführt und als Teil des charakteristischen Stadtbildes vervollständigt werden. Dabei lassen sich wallbegleitende Flächen durch längerfristige Neuordnung des ruhenden Verkehrs, insbesondere am Ost- und Schwanenwall, zugunsten eines großzügigen Grünraums gewinnen.





Die Achsen

Ein weiteres prägendes Merkmal der City stellen die in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung verlaufenden Achsen dar. Während Einkaufsfunktionen vor allem die Hellweg-Achse prägen, wird mit dem künftig parallel verlaufenden „Boulevard Kampstraße“ ein großzügiger Raum zum Verweilen entwickelt – ähnlich der Nord-Süd-vertikalen Achse Kleppingstraße-Kuckelke. Kampstraße und Brüderweg werden in neuer Funktion und Gestalt zur Verweil- und Erlebnis-Achse. Sie bildet ein Bindeglied zwischen der südlichen und nördlichen City.

Die in Nord-Süd-Richtung verlaufende Achse Kleppingstraße-Kuckelke hat ihre Entwicklung von der Nachkriegs-Hauptverkehrsstraße zur fußgängerdominierten Geschäftsstraße vollzogen. Nördlich, im Bereich des Conti-Parkhauses, bedarf es noch einer fußgängerbezogenen Belebung durch standortgerechte Nutzung (Wohn-Geschäftshaus). Die unterirdische Stadtbahn hat insbesondere in der Hansastrasse die City-Bereiche bereits verknüpft und belebt.

Die Nord-Süd-Achse von Hauptbahnhof bis Thier-Galerie wird bedeutend aufgewertet: Auftakt bildet die bereits renovierte Empfangshalle des Hauptbahnhofs, dessen Umbau ab 2017 fortgeführt wird. 2015 macht das Umfeld mit Realisierung des Deutschen Fußballmuseums einen Entwicklungssprung. Die Umgestaltung im Bereich der St. Petri-Kirche wird derzeit realisiert.

All diese Maßnahmen werden die Bedeutung des Raumes sowie seine Fußgängerfrequenz erhöhen. Auch das Dortberghaus an der Katharinenstraße will die Stadt mit neuen Nutzungen reaktivieren.

Kirchhöfe und Plätze

Zwischen den Kirchen St. Reinoldi, St. Marien und St. Petri – die stadträumlichen historischen Knoten des Stadtkerns – spannen sich die Hauptachsen. Im Zuge des Ausbaus Kampstraße-Brüderweg erhalten diese Räume eine ihrer Bedeutung angemessene Gestaltung. Die Dortmunder City ist geprägt von Plätzen in unterschiedlicher Größe, Zuschnitt, Gestaltung, Ausstattung, Rand- und Flächennutzung. Dies schafft einen erlebbaren Spannungsreichtum mit Raum für Veranstaltungen unter freiem Himmel, die zur Attraktivität der City beitragen. Mit der geplanten Aufwertung

der Kirchhöfe von St. Petri, St. Marien und St. Reinoldi tragen drei weitere bedeutsame Räume im Platzgefüge der City zur Steigerung der Anziehungskraft bei.

Das Wegenetz

Die Dortmunder City verfügt zudem über ein vielmaschiges Wegenetz, das zusammen mit ihren Plätzen ein vielfältiges Stadt-Erlebnis ermöglicht. Daher zielt die Entwicklung bereits seit dem Ratsbeschluss zum ersten City-Konzept 1983 auf die vielfältige, möglichst kleinteilige Vernetzung von Achsen, Plätzen, Straßen und Gassen.



Das Gesicht der City

Behutsamer Umgang mit dem Stadtgrundriss und der Baustruktur ist unabdingbare Forderung für Gebäudeplanung im Stadtkern. Neu- und Umbauten, Umnutzungen und Baulückenschließungen sind für das Gesicht der City von zentraler Bedeutung. Ortssatzungen regeln Teilaspekte wie etwa Firmenreklamen und Vordächer, maßgeblich an Brückstraße, Westen- und Ostenhellweg.

Für die Materialwahl bei Fassaden weisen die historischen Kirchen mit dem Sandsteinmauerwerk ihres Umfelds eine klare Richtung. Ein nicht geringer Teil der City-Gebäude tragen Sand- oder ähnlichen Naturstein. Stets soll die Außengestaltung eines Gebäudes im Kontext seiner Bedeutung sowie der umgebenden Bebauung entwickelt werden. Neubauten sollen sich an der Höhenentwicklung der City von fünf bis sieben Geschossen orientieren,

wie es dem relativ kleinteiligen Stadtgrundriss entspricht.

Gleichwohl werden Hochhausbauten nicht grundsätzlich ausgeschlossen. An markanten Punkten signalisieren solche „City-Kronen“ dem Besucher die Eingänge zum Stadtzentrum.

Neben Neubau und Baulückenschließung wird die Unterhaltung und Bestandssicherung der bestehenden Gebäude eine stärkere Rolle spielen. Erklärtes Ziel ist es, gestalterisch und historisch bedeutsame Gebäude nutzbar zu halten und sie für die Charakteristik der City zu bewahren.

1.3 Einzelhandel

Eine der bestbesuchten Einkaufsstraßen Deutschlands und Europas innovativstes Shopping-Center „Thier-Galerie“ sind klare Zeichen: Die City baut ihre Position als Top-Einzelhandelsstandort in der Metropole Ruhr weiter aus. Die Ziele im „City-Konzept 2000...“ für den Einzelhandel zur Etablierung und weiteren Stärkung des Angebotsprofils wurden umgesetzt und tragen dazu bei, die oberzentrale Funktion der Stadt zu erfüllen.

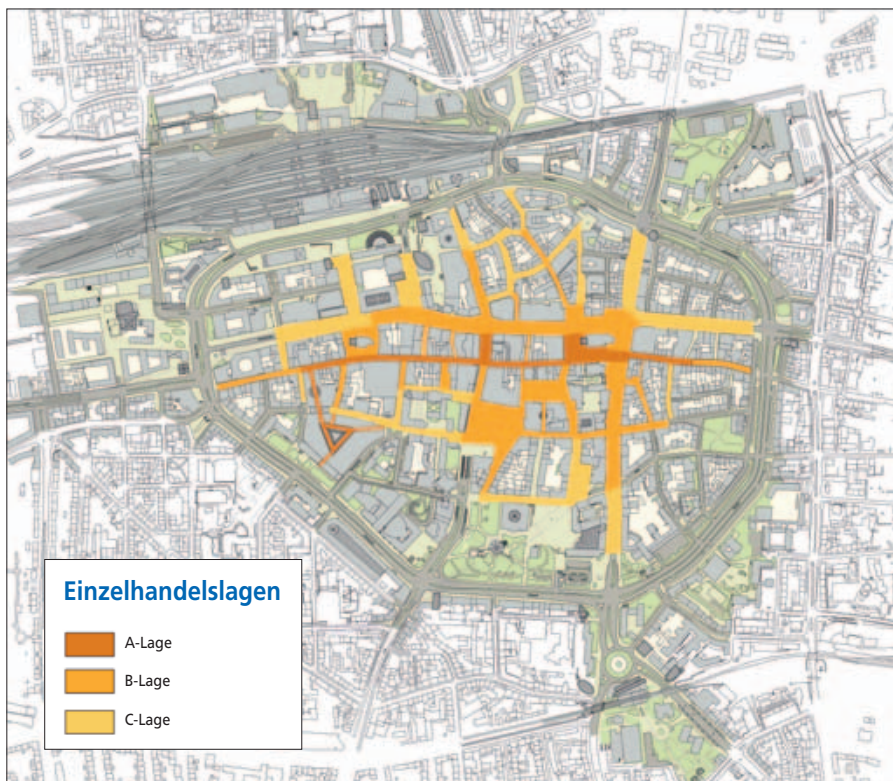
Die City macht Einkaufen zum Erlebnis

Dortmund gilt seit Jahrzehnten als attraktiver Einkaufsstandort einer Region mit rund zwei Millionen Menschen und behauptet sich gegen die Konkurrenz im Umland. Auf etwa 200.000 Quadratmeter Verkaufsfläche bieten die rund 580 Einzelhandelsbetriebe der City ein hochwertiges und differenziertes Spektrum. In der öffentlichen Wahrnehmung verfügt die Dortmunder City über eine positive Einkaufs-



atmosphäre und Einzelhandelsbesatz von überzeugend hoher Qualität, wie eine Studie des Kölner Instituts für Handelsforschung 2008 im Auftrag des Stadtplanungs- und Bauordnungsamtes der Stadt Dortmund ergab. Die Anziehungskraft der Westfalenmetropole beweist sich aber auch an der hohen Passantenfrequenz in den Haupteinkaufslagen: 2013 ist der Westenhellweg mit bis zu 12.950 Passanten pro Stunde die meistbesuchte Einkaufsmeile Deutschlands.

Während Westen- und Ostenhellweg als Hauptlagen der City durch ihren sehr hohen Filialisierungsgrad geprägt sind, weisen das Brückstraßenviertel und angrenzende Geschäftsbereiche vornehmlich inhabergeführten



Einzelhandel mit spezialisierten Sortimenten vor, die sich an ein junges und qualitätsorientiertes Publikum richten.

Die Eröffnung der Thier-Galerie im September 2011 – ausgezeichnet mit dem „Across Award 2012“ – hat mit der direkten Anbindung an den Westenhellweg einen Entwicklungsschub für das Angebotsprofil der City geleistet. Auf rund 30.000 qm zusätzlicher Verkaufsfläche – rund 14% der Gesamtverkaufsfläche der City – erweitern 168 Fachgeschäfte das Einzelhandelspektrum und tragen zur Belebung der City bei. Entgegen früherer Prognosen zeigt sich bisher kein spürbarer Einfluss auf die Mietpreisentwicklung, sondern eine Magnetfunktion für Folgeinvestitionen im unmittelbaren Umfeld, wie etwa das Lensing-Carrée.

Die Einzelhandelsimmobilien der City verzeichnen dank des Angebotsprofils wenig dauerhaften Leerstand. Mit der sich abzeichnenden Spezialisierung bei gleichzeitig hohem Besatz an Filialisten hat sich die City im schnelllebigen Wandel sehr gut positioniert und kann auch künftig ihrem Stellenwert im Umland gerecht werden.



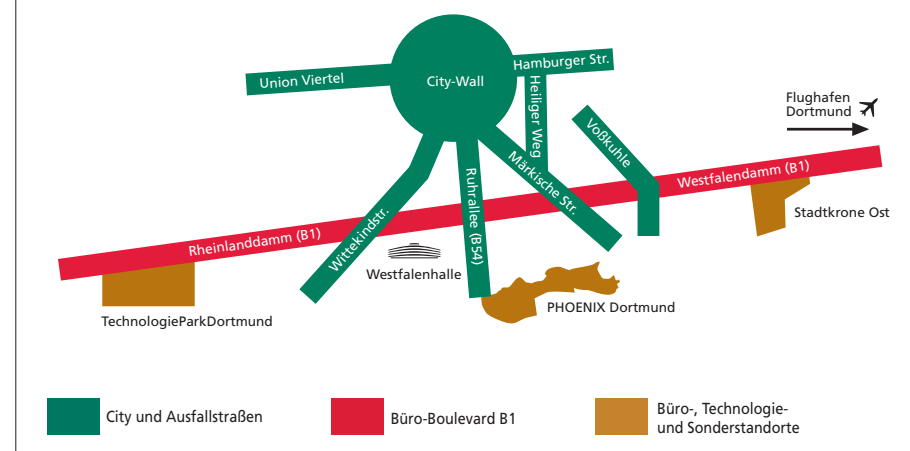
1.4 Dienstleistungen – Büro

Dortmund ist Standort namhafter Finanz- und Versicherungsdienstleister. Als Oberzentrum in der Metropole Ruhr profitiert die City von der Nähe zu einem großen Kundenpotenzial, Qualität und Vielfalt der Dienstleistungen, einer ausgezeichneten Infrastruktur in Verkehrsanbindung und Büroflächen sowie qualifiziertem Personal am Arbeitsmarkt. Die Versicherungswirtschaft mit über 50 Gesellschaften, Beratungsunternehmen und

Finanzdienstleistern steht im Service-Sektor für Kundenorientierung und Qualität.

Im Zentrum einer leistungsfähigen regionalen Industrie und dem damit verbundenen Bedarf an unternehmensbezogenen Dienstleistungen konnte die Stadt ihre Rolle als moderner Dienstleistungsstandort weiter ausbauen. Neben den Standorten der Stadt – Büro-Boulevard B1 entlang der A40 sowie Büro-, Technologie- und Sonderstandorten – bietet die City mit ihren Ausfallstraßen erste Adressen: Repräsentativ, Kunden-nah und hervorragend angebunden. Das Angebot hat sich ausgedehnt, z.B. auf Unionviertel, Hamburger Straße, Heiliger Weg und Voßkuhle.

Räumliche Schwerpunkte Büroimmobilien





Wertigkeit der City-Standorte steigt

Zahlreiche Investitionen haben die Wertigkeit der City-Standorte erhöht und ihre Skyline verändert: Der RWE-Tower am Platz von Amiens, der Neubau der „Volkswohl Bund“-Versicherung am Südwall 37–41, das Gebäude der BIG-Versicherung an der Rheinischen Str. 1–9, die neue Volksbank an der Betenstr. 10, das Verwaltungsgebäude des U-Turms am Park der Partnerstädte 2 oder das „Stadtfenster“ am Bissenkamp.

Die Ziele der weiteren Entwicklung sind vor dem Hintergrund der Flexibilisierung von Büro und Dienstleistung und damit verbundener Innovationen zu sehen:

- Entwicklung hochwertiger Büro-Standorte auch in Mischnutzung mit Wohnen im Bereich der Wälle
- Modernisierung und Revitalisierung von Bestandsgebäuden
- Abriss und Neubau überalterter Gebäude ohne zeitgemäße Technik-, Service- und Flächenausstattung
- Realisierung für Nachfragen bis 500 qm in Immobilien mit Mischnutzung. Dieses Segment zeigte in den letzten Jahren einen deutlichen Vermietungs-Schwerpunkt.

Auch in Zukunft wird Kleinteiligkeit gefragt sein: Drei Viertel der Mietverträge in Dortmund betreffen Mieteinheiten unterhalb von 500 qm. Angesichts steigender Kosten bei fossilen Energieträgern misst sich der Wert auch von Büroimmobilien stärker am Ressourcenverbrauch. Die niedrigeren Betriebskosten bei nachhaltig revitalisierten Gebäuden gewinnen an Attraktivität. Die Kernsanierung des Büro- und Geschäftsgebäudes „Stadtfenster“ am Bissenkamp gibt ein vorbildliches Beispiel.



1.5 Wohnen

Die Entwicklung des Wohnens und der Anstieg der Wohnbevölkerung in der City ist seit den 1980er Jahren Thema des Nutzungsleitbildes. Erhalt und Entwicklung des innerstädtischen Wohnens sowie die Förderung von Zuzügen sind auch aktuell die Zielsetzung. Schwerpunktbereiche der Wohnnutzung liegen im Bereich Schwanenwall-Klosterstraße, am Ostwallviertel-Rosencarrée sowie im Brückstraßenviertel. An der ehemaligen Thier-Brauerei, an der Schmiedingstraße und in kleinteiligen Einzelobjekten sind ebenfalls ausgeprägte Wohnfunktionen präsent.

Zentraler Service für Senioren

Vor allem zwei Neubauprojekte haben das Wohnraumangebot neben Modernisierung im Bestand quantitativ und qualitativ erhöht. Sie erfüllen den Bedarf an barrierefreiem und Service-orientiertem Wohnen in zentraler Lage: An der Kleppingstraße 20–22 und der

Ecke Olpe-Rosental wurden unter Berücksichtigung des Bestandes ein neues Wohn- und Geschäftshaus errichtet und ein bestehendes Gebäude aufgestockt. Hier entstanden 36 Service-Wohnungen von 40 bis 80 qm für Senioren. Am Ostwall gegenüber dem Adlerturm wurden 2009 in anspruchsvoller Architektur rund 30 exklusive Service-Mietwohnungen realisiert.

Trotz dieser Veränderungen und der stabilen Wohnfunktion einzelner Quartiere ist der Hauptwohnanteil in der City seit rund 15 Jahren relativ konstant. Am 31.12.2012 lebten innerhalb des City-Rings zirka 3.700 Personen in rund 2.540 Haushalten. Mit gut 27% ist der Anteil junger Leute zwischen 18 und 29 Jahren am höchsten.

Ein-Personen-Haushalte sind mit knapp 70% am häufigsten vertreten, Zwei-Personen-Haushalte ohne Kind zu 17%. 348 Menschen hatten am 31.12.2011 einen Zweitwohnsitz in der City.

1.6 Vielfalt kultureller Einrichtungen

Ein vielfältiges kulturelles Spektrum ist in der Dortmunder City Programm. Schon historisch bildet das Zentrum innerhalb des Wallrings den kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt. Heute präsentiert sich die City facettenreicher denn je und überzeugt mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot.

Historische Zeugnisse und Kultureinrichtungen, Museen, Theater, Oper und Konzerträume sowie zahlreiche Kunstobjekte im öffentlichen Raum präsentieren eine Hochkultur, die nicht erst seit dem europäischen Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 auch überregional Besucher anzieht. Während die darstellende Kunst ihren zentralen Standort im „Theater-Carrée“ am Hiltropwall gefunden hat, entwickelt sich die Brückstraße mit ihrem Umfeld zu einem Musikviertel vielfarbiger Couleur. Mit dem Dortmunder Konzerthaus, dem Orchesterzentrum INRW und dem Jazzclub „domicil“ ankert hier eine gepflegte Musikszene in vielfältiger Ausprägung.

Allgegenwärtig ist in der City die Bildende Kunst. Zahlreiche Objekte im öffentlichen Raum ergänzen das Angebot des „Museums für Kunst- und Kulturgeschichte“ und des „Museums Ostwall“ im Dortmunder U. Auch der Dortmunder Kunstverein sowie die Galerien im City-Kern erreichen mit ihren Ausstellungen das interessierte Publikum der Stadt und außerhalb.

Multi-medialer Einstieg ins Kulturprogramm

Mit kommunal und regional bedeutenden Einrichtungen der freien Kunst- und Kulturszene sowie temporären Open-air-Events an Straßen und Plätzen ergänzt die City das breite kulturelle Angebot. Das Besucherzentrum Dortmund bietet mit dem RUHR.Visitorcenter seit 2014 einen multi-medialen Einstieg in das

kulturelle Angebot von Stadt und Region. Kulturelle Vielfalt und Qualität sichern und ausbauen – so wird der Kulturstandort City sich weiter entwickeln.

Eingebettet zwischen Stadt- und Landesbibliothek und dem neuen Kreativzentrum am Dortmunder U wird das entstehende Deutsche Fußballmuseum Dortmunds Kunst- und Kulturmeile weiter aufwerten. Die projektierten Skulpturen-Installationen westlich des U-Turms sowie die Ausweitung der Kunstpromenade am Ostwall-Viertel werden den Charakter dieser Standorte prägen. Und mit der mittelfristigen Verlagerung des Kinder- und Jugendtheaters an den Hiltropwall zentralisieren sich alle Theatersparten an einem Standort.



1.7 Gastronomie und Beherbergung

Gastronomie ist eine Kernfunktion der City. Sie wird verknüpft mit Einkaufen, Bummeln und zentrenbezogenen Erledigungen, mit Geschäftsterminen oder Besuchen kultureller Veranstaltungen.

Außergastronomie belebt

Zunehmend belebt eine bunte Außergastronomie die City (Pkt. 6.1.4), mit verglasten Galerien und tiefen Fensterfronten orientieren sich die Lokale wetterunabhängig nach außen. Mit vielfältigen gastronomischen Angeboten erfüllen sie individuelle Bedürfnisse; ein breites Spektrum von Ambiente und Preis sowie die Kombination von Unterhaltungs- und Erlebnisgastronomie schaffen vielfältige Angebotsqualität.

Neben der System-Gastronomie unterstreichen traditionelle und individuell geführte Cafés, Bistros, Cocktailbars, Gaststätten und Restaurants die Vielfalt und Regionalität des Angebotes – vornehmlich am Alten Markt, an der Kleppingstraße, der Kuckelke und im Brückstraßenviertel.



Hotel Esplanade

Tourismus beweist sein Potenzial

Die City ist ein guter Hotel-Standort mit vergleichsweise moderatem Preisgefüge und hervorragender verkehrlicher Erschließung. Der Bahnhof ist nah, Westfalenhallen und Flughafen sind gut erreichbar. Der Tourismus als Wirtschaftsfaktor hat weiteres Potenzial. In der City gibt es zehn Hotels aller Kategorien und Anbieter; neue Hotels oder wesentliche Modernisierungen haben die einzelnen Segmente erweitert. Quantität wie Qualität steigen mit Service und Freundlichkeit, Sauberkeit, Speisen, Öffnungszeiten und Preis. Die Entwicklungsmöglichkeiten von Gastronomie und Hotellerie in der City:

- Erhöhung und Diversifizierung des Hotelangebots in zentralen City-Lagen wie in der Nähe des Hauptbahnhofs und an der Hansastraße
- Weitere Convenience-Gastronomie im Bereich der hochfrequentierten Einkaufslagen wie Kampstraße-Brüderweg und Brückstraßenviertel



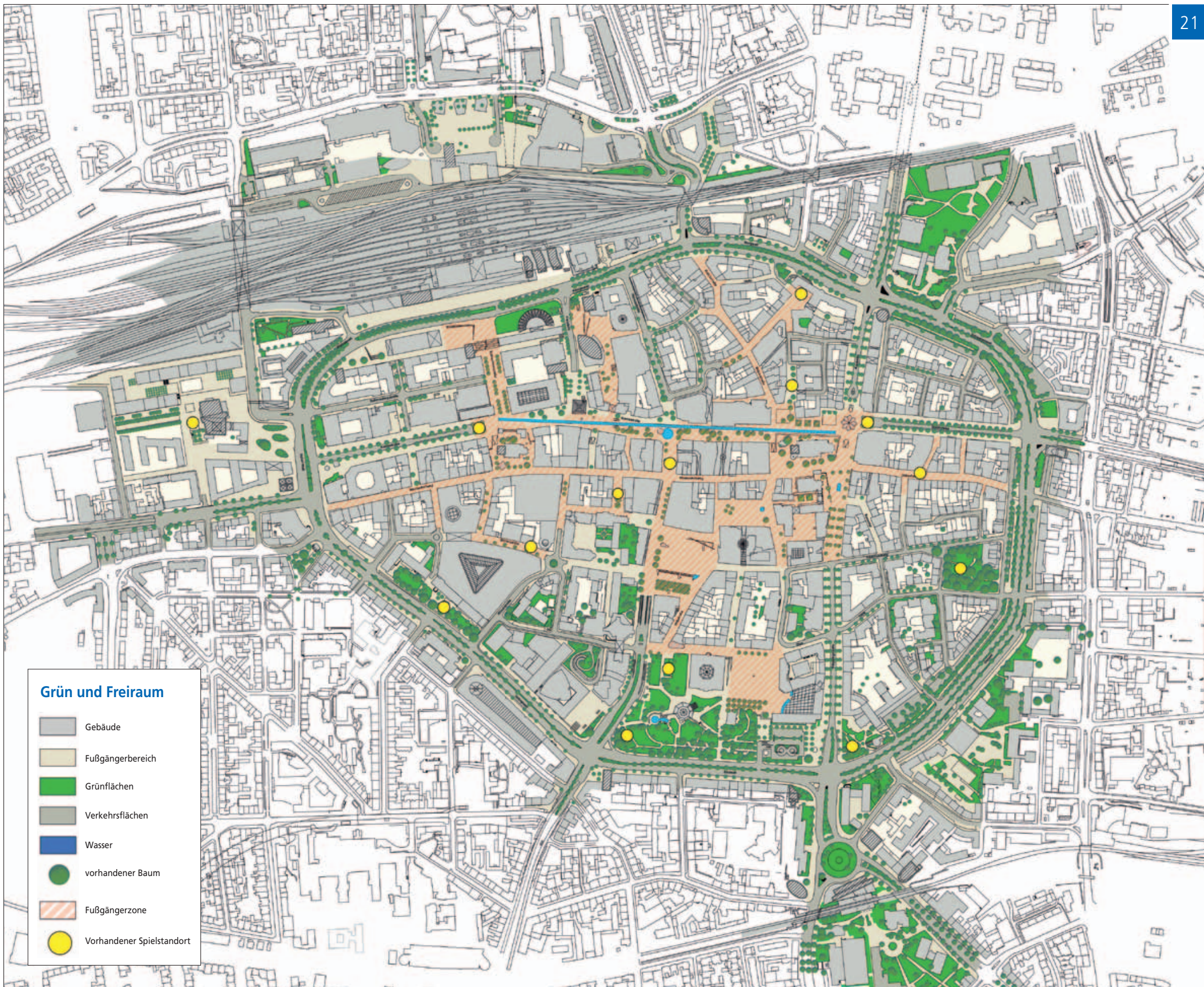
Hotel Unique

- Zusätzliche Angebote mit gehobenem Service- und Qualitätsniveau in Anbindung an die A-Einzelhandelslagen
- Ergänzung gastronomischer Angebote mit regionalen und internationalen Themenkonzepten.

1.8 Grüner Charakter

Zahlreiche öffentliche und private Grünflächen beleben die Dortmunder City: Sie sind Gestalt- und Orientierung-gebende Elemente einer urbanen Metropole, unterstützen die Aufenthaltsqualität und haben klimaverbessernde Funktionen. Die Stadt stimmt die Begrünung konsequent auf den Stadtgrundriss ab mit City-Magistralen, Wallring, Hauptwegeachsen und Platzflächen.

Die zweireihige Allee des „Boulevard Kampstraße“ und die Gestaltung des „Parks der Partnerstädte“ östlich des U-Turms sind jüngste Beispiele der Standort-bezogenen Begrünung. Die neuen Stadträume wirken einladend und bilden die städtebauliche Prägnanz der City-Orte weiter aus.



Mehr grüne Lungen

Die Stadt Dortmund will den grünen Charakter wahren und ausweiten – auch angesichts der Verbesserung von Kleinklima und Lufthygiene durch grüne Lungen in der hochverdichteten City. Neben Pflege und Instandhaltung des öffentlichen Grüns steht daher in den nächsten Jahren der Ausbau der Grünflächen in der City im Fokus. Überall dort, wo Straßenprofil und feuerwehrtechnische Erfordernisse es zulassen, sollen Straßenbäume die stadträumliche Qualität verbessern und die Attraktivität und Aufenthaltsqualität kontinuierlich steigern.

Entsiegelung am Wall

Handlungsbedarf zeigen insbesondere der „alte“ Platz von Amiens, die Straße Freistuhl und der durch Wohnen geprägte nord-östliche City-Bereich. Langfristige Zielsetzung ist die Neuordnung der öffentlichen Stellplätze am Schwanenwall. In Anlehnung an die Gestaltung am Ostwall soll eine Entsiegelung die City-prägende Wallbegrünung zwischen Brüderweg im Osten und der Straße Kuckelke im Norden vervollständigen.



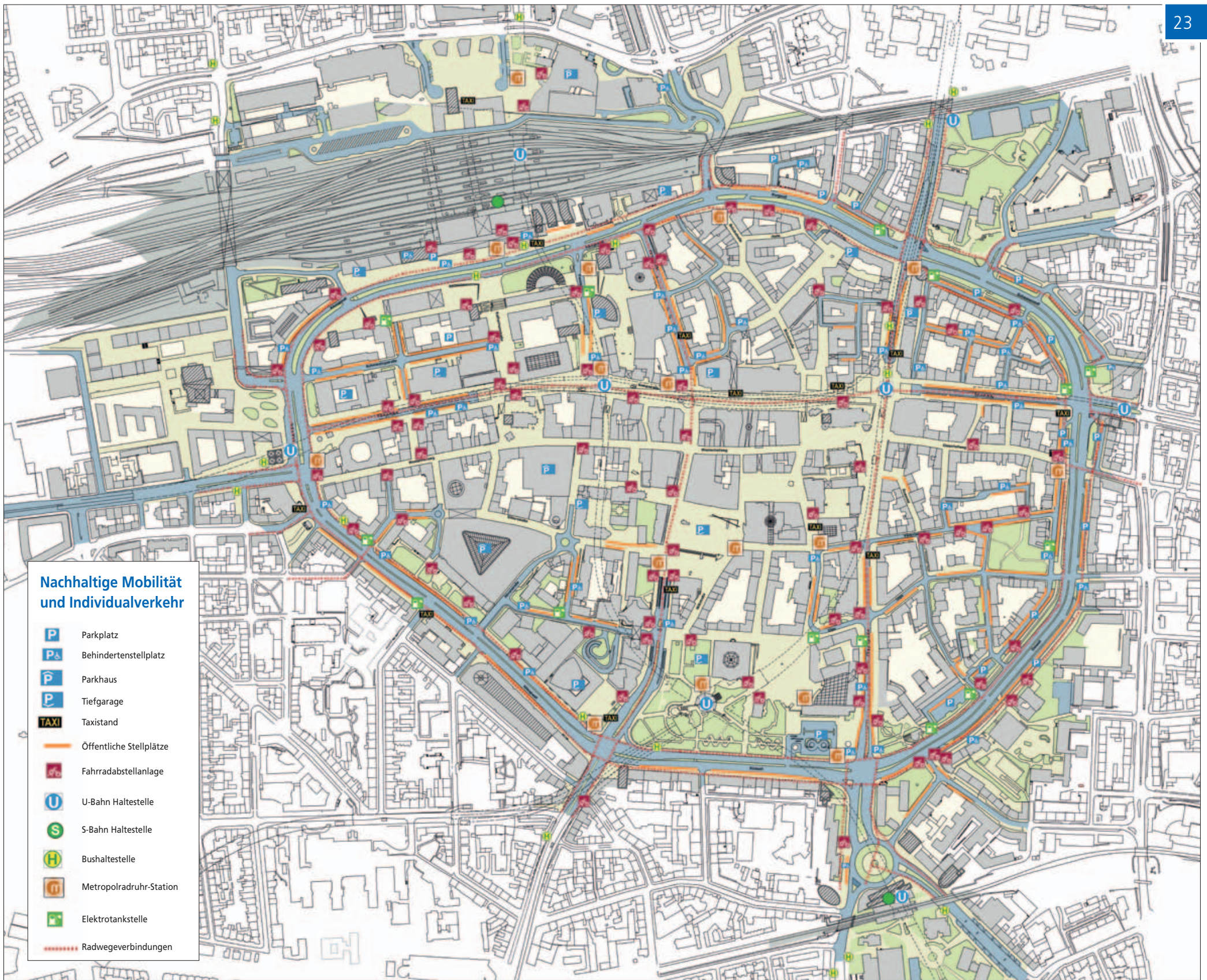
1.9 Bewegen in der City

Die City als vitales und attraktives Zentrum der Stadt stellt höchste Anforderungen an die verkehrliche Anbindung und Erreichbarkeit aller Nutzergruppen und Verkehrsarten. Mit ihrer oberzentralen Funktion für Einzelhandel, Wohnen, Freizeit und Kultur bietet sie allen Bürgern und Besuchern hervorragende fußläufige Erschließung und die Nutzung vielfältiger Verkehrsstrukturen.

Das hochleistungsfähige Straßennetz für den motorisierten Individualverkehr (MIV) ergänzt das bedarfsgerechte Angebot im öffentlichen

Personennahverkehr (ÖPNV). Der Radverkehr hat sich zum wichtigen umweltfreundlichen Verkehrsträger entwickelt.

Ein radiales Netz an Hauptverkehrsstraßen sichert die motorisierte Erreichbarkeit und verknüpft die City mit den tangential verlaufenden Bundesstraßen, den Stadtbezirken und Autobahnen. Der Wallring verbindet und verteilt um die City herum. Innerhalb des Wallrings macht ein Schleifenerschließungssystem die Einzelbereiche inklusive der Parkhäuser und Tiefgaragen zugänglich, ohne die fußläufigen Platz- und Wegenetze zu beeinträchtigen.



Parken

Rund 12.800 Parkplätze bietet die City in ihrem direkten Einzugsbereich, davon allein im Wallring 6.000 Stellplätze in Parkhäusern und Tiefgaragen sowie 2.000 im öffentlichen Straßenraum. Hinzu kommen 46 kostenlose Motorradstellplätze und 61 öffentlich zugängliche Behindertenstellplätze. Vor den Toren des Wallrings finden sich rund 4.800 zusätzliche öffentliche Stellplätze sowie attraktive Anlaufpunkte „Park-and-Ride“. Auch in der City ist ein komfortabler Wechsel zwischen den Verkehrsmitteln möglich.

Das Parkleitsystem informiert über Ort und Auslastung sämtlicher Parkhäuser und Tiefgaragen der City und beugt so Parksuchverkehr vor. Im öffentlichen Raum wird der ruhende Verkehr tagsüber auf notwendiges



Kurzzeitparken reduziert, das die Erreichbarkeit von Einzelhändlern auch in Seitenlagen sichert. Außerhalb der Geschäftszeiten sorgt Langzeitparken für eine Belebung der City in den Abendstunden. Anwohnerparken wird berücksichtigt.

Die City-Logistik, primär der Lieferverkehr für den Einzelhandel, erfolgt über den Wallring. Zusätzlich zu den Anlieferungszeiten in den Fußgängerzonen gibt es 14 Ladezonen in unmittelbarer Nähe der Geschäftslagen.

Elektro-Tankstellen

Mit derzeit 180 Ladepunkten für Elektrofahrzeuge im Stadtgebiet, davon 90% öffentlich zugänglich, gehört Dortmund zu den elektromobilsten Städten Deutschlands. Die City bietet aktuell 44 Ladepunkte, Tendenz stei-

gend. Die E-Tankstellen können während der Ladezeit kostenfrei beparkt werden.

Mit dem Fahrrad

900 öffentliche Fahrradstellplätze, 14 Stationsterminals des Fahrradverleihsystems „metropolradruhr“ und die große Radstation am Hauptbahnhof fördern den umweltfreundlichen Verkehr. Der Ausbau der City-Magistralen – Märkische Straße, Hohe Straße, Rheinische Straße etc. – hat die Erreichbarkeit der City für den Radverkehr weiter optimiert. Die Radwege folgen dem gesamten Wallring und gewähren Zufahrt zu ausgewählten Teilen der Fußgängerzone. Der künftige „Boulevard Kampstraße“ bildet eine durchgängige Ost-West-Verbindung parallel zum Hellweg vom Westen- bis zum Ostentor.

Zu Fuß

Die City bietet flächendeckend ein barrierefreies Wegenetz mit Plätzen zum Verweilen, Sitzmöglichkeiten für Ruhepausen und Spielgeräten für Kinder. Die wegweisende Gestaltung von Hauptrouten wie Osten- und Westenhellweg oder Boulevard Kampstraße und ein Wegeleitsystem gewährleisten die Orientierung im Stadtraum und beziehen Orte zum Verweilen mit ein.

Die Ringerschließung für den Verkehr hat zu einer barrierefreien Ausgestaltung des Wegenetzes geführt und optimiert die Querungsmöglichkeiten für Fußgänger im Kernbereich.

Öffentlicher Personennahverkehr

Als leistungsfähiges und verlässliches Nahverkehrsunternehmen gewährleisten die Dortmunder Stadtwerke (DSW 21) schon seit den 1960er Jahren den öffentlichen Personennahverkehr in Dortmund. Mit Bus und Bahn in hoher Taktdichte kann die City erreicht werden – regional und überregional. Direkt am Wallring, fußläufig zu den Attraktionen von Dortmunds Kunst- und Kulturmeile sowie den wichtigen Einkaufsstraßen, liegt einer der

bedeutsamsten Hauptbahnhöfe Deutschlands und ICE-Fernbahnhof mit rund 41 Millionen Fahrgästen jährlich.

Acht Stadtbahnlinien leisten neben S-Bahn- und Buslinien ihren Anteil an der Beförderung von jährlich 125 Millionen Menschen in Dortmund. Seit 2008 queren alle Stadtbahnen die City unterirdisch, womit sie viel attraktiven Raum für Fußgänger gewonnen hat.

Stadt- und Straßenbahnen durchmessen das gesamte Stadtgebiet und sind radial auf das Dortmunder Zentrum ausgerichtet. Dank der drei zentralen Knotenpunkt-Bahnhöfe Stadtgarten, Kampstraße und Reinoldi-Kirche sind alle Haltestellen im Stadtgebiet über maximal eine Umsteigestation erreichbar.

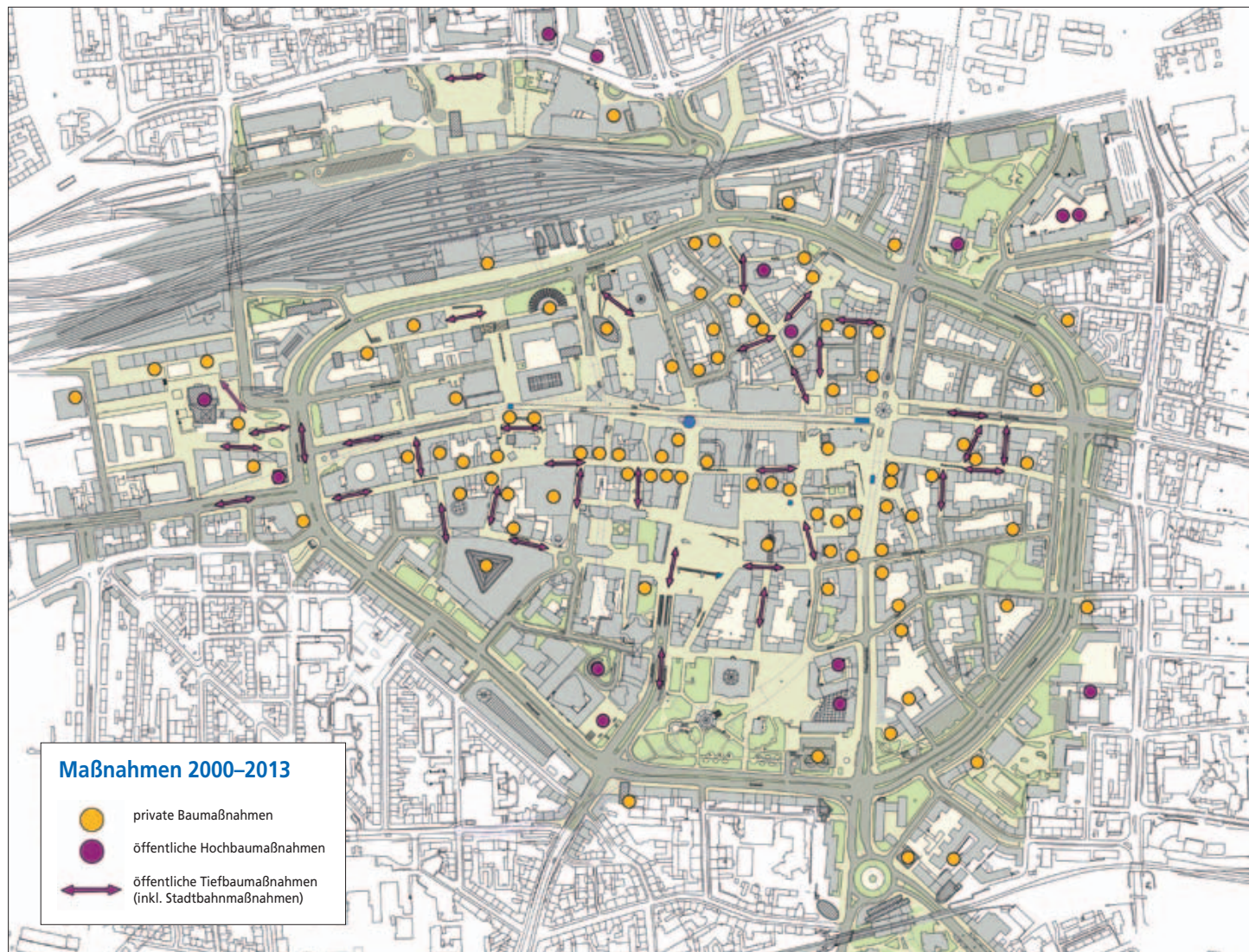
Das Busnetz erschließt überwiegend die Außenbereiche und dient als Zubringer zum Schienennetz. Die Linien 444 und 460 fahren die City direkt an. Schnellbuslinien verbinden die Stadtteile und Umlandgemeinden ohne Schienenanschluss. Auch die Haltestelle des „AirportExpress“ am Königswall und der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) für Fern- und Reisebusverkehr auf der Nordseite des Hauptbahnhofs liegen in direkter City-Nähe.





Die City steht niemals still – sie ist Ort ständigen Wandels. Den Zielvorstellungen des „City-Konzeptes 2000...“ folgend hat sich der Stadtkern in den vergangenen Jahren nachhaltig verändert, nicht zuletzt durch das Engagement privater und öffentlicher Akteure. Großprojekte von anspruchsvoller

Gestaltqualität sind realisiert und initiiert und prägen das urbane Profil. Die Reaktivierung ehemaliger Brachflächen hat die City zusätzlich belebt. Neue Stadträume setzen neue Dynamik und Innovation in Gang und lösen weitere Entwicklungsimpulse aus.



2.1 Das Thier-Areal

Eröffnung

Die Thier-Galerie wurde 2011 eröffnet.

„Innovativstes Shopping-Center Europas“

Ausgezeichnet mit dem Across Award 2012 als Vorbild für die Integration eines Shopping-Centers in die Innenstadt und die gelungene Verknüpfung historischer und aktueller Architektur.

Stadtgalerie

168 Ladeneinheiten auf rund 30.700 qm plus Entertainment- und Gastronomieflächen, Einzelhandelsnahe Dienstleistungen und Büros in einem Gebäudekomplex hoher gestalterischer und funktionaler Qualität.

Standort

Ehemaliger Brauerei-Standort innerhalb des historischen Wallrings auf einer der bis dato größten und hochwertigsten Entwicklungsflächen der Dortmunder City.

Wegeführung

Sechs markante Portale öffnen das Einkaufszentrum hin zum Wegesystem der City, integriert in die zentralen Routen zwischen Hoher Wall und Westenhellweg.

Besonderheiten

Die zwei Teile des Baukörpers verbindet eine transparente „Fuge“ auf Höhe des historischen Verlaufs der Silberstraße. Den südlichen Bau block erhöht eine zweigeschossige „Krone“ aus Metallgittern gegenüber dem nördlichen am Westenhellweg.

Die Fassadengliederung orientiert sich am denkmalwürdigen Thier-Verwaltungsgebäude am Hohen Wall, Zeugnis der Architektur der 1950er Jahre. Die einheitliche Fassadenstruktur verbindet die baulichen Elemente gestalterisch. Bronzierte Alu-Gitter verbergen die auf drei Ebenen verteilten Stellplätze des integrierten Parkhauses.

Auswirkungen

- Städtebauliche Aufwertung und Belebung südlich des Westenhellwegs
- Kundenmagnet für Einwohner und Besucher
- Impuls für Folgeinvestitionen mit Entwicklung des südwestlichen City-Quartiers mit Lensing-Carrée, Martinstraße – Potgasse – Silberstraße

Zielsetzung

Ein 4- bis 5-geschossiges Wohn- und Geschäftshaus auf dem Grundstück Ecke Silberstraße-Martinstraße realisieren und damit die ansprechende städtebauliche Entwicklung komplettieren.





2.2 Lensing-Carrée

Realisiert

September 2012: Umbau, Erweiterung, Neubau

Modernes Presse- und Medienhaus

14.000 zentrale Quadratmeter beheimaten Druckereien, Callcenter sowie die Redaktionen von „Ruhr Nachrichten“, „Münstersche Zeitung“ und des Lokalsenders „Radio 91.2“.

Areal

Auf 4.000 qm am Stammsitz des 1875 gegründeten Familienbetriebs erfolgte die Erweiterung der Flächen am Westenhellweg mit viergeschossigem Baukörper in der Potgasse sowie Neubau u.a. mit Parkhaus in der Silberstraße.

Standort

Südlich der St. Petri-Kirche in unmittelbarer Nachbarschaft zur Thier-Galerie direkt am Westenhellweg im Bereich Potgasse – Silberstraße.

Gliederung

Über 1.800 qm Einzelhandelsfläche im Erdgeschoss in Toplage an Westenhellweg und Potgasse sowie ein integriertes Parkhaus an der Silberstraße.

Besonderheiten

Integriertes Parkhaus; die architektonische Formensprache orientiert sich an der Fassade entlang der Potgasse; anders als bei klassischen Verkehrsbauten publikumswirksame Nutzung durch Gastronomie und die Geschäftsstelle von Dortmunds größter Tageszeitung „Ruhr Nachrichten“ in der Sockelzone an der Silberstraße. Auswirkungen: Städtebauliche Aufwertung und Belebung des südwestlichen City-Quartiers.

Perspektive

Die Grundstruktur der 4- bis 5-geschossigen Baukörper und ihrer Fassaden erlaubt künftig die Fortsetzung der Blockstruktur zum Eckgebäude Potgasse-Silberstraße, das derzeit bewohnt ist.

2.3 Martinstraße – Potgasse – Silberstraße

Realisiert

2012: Qualitätvolle Umgestaltung von Martinstraße, Potgasse und dem westlichen Abschnitt der Silberstraße zur Vernetzung der neu entstandenen Stadträume und innerstädtischen Funktionssegmente.

Fußgängerbereich

Integration des Standortes der Thier-Galerie in das Fußwegenetz der Dortmunder City mit hohem finanziellen Engagement des Vorhabenträgers.

Auswirkung

Steigerung der Aufenthaltsqualität auf das Niveau des neuen Umfelds, u.a. durch Verwendung hochwertiger Bodenbeläge und Ausstattungselemente.

Zielsetzung

Steigerung der Lebendigkeit und Attraktivität und Abschluss der Straßenumgestaltung im südwestlichen City-Quartier – soll mit Einsatz von Städtebaufördermitteln voraussichtlich 2015 realisiert werden:

Neugestaltung des Straßenabschnitts von Eisenmarkt bis Hansaplatz in Anlehnung an die Gestaltqualität der westlichen Silberstraße und damit Stärkung der Wegeachse als attraktive Verbindung zu Alter Markt – Hansaplatz - Thier-Galerie.



Entwurfskonzeption
Prof. Frittschi/Stahl/Baum

	Bestand
	Wellenpflaster Betonstein 20/30/14 Toscana rot
	„Boulevard-Grande“ Betonstein 20/40/12
	Kleinpflaster Grauwacke 80/80
	Belag Lichtpromenade Betonstein 60/60/14 Schwarz
	Wassergebundene Decke
	Asphalt
	Baum Bestand
	Baum Neu

2.4 Boulevard Kampstraße – Brüderweg

Raumachse

Kampstraße und Brüderweg bilden mit Westen- und Ostenhellweg ein paralleles, rund 1.200 Meter langes Achsenpaar, das die City von Westen nach Osten durchquert. Der Hellweg entwickelte sich früh zur Haupteinkaufs- und Fußgängerzone; Kampstraße und Brüderweg wurden nach dem 2. Weltkrieg zu einer Hauptdurchfahrtsstraße ausgebaut und bildeten zunehmend eine Barriere zwischen der Süd- und Nordhälfte des Zentrums.

Ziel

Die Innenstadt zusammenfügen und die City-Entwicklung nachhaltig fördern – dazu war die Straßenachse mit tiefgreifenden Veränderungen der Verkehrsführung vom Durchgangsverkehr zu befreien.

Prozess

- Europaweit ausgeschriebener städtebaulicher Wettbewerb mit der Aufgabe, der Trennung der City-Hälften entgegenzuwirken
- Prämierung des Siegerentwurfes mit dem Konzept eines neuen verbindenden Elements

zwischen südlicher und nördlicher City

- Umsetzung: Umbau zum Boulevard abschnittsweise bis Ende 2019
- Intensive Bürgerinformation und -beteiligung
- Förderung durch das Land NRW.

Konzept

Der Boulevard Kampstraße wird zur Flaniermeile mit Aufenthalts- und Erlebnisqualität und verknüpft sich mit der Nord-Süd-Achse der City. Er zentriert sich auf eine Fußgängerzone, die u.a. attraktive Spielplätze (Pkt. 2.5) für Jugendliche und größere Kinder bietet.



Realisierte und
künftige Maßnahmen

Ein Wasserlauf und eine Allee, illuminiert von Lichtstelen und Bodenstrahlern, säumen den Weg; an jedem zweiten Baum lädt eine Bank zur Rast ein. Fahrradstellplätze stehen am Pflanzstreifen bereit.

Realisierte Maßnahmen

- Verlegung der Stadtbahn in den Untergrund
- Kfz-Verkehr nur noch bis an die Katharinen- und die Kleppingstraße; vorhandene Kfz- und Taxistellplätze dienen der Stärkung des Einzelhandels am Boulevard sowie am Osten- und Westenhellweg
- Realisierte Bauabschnitte (BA):
 - BA Ia „Westentor-Allee“ Westentor bis Katharinenstraße
 - BA Ib Spielpunkt Westentor-Allee
 - BA IIIa Allee Brüderweg von C&A bis Schwanenwall
 - BA IIIb Spielpunkt Brüderweg
 - BA II Platzgestaltung St. Petri-Kirchhof – Fertigstellung 2015.

Künftige Maßnahmen

- BA IVa, b, V Lichtpromenade – 2016 bis 2018
- BA IVa Kampstraße, Platz von Netanya bis Platz von Leeds – ab 2016
- BA IVb Friedhof/Willi-Brandt-Platz – ab 2016
- BA V Kampstraße, Platz von Netanya bis Katharinenstraße – ab 2016
- BA VI Reinoldi-Umfeld – 2019.

Auswirkungen

Erste Erfolge sind die durch private Investitionen begonnene Sanierung des ehemaligen WestLB-Gebäudes (Pkt. 2.7) und die Neubebauung nördlich der St. Petri-Kirche (Pkt. 5.4). Es gibt erste Planungen zum Umbau des



ehemaligen Karstadt-Technikhauses (Pkt. 5.5) im zentralen Bereich des Boulevard. An der Allee Brüderweg sind bereits Gastronomien mit Außenbereichen entstanden.

Erwartungen

Die Neugestaltung löst weitere Impulse für die positive Entwicklung von Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen aus. Geschäfte können sich zu Kampstraße bzw. Brüderweg hin öffnen und zusätzliche Aufmerksamkeit generieren. Die City-Funktionen vernetzen und stützen sich zunehmend. Boulevard Kampstraße und Hellweg ergänzen sich als mehrfacher Anreiz und attraktives Ziel für einen Bummel durch die City.



2.5 Spielstandorte

Leitlinie

Die City soll kinder- und familienfreundlich sein, so ist es schon im „City-Konzept 2000...“ verankert. Gemeinsam mit den City-Akteuren will die Stadt Familiengerechtigkeit als Imagefördernden Standortfaktor stärken. Hinzu kommt: Wo Menschen sich begegnen und wohlfühlen, kaufen sie auch gern ein – das bindet Kaufkraft. So ergeben sich Vorteile für alle: Kinder, Jugendliche, Eltern und die Geschäftswelt.

Plätze und Fußgängerzonen

Auf Kinder und Jugendliche üben die Kristallisationspunkte des urbanen Lebens besondere

Anziehungskraft aus. Wo die City die spezifischen Bedürfnisse von Kindern und Familien befriedigt, steigert sie ihre Attraktivität als europäische Metropole.

Strategie

Mit breiter Beteiligung am diskursiv geführten Planungsprozess hat der Arbeitskreis „Spielen in der City“ ein strategisches Teilkonzept entwickelt:

- Individuelle Spielgeräte verbessern das Stadtbild.
- An den Spielstandorten sollen vor allem Unikate von hohem Spielwert aufgestellt werden.
- Design und Qualität sollen alle Altersgruppen ansprechen und die Anziehungskraft

der City für bestehende und neue Zielgruppen steigern.

- Durch eine auf das Umfeld abgestimmte Gestaltung können die architektonischen Qualitäten der City weiter zu einem attraktiven und urbanen Gesamtgefüge zusammenwachsen.

Ergebnisse

13 Spielstandorte sind dank des hohen Engagements aller Beteiligten bereits fertiggestellt – so die Hansekogge in der oberen Kleppingstraße, der Spielstandort Mönchenwordt und die Skateranlage im Stadtgarten. Weitere folgen, z.B. ein Spielort westlich des „Dortmunder U“.

Akteure

Der gemeinsame Konsens aller in der City Tätigen sowie der damit verbundene finanzielle Einsatz Dortmunder Geschäftsleute und Unternehmen, des Vereins zur Förderung von Spiel- und Freizeitanlagen für Kinder und Jugendliche e.V., der Bezirksvertretung Innenstadt-West sowie privater Sponsoren ermöglichen es auch in Zukunft, die City kinder- und familienfreundlich zu gestalten.



2.6 Private und öffentliche Handlungsstrategien

Leitgedanke

Einzelinitiativen und das partnerschaftliche Handeln von öffentlicher Hand und privaten Akteuren sind grundlegende Voraussetzungen für die Entwicklung der City. Die Stadt unterstützt solche Initiativen durch Rahmenplanungen und teilräumliche Entwicklungskonzepte, das Erschließen von Förderprogrammen und durch Beratung, z.B. zu energetischer Sanierung.

Gemeinschaft

Zahlreiche Einzelinitiativen vertreten die Ziele u.a. von Händler- und Standortgemeinschaften. Die in den 1980er Jahren vom Oberbürgermeister aktivierte „City-Runde“ bringt regelmäßig alle Akteure aus Handel und Gastronomie wie „City-Ring“ und „City-Marketing Dortmund“ mit Vertretern der beteiligten Verbände wie Industrie- und Handelskammer (IHK) und Einzelhandelsverband (EHV) sowie der Verwaltung zusammen (Pkt. 7.5).

Initiativen

Aktuelle Beispiele für Initiativen in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand und in Unterstützung öffentlicher und privater Investitionen sind:

- im Brückstraßenviertel die Werbe- und Interessengemeinschaft Brückstraße, die Streetmanagerin der Werbegemeinschaft und das Quartiersmanagement der Stadt Dortmund im Projekt „Kreativ.Quartier Brückstraßenviertel (BrückViertel)“

- die Aktionsgemeinschaft Oberer Westenhellweg – Zusammenschluss von 14 inhabergeführten Fachgeschäften
- die Dortmunder Qualitätsroute – Zusammenschluss von 42 inhabergeführten mittelständischen Fachgeschäften
- die Immobilien- und Standortgemeinschaft Rosenviertel – Initiative von rund 60 Personen aus Handel, Dienstleistung, Freien Berufen, Gastronomie und Immobilienvertretung
- Aktion Boulevard Kampstraße – Verein mit derzeit 44 Mitgliedsbetrieben.





2.7 Private Baumaßnahmen

Westen- und Ostenhellweg

Am Westen- und Ostenhellweg sowie in den unmittelbar anliegenden Bereichen wurden neue Geschäftsgebäude errichtet und eine Vielzahl von größeren und kleineren Geschäftshaus-Umbauten vorgenommen, darunter seit dem Jahr 2000 z.B. am Westenhellweg der Neubau für das Herrenbekleidungshaus Anson's am St. Petri-Kirchplatz oder die Neugestaltung der Fassaden von H&M, am Ostenhellweg der Umbau des ehemaligen Karstadt-Gebäudes für Strauss Innovation und ehemals Wehmeyer, der Umbau des Bekleidungsgeschäftes Voßschulte u.a. (Liste s. Anhang).

Brückstraßenviertel

Im Brückstraßenviertel wurde eine große Anzahl von größeren und kleineren Gebäudeumbauten und -sanierungen durchgeführt, vor allem für Geschäftsnutzungen und Gastronomie, aber auch für Dienstleistungen und Wohnen wie z.B. beim Umbau des Geschäftshauses Ecke Königswall-Brückstraße zu einem Hostel oder für neue Büronutzungen in den Obergeschossen.

Beidseits der Brückstraße erfolgten Umbauten und Nutzungsänderungen für eine Vielzahl von Geschäftslokalen in den Erdgeschossen. Weitere Beispiele sind der Umbau des Brück-Center-Gebäudes zwischen Brückstraße und Bissenkamp oder die bauliche Ergänzung des Hotelkomplexes Königshof im Abschnitt Gnadenort (Liste s. Anhang).

Höltje-Haus Brückstraße
Ecke Gerberstraße

Das Höltje- oder „Komponistenhaus“, Brückstraße – Gerberstraße

Im Herzen des aufstrebenden Brückstraßenviertels, vis-a-vis zum Konzerthaus Dortmund, imponiert das Höltje-Haus nach aufwendiger Sanierung durch seine Eleganz in Anlehnung an die ursprüngliche Architektursprache aus dem Jahr 1954. Walter Höltje, einer der großen Nachkriegsarchitekten Dortmunds, entwarf im gleichen Zeitraum auch die Westfalenhalle. Der Entwurf übersetzt bei Einsatz neuester technischer und energetischer Mittel die charakteristisch transparente Fassade in eine zeitgemäße Sprache. So überzeugte er im Gestaltungsbeirat der Stadt. Mit seiner zentralen Schlüsselposition und dem 2013 erweiterten Nutzungskonzept leistet das frühere „Komponistenhaus“ wichtige Impulse zur weiteren Entwicklung des Brückstraßenviertels.

City gesamt

Auch außerhalb der Hellwegachse und des Brückstraßen-Quartiers wurden seit dem Jahr 2000 bedeutende neue Vorhaben realisiert, so u.a. 2002 die Neubebauung Hansa-Carrée und der Neubau der Dortmunder Volksbank mit Platzgestaltung Betenhof oder 2003 der Neubau der Tiefgarage am Friedensplatz (Liste s. Anhang).

DoC, Kampstraße – Dortmunder Centrum für Medizin und Gesundheit

An exponierter Stelle in der hochfrequentierten Fußgängerachse vom Hauptbahnhof zum Westenhellweg steht das 1978 von Prof. Harald Deilmann geplante und 2011 unter Denkmalschutz gestellte Büro- und Verwaltungsgebäude. Mit seiner charakteristischen, architektonischen Großstruktur prägt es den westlichen Abschnitt des Boulevards Kampstraße.

Nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen belebt hier seit Ende 2013 das „DoC“, Dortmunder Centrum für Medizin und Gesundheit, den nördlichen Bereich der Westentor-Allee und setzt diesen Stadtraum wieder stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit.

Investitionsvolumen

Unter Einbeziehung der Investitionen für das Einkaufszentrum „Thier-Galerie“ und das Verwaltungsgebäude Ecke Westentor-Rheinische Straße wurde ein überschlägig ermitteltes privates Investitionsvolumen von rund 700 Millionen Euro seit dem Jahre 2000 initiiert. Die Summen belegen eindrucksvoll die Bedeutung und Dynamik der bisherigen City-Entwicklung.

Wohn- und Geschäftshaus Kuckelke

2.8 Öffentliche Baumaßnahmen

Kommunale Hochbauten

Im Zeitraum von 2000 bis 2012 hat die Stadt Dortmund rund 165 Millionen Euro in die bis dato abgeschlossenen öffentlichen Hochbaumaßnahmen investiert (ohne U-Turm und Feuerwache 1), darunter im Jahr 2002 die Errichtung des Konzerthauses mit angegliederter Verwaltung, Einzelhandel und Gastronomie sowie der Neubau der Berswordthalle mit dem Umbau Stadthauskomplex ab 2008. Der Neubau des Orchesterzentrums NRW in der Brückstraße 2009 war eine Bauinvestition des Landes NRW (Liste s. Anhang).

Kommunale Tiefbauten

Die Investitionen für erfolgte kommunale Tiefbaumaßnahmen summieren sich in diesem Zeitraum auf rund 85 Millionen Euro. Dazu gehören u.a. die Neugestaltung des Platz' von Leeds 2002, die Spielstandorte Stadtgarten 2003 und Westentorallee 2010 oder die Gehweg-Verbreiterung und Begrünung am Bissenkamp (Liste s. Anhang).

Investitionsvolumen

Somit wurden durch die Baumaßnahmen der öffentlichen Hand – Tiefbau-, Hochbau- und Stadtbahnbauvorhaben – im Zeitraum von 2000 bis 2012 insgesamt rund 250 Millionen Euro in der Dortmunder City investiert.





Mit zahlreichen privaten und öffentlichen Neu- und Umbaumaßnahmen sind innerstädtische Planungen auf der Grundlage des „City-Konzeptes 2000...“ realisiert worden. Innerhalb des City-Rings sind mit der Thier-Galerie die flächenmäßig größeren Entwicklungen zunächst abgeschlossen. Zukünftig stehen die un- oder untergenutzten Bereiche am Wallkragen im Fokus der Entwicklung.

Die Struktur

Die bis heute ausgebildete Stadt- und Nutzungsstruktur soll weiter gestärkt werden: Hierzu zählen der City-Kern, City-Kranz, Wallkragen und die sogenannte City-Krone. Schon heute sind die Übergänge in der Stadtstruktur meist fließend – das ist gewollt: Sowohl Stadträume als auch Funktionssegmente sollen weiter vernetzt werden.

Der City-Kern

Um das städtebauliche Bild sowie das Platz- und Wegegefüge der City fortzuentwickeln, bilden Einzelmaßnahmen im City-Kern und speziell auf einzelne Stadträume ausgebildete Gestaltungen und Nutzungszuweisungen die wegweisenden Elemente. Die räumliche Charakteristik der vorhandenen und ausgebauten Plätze soll im Zusammenspiel mit weiteren Plätzen und Wegen neue Spannungsbögen schaffen – mit Enge und Weite, Distanz und Nähe.

Der City-Kranz

Der City-Kranz, der den Kern umschließt, ist von einer Nutzungsmischung geprägt. Hier sollen der hochwertige und spezialisierte Einzelhandel gestärkt und die Wohnnutzung fortentwickelt werden. Fußgängerfreundliche Zonen sollen weiter vernetzt werden und zusätzliche Standort-Qualitäten schaffen.

Der Wallring

Der Wallring folgt den Linien des historischen Befestigungswalls rund um das mittelalterliche Dortmund und umschließt das innere Gebiet der City; seine geschichtliche Funktion ist noch heute ablesbar. Sein grüner, alleeartiger Charakter ist ein wesentlicher Teil des Stadtbildes und soll vervollständigt werden; markante Eigenheiten sowie Teilräume und Übergänge sind zu erhalten und deutlicher herauszuarbeiten. Eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs kann hier weitere Handlungsspielräume eröffnen.

Innerhalb des Wallrings bilden die historischen Stadtkirchen die herausragenden Bauwerke. Mit der generellen Höhe von fünf bis sieben Geschossen verhält sich die umgebende Bebauung maßstabsgerecht zum Stadtgrundriss und soll als „normale“ Höhenentwicklung beibehalten werden.



Die City-Krone

Von dieser Baustruktur mit dem vollständigen Wallring und seinen radialen Hauptverkehrs- und Wegeachsen hat schon das „City-Konzept 2000...“ ein ergänzendes Hochhaus-Konzept abgeleitet und realisiert. Nun sollen weitere markante Orte als „Stadttore“ mit Bezug auf die historischen Tore akzentuiert werden: Sie werden die Silhouette der City – die „City-Krone“ – stark ausbilden. Neue Hochhaus-Ensembles ergänzen diese Ordnungskonzeption.





Die Zukunftsaufgaben

Eine weitere Zukunftsaufgabe sind Initiativen zur funktionellen Aufwertung einzelner Bereiche: Ziele sind die Aufstockung untergenutzter Grundstücke, die Modernisierung von Gebäuden sowie die Ansiedlung neuer Nutzer und Impulsgeber. An hochwertigen zentralen Standorten sind temporär untergenutzte Gebäude über qualitätvolle Nachfolgekonzepte – einhergehend mit einer architektonisch-gestalterischen Qualifizierung – zu revitalisieren. Das in Ost-West-Richtung parallel verlaufende Achsensystem mit seinen unterschiedlichen Funktionen und Charakteren sowie die drei Achsen in Nord-Süd-Richtung sollen vervollständigt werden.

Die Stadt Dortmund will ihre Organisationseinheiten durch Zentralisierung fortentwickeln. Die derzeit 26 in der City verteilten kommunalen Bürostandorte sollen auf 21 konzentriert werden. Mit baulicher Konzentration sollen die Senkung des Energieverbrauchs sowie eine bürger- und beschäftigtenfreundliche Angebotsentwicklung einhergehen. Nutzungs- und besucherintensive Einrichtungen in Sockelzonen sowie die hohe gestalterisch-architektonische Qualität sind weitere wesentliche Ziele für die zukünftige Entwicklung der Dortmunder City.





Mit der Realisierung der Thier-Galerie sind die flächenmäßig größeren Entwicklungen innerhalb des City-Rings zunächst abgeschlossen. Nun stehen die un- oder untergenutzten Bereiche rund um den City-Kern entlang des äußeren Wallrings im Fokus.

Besonders vier Bereiche weisen dank ihres exponierten Standorts einen hohen Entwicklungswert für die City auf: Das nord-nordwestliche Areal um den Hauptbahnhof, der Bereich Burgtor am Burgwall, die ehemalige Union-Brauerei am Dortmunder U und der süd-südöstlich gelegene Bereich Neutor am „Platz von Rostow am Don“.

Hier liegt das Potenzial für neue Nutzungsentwicklungen und die Realisierung größerer Bauvorhaben mit besonderer städtebaulicher Bedeutung: Mit dem Ziel der Verknüpfung der City mit den City-Randbereichen genießen sie Priorität im städtischen Handeln und bei der Unterstützung von Investitionsvorhaben.

4.1 Entwicklung des Hauptbahnhofes und seines Umfeldes

Der Hauptbahnhof ist mit seinem räumlichen Umfeld ein herausragender und – aktuell wie historisch – bedeutsamer Ort von hoher baulicher, funktioneller und struktureller Bedeutung. Der Gesamttraum übernimmt Kernfunktionen des Oberzentrums Dortmund, ist Verkehrsknotenpunkt und prägendes Eingangstor zur Stadt. Zwischen der City und

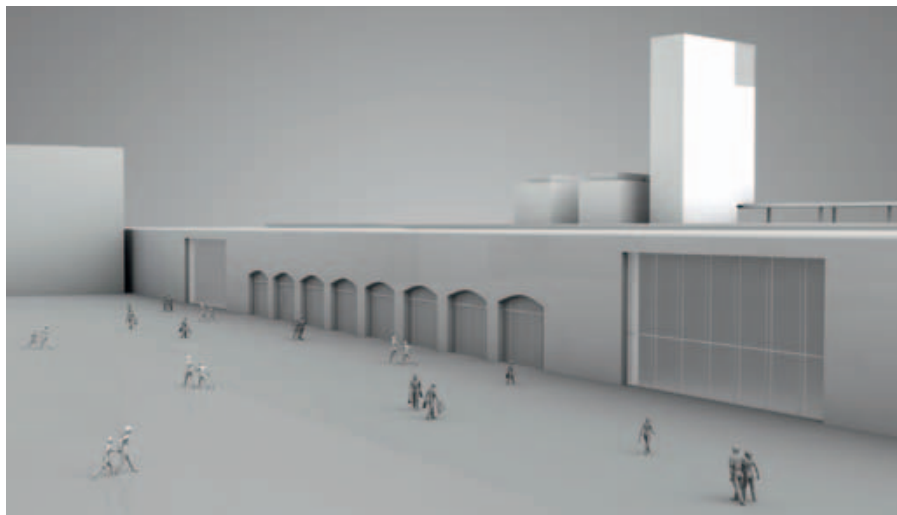
der angrenzenden Nordstadt fungiert er als Bindeglied. Aktuelle Projekte wie das Deutsche Fußballmuseum (Pkt. 5.1) bilden den Kontext zu neuen und in naher Zukunft realisierbaren Entwicklungsmöglichkeiten.

Hier haben städtebauliche Maßnahmen zur Neunutzung und Neubebauung, Aufwertung und Modernisierung für die Stadt Priorität. Die konzeptionelle Auseinandersetzung erfolgt kontinuierlich und in Teilprozessen.

Bedeutende Gebäude wie z.B. das Harenberg City-Center, der Komplex „Alte Post“, die Stadt- und Landesbibliothek und der RWE-Tower wurden realisiert und prägen mit dem zukünftigen Deutschen Fußballmuseum klar den zu betrachtenden Raum. Der Hauptbahnhof selbst erhielt 2011 mit der Modernisierung der Empfangshalle und dazugehöriger Betriebsflächen einen ersten neuen Impuls.

Potenzialflächen räumlicher Entwicklung





Planung Nordausgang Hauptbahnhof,
DB-Station & Service AG

Planungen im Gesamtbereich

Vorgesehen ist der funktionale Umbau der Verkehrsstation durch die Deutsche Bahn AG (DB AG) ab 2017 zu einem attraktiven Knotenpunkt. Ab 2014 wird zudem die Modernisierung der Stadtbahnhaltestelle Hauptbahnhof eine wichtige Maßnahme sein. Mit dem Neubau des Deutschen Fußballmuseums auf der Südseite des Bahnhofs am Königswall sind neue städtebauliche Leitideen entwickelt worden. Laut Ratsbeschluss soll der Zentrale Omnibusbahnhof (ZOB) – bisher provisorisch auf dem nördlichen Bahnhofsvorplatz unterbracht – langfristig im nordwestlichen Bahnhofsbereich seinen Platz finden. Dann ergeben sich weitere Entwicklungsoptionen für die Anbindung der Nordstadt an die City. Der räumliche Entwicklungsschwerpunkt Hauptbahnhof gliedert sich neben dem zentral gelegenen Hauptbahnhof selbst in drei weitere Handlungsräume:

4.1.1 Hauptbahnhof

Die DB AG hat 2011 das Empfangsgebäude umgebaut und modernisiert; in einem zweiten Schritt steht mit Baubeginn 2017 die Modernisierung der Verkehrsstation an:

Der Zugang zu den Bahnsteigen soll barrierefrei und der DB-Fußgängertunnel breiter werden. Die Bahnsteige und ihre Dächer sollen erneuert und die Stadtbahn-Verteileranlage auch im nördlichen Bereich mit dem DB-Tunnel verknüpft werden. Das ermöglicht eine wesentliche Verbesserung der Empfangssituation im Norden. Parallel zu diesen Umbauarbeiten wird die Stadt Dortmund ihrerseits den östlichen Bahnhofstunnel mit Zugang zur Stadtbahn modernisieren.

Zugleich ist eine attraktive Anbindung des Rhein-Ruhr-Express' (RRX) geplant. Der RRX soll als Verkehrsangebot für die besonderen Belange des Ballungsraums Rhein/Ruhr die Städte Dortmund und Köln über Düsseldorf und Essen verbinden – zuverlässig, schnell und sicher mit neuen Fahrzeugen auf sechs Linien im 15-Minuten-Takt. Damit Züge aus Lünen und Hamm künftig gleichzeitig verkehren können, wird die östliche Zufahrt um einen nördlich zu bauenden Gleiskörper erweitert (Pkt. 4.2).

Barrierefreier Bahnhof für die Stadtbahn

An der Stadtbahnhaltestelle „Hauptbahnhof“ plant die Stadt Dortmund von 2014 bis 2020 umfangreiche Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen. Der Stadtbahn-Bahnhof wird anhand eines dreistufigen Entwicklungskonzepts moderner und leistungsfähiger: Die

Bahnsteigebene wird erweitert, Fahr- und Verteilerebene verknüpft und die gesamte Verkehrsanlage brandschutztechnisch auf den neuesten Stand gebracht sowie barrierefrei ausgestaltet. In planerischer Vorsorge werden für künftige Gleiserweiterungen Trassen und Öffnungen baulich freigehalten. Insgesamt soll ein moderner, heller Stadtbahn-Bahnhof entstehen – mit visueller und akustischer Transparenz, Übersichtlichkeit und guten Orientierungsmöglichkeiten, energieeffizient und komfortabel in der Unterhaltung.

4.1.2 Nördlicher Bahnhofsbereich

Dem nördlichen Bahnhofsvorplatz fehlt bislang eine ansprechende Gestaltung. Dabei bietet das angrenzende Areal der ehemaligen Güterabfertigung und der übrigen Bahnbrachen großes Entwicklungspotenzial für eine städtebauliche Aufwertung mit verbesserter Anbindung der City an die Nordstadt.



Wettbewerb für Gestaltung

Im Sinne eines Gesamtkonzepts für den Bahnhof mit seinem Umfeld soll die planerische Qualifizierung in Form eines Wettbewerbs erfolgen, der Lösungen für die Gestaltung

des Vorplatzes und der ehemaligen Bahn-Liegenschaften auf der Nordseite des Bahnhofs erarbeitet. Für die adäquate Anbindung des Hauptbahnhofs an die Nordstadt soll er mittel- bis langfristige Perspektiven entwickeln. Bei der Konzeption ist die aktuelle Planung der DB AG für die Verkehrsstation und auch die östliche Zufahrt zum geplanten Zentralen Omnibusbahnhof auf dem Gelände der ehemaligen Güterabfertigung bis zum Burgtor einzubeziehen. Dem Wettbewerb soll ein öffentliches Beteiligungsverfahren vorgeschaltet werden.

Erste Konzeptstudien für eine hochbauliche Akzentuierung des Nordausgangs hat die Stadt Dortmund bereits vorgelegt: Als Pendant zur flankierenden Bebauung am südlichen Hauptzugang des Bahnhofs kann hier ein Büro- und Dienstleistungsgebäude entstehen. Eine solche Hochbaumaßnahme würde die Potenzialflächen auf Gleisniveau erschließen und dem urbanen Platz zugleich einen attraktiven Rahmen geben.

4.1.3 Südlicher Bahnhofsbereich



Für den südlichen Bereich zwischen „Alte Post“ und „Harenberg City-Center“ liegt eine Entwicklungsstudie als neues städtebauliches und gestaltordnendes Konzept vor. Der Stadtraum Hauptbahnhof/Königswall bekommt – neben der vorhandenen markanten südlichen City-Kante – eine ebenso konsequente nördliche Raumbegrenzung.

Blick-Korridore

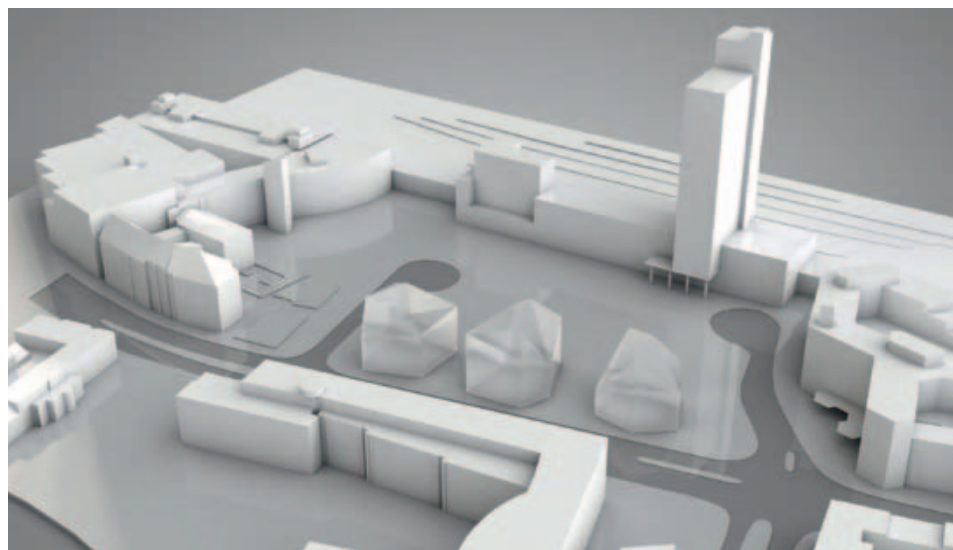
Durch Hochhaus-Akzentuierungen in der Neubebauung soll die Gesamtkomposition des bestehenden Ensembles aus IWO-Hochhaus, RWE-Tower, Sparkassenhochhaus, Conti-Hochhaus und Harenberg City-Center

weiterentwickelt werden. Die neue nördliche Raumkante erhält groß bemessene Öffnungen in Form sogenannter „Stadtfenster“. So bilden sich Durchblick-Korridore für die Reisenden – getreu der besonderen Situation, dass der vorgelagerte öffentliche Raum vom Königswall Richtung City von den Zugbewegungen sichtbar begleitet wird. Die Sicht-Wechselbeziehung ist einer der spannendsten Aspekte dieses Stadtraumes und soll so weit wie möglich erhalten bleiben.

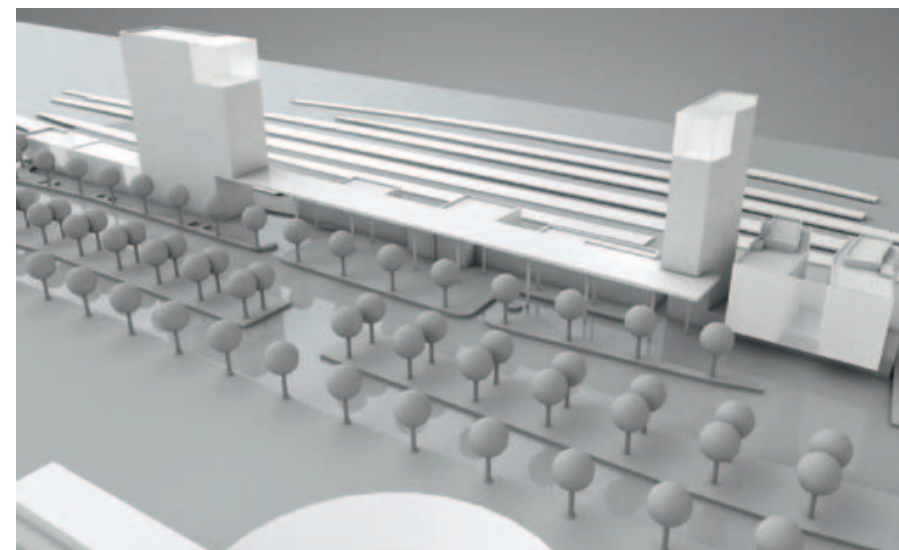
Nördliche Raumkante

Die Konzeption beinhaltet ein gemeinsames Dach, das die westlichen mit den östlichen Gebäuden verbindet, das Hauptbahnhofsgebäude räumlich einbindet und ihm einen angemessenen großstädtischen Auftritt verschafft. Für die Ausgestaltung liegt bereits eine ergänzende Planstudie vor, die vertiefend städtebaulich-architektonische, tragwerkskonzeptionelle, lichttechnische und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt.

Bebauungsstudie Hauptbahnhof Nord, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2013



Bebauungsstudie Hauptbahnhof Süd, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2013



Im Wesentlichen fügt sich das Bebauungsensemble aus drei Teilbausteinen zusammen:

- Der westliche Baukörper zwischen Harenberg City-Center und Hauptbahnhof setzt sich aus einem perforierten Gebäuderiegel und einer westlich des Bahnhofsgebäudes platzierten Hochhausbebauung zusammen, die den Raum besonders akzentuiert.
- Das östliche Gebäudeensemble zwischen Hauptbahnhof und dem Komplex „Alte Post“ besteht aus einer quer zum Königswall positionierten Hochhausscheibe und einem daran angebotenen gestalterisch differenzierten Baublock.
- Die westlichen und östlichen Gebäudekubaturen werden strukturell, höhenmäßig und architektonisch durch ein in zirka 17 Meter Höhe durchlaufendes Dach zu einer baulichen Gesamtkomposition zusammengeführt und verbunden.

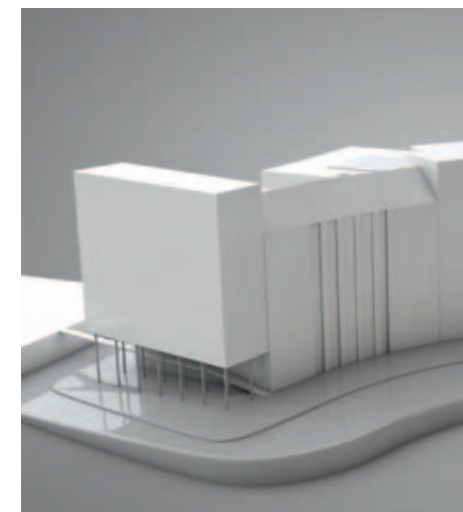
Konkrete Investitionsabsichten für Büro- und Hotelgebäude bestehen für den östlichen Abschnitt zwischen Hauptbahnhof und dem Komplex „Alte Post“ auf dem Grundstück des heutigen DB-Hochhauses. Gemäß der Bedeutung des Standortes für das Stadtbild wurde ein architektonisch-städtebauliches Qualifizierungsverfahren durchgeführt. Das Konzept sieht ein Bürohochhaus an der Flanke des Hauptbahnhofgebäudes sowie zwei durch glasfasste Höfe verbundene Gebäude vor. Der ausgewählte Entwurf soll als Grundlage der weiteren Projektentwicklung dienen.

4.1.4 Vom westlichen Königswall ins Unionviertel

Heute folgt der Königswall nicht mehr dem Verlauf der früheren historischen Wallanlage. Mit der Verschiebung des Walls nach Norden wandte man sich in den 1930er Jahren ab von der kleinteiligen Stadtstruktur, ein prägnanter Stadtraum mit zahlreichen Großbauten entstand.

Die Zielsetzung, die markante städtebauliche Fassung an diesem attraktiven Standort zu erhalten, rückt die Liegenschaft Königswall 23–27 in den Fokus: Nach dem Umzug der „AOK Nordwest“ könnten hier z.B. städtische Einrichtungen untergebracht werden. Perspektivisch sieht das City-Konzept an dieser Stelle Entwicklungspotenzial. Bezieht man die südlich angrenzende Liegenschaft Königswall 29 ein, die Denkmalwert hat, kann in prominenter Innenstadtlage der gesamte Bereich des nordwestlichen Königswalls neu entwickelt und städtebaulich aufgewertet werden.

Entwicklungsstudie einer fußläufigen Anbindung des Dortmunder U-Areals über eine Brücke, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2013





Hochwertige städtebauliche Entwicklung

Angesichts des Alters, des baulichen Zustandes und der wenig zeitgemäßen innergebäudlichen Raumstruktur kommen verschiedene Varianten einer neuen qualitätvollen Folgenutzung in Betracht: Neben einer Modernisierung des Gebäudekomplexes – der Innenhof begleitend zum Königswall könnte zur repräsentativen glasgedeckten Halle umgebaut werden – ist auch ein Teilneubau insbesondere im Bereich der östlichen Brinkhoffstraße denkbar. Aber auch ein Gesamtabriss und Neubau am Königswall 23–27 käme zu Gunsten einer hochwertigen städtebaulich-architektonischen Entwicklung infrage.

Am westlichen Königswall steht die städtebauliche Entwicklung und Arrondierung des Bereiches im Kontext zum angrenzenden südlichen Bahnhofsbereich sowie zu den Entwicklungsmaßnahmen um das „Dortmunder U“ als überregional bekanntes Zentrum für Kunst, Kultur und Kreativität.

Kleinräumig betrachtet, wird das Raumdreieck zwischen Bahnhofstraße, Brinkhoffstraße und Königswall städtebaulich durch die Büronutzungen sowie die kulturellen Einrichtungen im „Harenberg City-Center“ und am Dortmunder U

geprägt. Hinzu kommen die in der Realisierung befindlichen Entwicklungen im Baufeld „Do U Nord“ (Pkt. 4.4) westlich der Brinkhoffstraße. Hier bilden die gebäudlichen Strukturen aus den 1920er Jahren, die Bauwerke des Wiederaufbaus und das 1994 errichtete Harenberg City-Center die Raumkante entlang des Wallrings signifikant aus. Das Harenberg-Hochhaus nimmt die Krümmung des Wallrings physisch durch seinen gebogenen Baukörper auf und setzt mit 19 Etagen und rund 70 Meter Höhe Akzente. Das baulich prägende Merkmal der gebogenen Gebäudefront muss – auch bei einem entstehenden Neubau – erhalten werden.

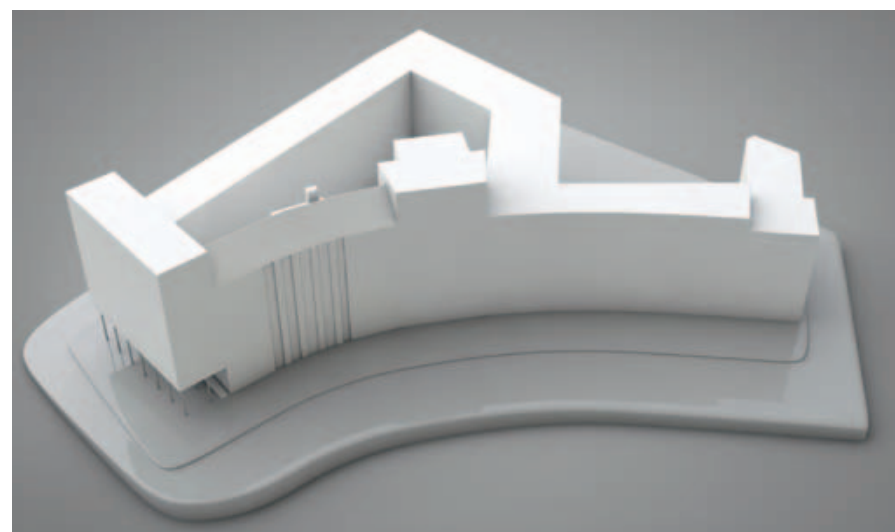
Gestaltung der „Rückseite“

Während zum Wall hin mit der vorhandenen Gebäudekante eine sehr gute räumliche Fassung existiert, wird die heutige Rückseite entlang der Brinkhoffstraße durch eine stark heterogene Bebauungsstruktur geprägt. Räumlich und funktional ansprechend soll dieser Stadtraum im Kontext zur gestalterisch anspruchsvollen Entwicklung nördlich des U-Turms transformiert werden. Eine höhere Wertigkeit und neue Adressbildung entspricht dem Standortpotenzial.

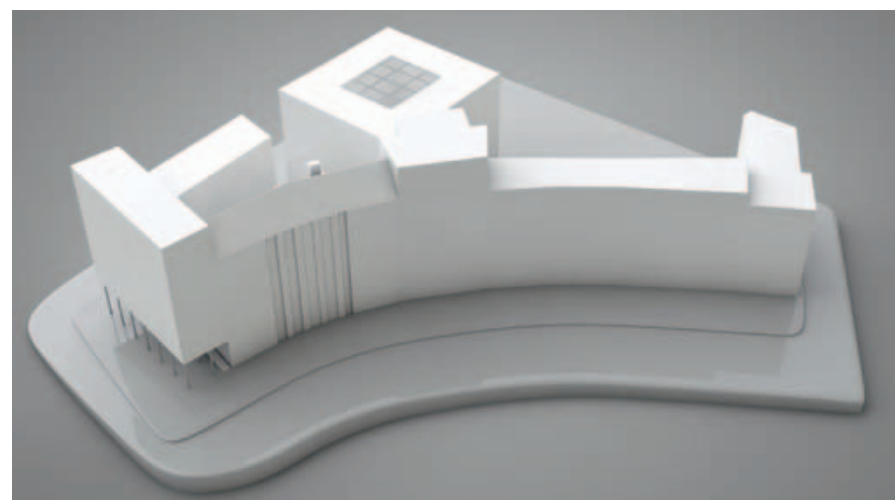
Für die Eisenbahnbrücke Schützenstraße-Brinkhoffstraße entwickelt eine Arbeitsgruppe Gestaltungs- und Beleuchtungs Ideen innerhalb des Förderprojektes „Eingänge in die Nordstadt – Kreative Brücken im Quartier“. Die Umsetzung ist 2014/2015 vorgesehen.

Durch die verkehrliche Neuordnung rund um das Dortmunder U hat die Brinkhoffstraße an Bedeutung gewonnen. Die Grundstücke am Königswall sind von Osten, Süden und Westen vom Individualverkehr tangiert; topographisch fällt das Gelände vom Einmündungsbereich

der Brinkhoffstraße in den Königswall nach Norden und Westen stark ab. Eine Neuplanung soll die fußläufige Erschließung des Dortmunder U-Areals vom Hauptbahnhof aus verbessern und an die nach Süden gerichtete Brandwand des denkmalwürdigen Gebäudes Königswall 29 anknüpfen. Mit der Grundstückszusammenlegung sollen die Straßenbegrenzungen baulich gefasst und eine architektonische Verbindung zum Dortmunder U geschaffen werden.



Städtebauliche Entwicklungsstudie Variante A, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2013



Städtebauliche Entwicklungsstudie Variante B, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2013

Akzente und Sichtbeziehungen

Klar herauszuarbeiten ist dabei die Sichtbeziehung zur wichtigen Landmarke U-Turm sowie die fußläufige Anbindung zur Leonie-Reygers-Terrasse – insbesondere für Besucher, die vom Bahnhof oder vom neuen DFB-Fußballmuseum aus dem Königswall folgend das Dortmunder U besuchen wollen. Dazu ist eine in die Straßenrandbebauung integrierte Brückenlösung geplant, die die öffentliche Fläche südlich des Grundstückes sowie eine teilweise Überbauung des öffentlichen Gehweges in die Überlegungen einbezieht.

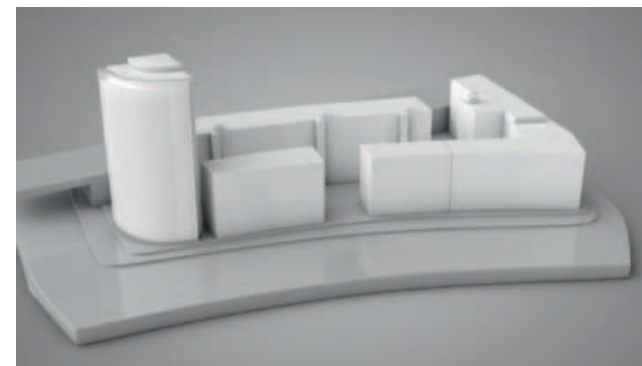
Die östliche Seite der Brinkhoffstraße zwischen Einmündung Königswall und Bahnhofstraße soll sich anstelle der derzeitigen „Hinterhofsituation“ entsprechend ihrer städtebaulichen Bedeutung im Umfeld des U-Turms positiv entwickeln. Möglich ist eine Blockrandbebauung wie auch die Bebauung mit Einzelbaukörpern. Aufenthaltsfunktionen im Straßenraumbereich sind hier aufgrund der Immissionsbelastung nicht vorgesehen. Wesentlich ist die fußläufige Verbindungsfunktion: Die geplanten Treppenaufgänge auf der westlichen Seite der Brinkhoffstraße schaffen Quermöglichkeiten und Markierungen für die Erreichbarkeit der künftigen Nutzung auf dem Baufeld Nord. An dessen nördlichem Ende ist eine Tiefgarage mit rund 500 Stellplätzen von der Brinkhoffstraße aus niveaugleich angebunden.

Im City-Kern, für die östlich gelegene Seite des Königswalls Ecke Schmiedingstraße, steht der Königswall 44 in der gesamtäumlichen Betrachtung. Das Gebäude beheimatet derzeit das Studieninstitut Ruhr. Hier könnte eine Neubebauung den Stadtraum städtebaulich wie architektonisch anspruchsvoll akzentuieren, dem Neubau des DFB-Fußballmuseums

und schließlich der prägnanten Ausformung der City-Kante am Wallring gerecht werden. Auch hier wäre die Krümmung des Wallrings zwingend durch den neuen Baukörper entsprechend dem City-Krone-Konzept aufzunehmen. Die Wertigkeit des DFB-Museums öffnet einer neuen baulich adäquaten Ausprägung die Türen.

4.2 Entwicklungsraum Burgtor-Burgwall

Das Gebiet südlich der Gleisanlagen zwischen Burgtor und Bornstraße ist seit jeher durch eine kleinteilige bauliche Struktur geprägt. Während in anderen Bereichen des Stadtwalls breite Wallpromenaden an die Stelle der mittelalterlichen Befestigungsbauwerke traten, herrschte am Burgwall und Schwanenwall räumliche Enge. Die nördlich gelegene historische Bahnstrecke begrenzte auf Höhe des heutigen Wallrings und an der Straße „Auf dem Berge“ schon damals die Baustruktur, Wohn- und Bürgerhäuser entstanden. Durch sein bauliches Ensemble verschiedenster Epochen hat auch der Bereich nördlich der Bahntrasse – begrenzt durch Leopoldstraße, Steinstraße und Münsterstraße – ein sehr heterogenes Erscheinungsbild.



Städtebauliche Entwicklungsstudie Burgtor-Burgwall, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2013

Als Flanke des gesamten äußeren Wallrings tragen beide Bereiche hohes Entwicklungspotenzial für eine konzentrierte Neufassung ihrer Nutzungen und Funktionen. Dieser wichtige nördliche Übergang zur City soll trotz der Barrierewirkung der Bahnanlage die städtebauliche Wertigkeit erhalten, die seiner Lage im Stadtgefüge gerecht wird. Die „Einfahrt“ von Norden in die City und deren Verbindung zur Nordstadt verlangen nach angemessener Ausformung des Teilraums und hier vor allem die bauliche Betonung des Einmündungsbereiches Burgtor-Burgwall.

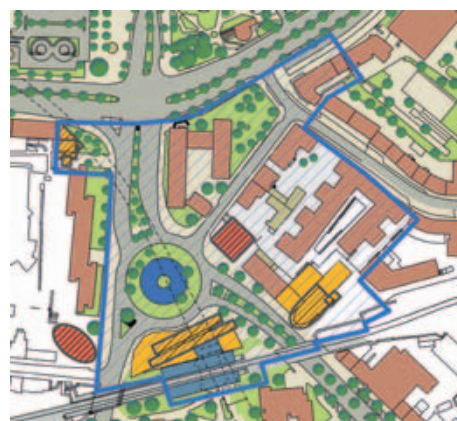
Im Sinne der Entwicklung der „City-Krone“ (Pkt. 1.2), die Hochhausbebauungen an markanten Punkten des Walls vorsieht, soll das Grundstück Burgtor bzw. Burgwall bebaut werden. Das bedeutet auch an diesem Standort die Entwicklung einer wallbegleitenden raumfassenden Baustruktur mit punktueller Akzentuierung durch ein Hochhaus.

Repräsentativer Standort

Für die am äußeren Wallring stadtkern-typischen Nutzungen wie Büro und Dienstleistung sowie Verwaltungs- und Hotelnutzungen ist dieser repräsentative Standort prädestiniert. Im Erdgeschoss könnte eine belebende Nutzung z.B. durch höherwertige Gastronomie die qualitätvolle Überleitung zur Nordstadt schaffen. Die oberen Geschosse bieten sich für Büronutzung an. Für den neuen City-Eingang wird die sogenannte Blockstruktur als attraktive Herleitung von und zu der City angestrebt. Insgesamt steht dieser Bereich im direkten Kontext zur Bauentwicklung im nördlichen Bahnhofsbereich und den damit verbundenen Änderungen in der Verkehrsflächenaufteilung der südlichen Leopoldstraße zur Erschließung der auf Gleisniveau befindlichen Entwicklungsfläche. Bei der Nutzungsentwicklung des Gesamttraumes ist die überregional verkehrende Bahnstrecke des Hauptbahnhofes mit ihrer Vorbehaltsfläche (sogenannte V99-Fläche) sowie die geplante Erweiterung der Gleiskörper nach Norden zu berücksichtigen (Pkt. 4.1.1).

4.3 Entwicklungsraum Platz von Rostow am Don

Der „Platz von Rostow am Don“ wird – gleich einem Dreieck – eingefasst von den City-Magistralen Märkische Straße und Ruhrallee (B54) sowie der S-Bahntrasse mit ihrer zentralen Station „Stadthaus“. Der westliche Bereich weist mit Landesbehördenhaus und „Ellipson“ eine klare räumliche Fassung auf; entlang der südlich verlaufenden S-Bahntrasse fehlt eine angemessene Raumkante, und auch der südöstliche Bereich (Höhe Märkische Straße 16–20) stellt sich räumlich und funktional unbefriedigend dar.



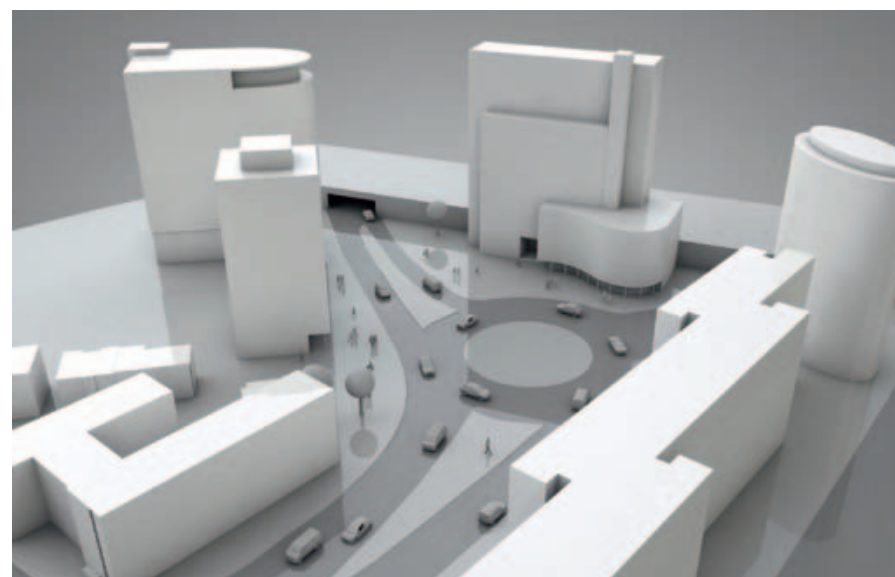
So bietet der Platz trotz angrenzender oberzentraler Nutzungen in teilweise 4- bis 17-geschossiger Bebauung derzeit nur wenig Aufenthalts- und Nutzungsqualität. Gleichwohl liegt er als Zugang zum Haltepunkt „Stadthaus“ und dem südlich gelegenen Stadewäldchen in einem stark durch Fußgänger frequentierten Bereich. Die vier hier wachsenden Platanen sind rund 120 bis 130 Jahre alt und als geschützter Landschaftsbestandteil erhaltenswürdig.

Hochhaus-Ensemble und identitätsbildende Freiflächen

Verschiedene Entwicklungspotenziale eröffnen die Möglichkeit, den Platz von Rostow am Don langfristig zu einem prägnanten und erlebbaren Stadtraum auszubauen. Dazu hat die Planungsverwaltung erste Konzeptionen erarbeitet. Insbesondere die Entwicklung eines Hochhaus-Ensembles und eine identitätsbildende Gestaltung mit Verknüpfung der Verkehrsachsen sollen den Ort zu einem herausragenden City-Entree ausbilden.

So würde parallel zur Gleistrasse eine Hochhausscheibenfront entstehen, die dem Platz eine prägnante Raumfassung verleiht. Unterschiedlich gestaffelte Gebäudemodule könnten den neuen, ganz eigenständigen Charakter verstärken. Die direkte Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr und der Durchgang zum Stadewäldchen sind wie der alte Baumbestand in alle Überlegungen einzubeziehen. Spannend ist hier auch der Faktor „Luft und Klima“ – Die Luftzufuhr durch das Stadewäldchen und die mögliche Luftzirkulation durch ein Hochhausgebäude.

Städtebauliche Studie Entwicklungsraum „Platz von Rostow am Don“, Blick nach Süden, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, 2013



Anbindung und Abrundung

Für das östlich angrenzende dreigeschossige Gebäude Märkische Straße 16–20 stellen die Eigentümer Überlegungen an, ihren Standort innerhalb des Stadtgebiets zu verlagern. Damit ergibt sich die Möglichkeit, diesen gesamten Bereich baulich zu einem Ganzen zu arrondieren.

Wie im Umfeld der wichtigen Kreuzung Neutor strebt die Stadt Dortmund auch hier eine bürgerfreundliche Konzentration städtischer Dienstleistungen an. Ein Baustein ist das zentral am Innenstadt-Ring gelegene Gebäude Ostwall 64, das u.a. das Jugendamt der Stadt Dortmund beheimatet. Aufgrund seiner Außenarchitektur, seines konstruktiven Innengerüsts sowie des Erdgeschoss-Saals im Zwischentrakt wurde der Gebäudekomplex 1998 unter Denkmalschutz gestellt.

Der angrenzende Büro- und Dienstleistungsstandort „Märkisches Tor“ ließe sich durch den Abriss der Liegenschaft Märkische Straße 16–20 fußläufig und städtebaulich an den Bereich rund um den Platz von Rostow am Don anbinden. Zur Ausbildung der sogenannten „City-Krone“ (Pkt. 1.2) bietet sich hier eine weitere Hochhausbebauung an. Sie fügt sich mit den bestehenden Hochhäusern Ellipson und Märkischer Turm sowie den denkbaren neuen Bebauungen zu einer Komposition, die den Platz von Rostow am Don nachhaltig positiv verändert: Der entstehende Stadtraum wird zur neuen attraktiven Adresse für Dienstleistungs- und Büronutzungen.

4.4 Dortmunder U im Unionviertel

Auf 5,2 Hektar erstreckt sich am Westrand der City das Gelände der ehemaligen Union-Brauerei: Viel Platz für Neues! Hier leistet die Stadt Dortmund einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Innenstadt und setzt Impulse in dem sich nach Westen neu entfaltenden Unionviertel.

Grundlage für die städtebauliche Einbindung sind die Ergebnisse des Wettbewerbsverfahrens 1993, bei dem der „Piazza-Entwurf“ mit seinen prägenden Elementen den Zuschlag bekam. Angepasst an die aktuellen strukturellen Veränderungen erwächst hier ein neuer wirtschaftlicher und kultureller Anziehungspunkt, der weit über Dortmund hinaus Wirkung entfaltet.

Das Dortmunder U

Das Herzstück in diesem Bereich bildet Dortmunds erstes Hochhaus, in den 1920er Jahren als Gär- und Lagerhochhaus von der Union-Brauerei errichtet. Zum Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 präsentierte es sich als Leuchtturmprojekt „Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität“ und gilt seither als Wahrzeichen für den gelungenen Strukturwandel. In einer einzigartigen Mischung aus Kunst, Forschung, kultureller Bildung und Kreativwirtschaft bietet es Veranstaltungen, Ausstellungen und unterschiedlichste kulturelle Angebote für ein breites Publikum.

Die Strahlkraft des denkmal-geschützten U-Turms mit seiner imposanten Kathedrale unter dem leuchtenden U hat bereits großes privates Investitionsinteresse im Umfeld des City-integrierten Standortes geweckt. Die Stadt als Eigentümerin der Fläche beabsichtigt,



diesen städtebaulich hoch attraktiven Bereich mittelfristig für einen urbanen Mix aus Bildung und Wirtschaft, Dienstleistung und Verwaltung, Gesundheit und Sport, aber auch Kunst und Kultur sowie Gastronomie anzubieten. Die direkt westlich angrenzenden öffentlichen Flächen werden mit Blick auf zukünftige Nutzungen – in Anlehnung an die Gestaltqualität des „Parks der Partnerstädte“ und der „Leonie-Reygers-Terrasse“ – sukzessive zum zentralen Aufenthalts- und Erholungsbebereich für Besucher, Anlieger und Beschäftigte des Areals ausgebaut und um einen neuen Spielstandort ergänzt. Noch im Ideenstadium befindet sich die Installation einer Skulpturenachse westlich des U-Turms.

Die noch brachliegenden oder minder genutzten Flächen im Bereich Ritterstraße und Rheinische Straße dienen temporär als Baustellenlogistik- und Stellplatzflächen. Mit Abschluss der Baumaßnahmen am Baufeld Nord stehen diese Areale zur weiteren baulichen Arrondierung des Entwicklungsbereichs um das Dortmunder U zur Verfügung. An diesem Standort mit seinem ureigenen städtebaulichen Profil wird besonderer Wert auf eine qualitätvolle, sich integrierende Gestaltung der Baukörper und Freiflächen gelegt.

Standort für Bildung – Kultur – Kreativwirtschaft

Am Dortmunder U entstand 2010 die neue Hauptverwaltung für Deutschlands erste Direktkrankenkasse „BIG direkt gesund“ und erhielt als erstes Bürogebäude in Dortmund das Siegel mit dem Zertifikat Gold der „Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen“ (DGNB). Gemeinsam mit dem gegenüberliegenden Geschäftssitz der DAK-Versicherung verleiht es dem Stadtraum zum östlich gelegenen City-Kern sein städtebauliches Profil.

Zunehmend belebt sich das Areal unter dem Dortmunder U – stadtbildprägendes Markenzeichen für Kunst und Kreativität – mit Kreativwirtschaft, Innovation und Bildung. Zwischen Brinkhoffstraße im Osten und Ritterstraße im Westen wird nach einem internationalen Investoren-Auswahlverfahren derzeit das rund 18.000 Quadratmeter große „Baufeld Do U Nord“ entwickelt: Hier entstehen das Robert-Bosch- und das Robert-Schuman-Berufskolleg, ein Kompetenzzentrum für die Kreativwirtschaft sowie eine Tiefgarage mit 500 Stellplätzen.

Die mit einem baulichen Investitionsvolumen von rund 85 Millionen Euro aktuell größte Baumaßnahme am City-Rand wird im vierten Quartal 2015 abgeschlossen sein und durch neue Nutzer künftig die Nachbarschaft beleben.

Kreativ.Quartier Unionviertel

Im Areal nördlich der Rheinischen Straße entfaltet sich mit einem attraktiven Nutzungsmix aus Kunst und Kultur, Büros und Dienstleistungen, Bildung und Gastronomie sowie zahlreichen Grünflächen und Plätzen ein attraktiver neuer Bereich: Er etabliert sich als Motor künftiger Entwicklungen auch in das weitere Umfeld des Unionviertels hinein.

Das Unionviertel ist das erste „Energieeffizienzquartier“ Deutschlands. Und es bildet eines

der zwölf „Kreativ.Quartiere Ruhr“ – definiert als moderner Lebens- und Arbeitsraum für Kreative aus ganz Europa und ein zentrales Projekt des „european centre for creative economy“ (ecce) mit Sitz am Dortmunder U.





Zahlreiche städtebauliche Neu- und Umbaumaßnahmen prägen derzeit das Bild der City: Nach ihrer Realisierung werden sie den Stadtkern nachhaltig attraktiver machen und die überregionale Bedeutung Dortmunds als Oberzentrum stärken. Durch Konzentration von Organisationseinheiten mit dem Ziel einer bürger- und beschäftigtenfreundlichen Verwaltung nimmt die Stadt Dortmund mit ihren Standortentscheidungen ebenfalls direkten Einfluss auf die City-Entwicklung. An einzelnen Standorten ergeben sich neue Entwicklungsperspektiven für Umnutzungen und Umstrukturierungen.

5.1 Neue urbane Landmarke: Das Deutsche Fußballmuseum

In exponierter Lage vis-a-vis dem Hauptbahnhof entsteht mit dem Deutschen Fußballmuseum eine neue urbane Landmarke. Die hohe Transparenz und das eindrucksvolle, lichtdurchflutete Foyer ermöglichen bei Tag und Nacht vielfältige Einblicke und kommunizieren so mit den Bürgern und Besuchern der City.

Schwebender Baukörper

Die Dynamik des Baukörpers entwickelt sich aus seinen drei Grundelementen – Podium, durchlaufender öffentlicher Raum und schwebender Körper – und nimmt als „schwebende Box“ mit keilförmigen Einschnitten an der Ost- und Westseite den umgebenden Stadtraum auf.

Auf der Ostseite entsteht eine hochwertige Platzfläche u.a. für Gastronomie. So erweitert sich das Konzept der Dortmunder Kunst- und



Kulturmeile um eine durchgängig begehbare und beispielbare urbane „Bühne“ mit hohem Marketingeffekt und magnetischer Anziehungskraft für Besucher – ein neuer Stadtraum von Gestalt- und Aufenthaltsqualität.

Das Tor zur Innenstadt

Das Deutsche Fußballmuseum wird mit rund 36 Millionen Euro Investition 2015 fertiggestellt und bildet dann gemeinsam mit der Stadt- und Landesbibliothek das „Tor zur Innenstadt“, das die Menschen auf ihrem Weg vom Hauptbahnhof in die City begrüßt.





5.2 Ehemaliges Museum am Ostwall

Der Ostwall 7, in bester City-Lage unmittelbar an der geplanten Kunst- und Skulpturenpromenade, ist ein Ort von atmosphärischer Besonderheit. Hier residierte bis 2009 das „Museum am Ostwall“, eingebettet in den Ostwallpark und Teil der Kette markanter Grünräume im Wallringsystem wie Stadtgarten, Bahnhofsvorfeld und die Plätze des U-Turms. Nun soll die markante Liegenschaft eine würdige Folgenutzung erfahren.



5.3 „Junge Bühne Westfalen“ im Theater-Carrée

Dort, wo die Hövelstraße in den Hiltropwall mündet, zeichnet sich im Kontext zu Dortmunder Schauspielhaus und Oper eine städtebauliche Neuordnung ab: Das „Kinder- und Jugendtheater“, derzeit in der Sckellstraße, soll sich wieder in die zentrale Theater-Familie am Wall einreihen.

Mit der „Kinderoper“ wurde 2008 an der Kuhstraße ein Musiktheater speziell für Kinder und Jugendliche und das erste Gebäude seiner Art in NRW geschaffen. Als neue „Junge Bühne Westfalen“ sollen künftig Kinderoper sowie Kinder- und Jugendtheater an einem Standort zusammengeführt werden.



Ergebnis einer Machbarkeitsstudie 2008

Hier will die Stadt Dortmund einen Architektenwettbewerb ausloben. Um die heterogene Gebäudestruktur der Kuhstraße zu harmonisieren, ist der Umbau der Theaterwerkstatt ein erster Baustein: Im Wechselspiel mit dem sanierten ehemaligen Verwaltungsgebäude der Thier-Brauerei soll eine neue „Eintrittszone“ in die City entstehen und ihre stadträumlichen Qualitäten zeigen. Der Realisierungszeitraum

der Um- und Neubaumaßnahme steht in Abhängigkeit der finanziellen Beteiligung von Land, Stadt und privaten Trägern.

5.4 Platzgestaltung St. Petri-Kirchhof

Die St. Petri-Kirche befindet sich in einem der frequentiertesten Fußgängerbereiche der City – zentrales Bindeglied in der Achse Hauptbahnhof, Deutsches Fußballmuseum, Westenhellweg und Thier-Galerie. Die Umbaumaßnahmen zum „Boulevard Kampstraße“ (Pkt. 2.4) waren Startschuss für die Neugestaltung des Kirchhofs.

Derzeit wird eine breite offene Treppe vom Niveau der Kampstraße bis zur Höhe der nördlichen Kircheneingänge am Westenhellweg realisiert. Diese Freitreppe mit einladender Geste zur St. Petri-Kirche wird beiderseits nördlich durch zwei Hochbauten eingefasst, die 2013 mit rund 4,5 Millionen Euro privatem Investitionsvolumen entstanden: Im Osten ein fünfgeschossiges Gebäude mit National-Bank und Dienstleistern auf Höhe der Randbebauung Kampstraße, im Westen ein dreigeschossiger, transparent gestalteter Kubus mit dem DSW21 Kundencenter.

Bis Ende 2014 wird der Platz an der St. Petri-Kirche barrierefrei und sehbehindertengerecht neugestaltet sein. Ein hochwertiger Belag bis an den Westenhellweg – II. Bauabschnitt des Boulevard Kampstraße/Brüderweg (Pkt. 2.4) – betont dann den Eigencharakter des Kirchenumfeldes.



Entwurfskonzeption Architekten & Stadtplaner Prof. Fritschi, Stahl, Baum



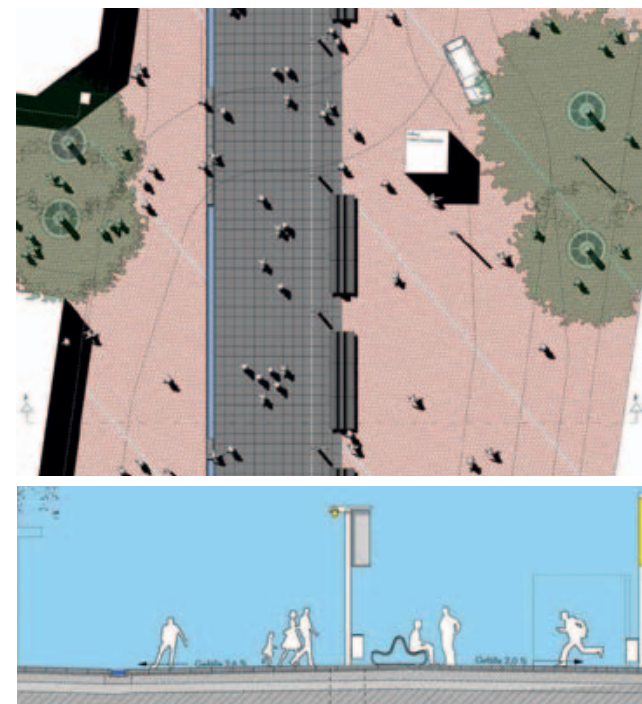
5.5 Boulevard Kampstraße – Zentraler Abschnitt

Der ca. 550 m lange Bereich des zentral gelegenen „Boulevard Kampstraße“ - Brüderweg (Pkt. 2.4) – begrenzt von der Katharinenstraße im Westen und dem Willy-Brandt-Platz im Osten – gestaltet sich ab 2016 in drei Bauabschnitten als urbaner Flanier- und Aufenthaltsbereich.

Für den normalen Kfz-Verkehr gesperrt, wird er zum zentralen Erlebnisraum mit zahlreichen Sitzbänken und Spielangeboten für Kinder. Der große Straßenquerschnitt gewährleistet die Nutzung für den Radverkehr als Ost-West-Querung der City. Eine Lichtschiene säumt die Nordseite der neuen Flaniermeile, Lichtstelen setzen den Raum in Szene. Diese „Lichtpromenade“ lockert die lineare Anordnung von Bäumen auf.



Ein schmaler Wasserlauf begleitet die Promenade: Vom Willy-Brandt-Platz nördlich der St. Reinoldi-Kirche über ein rundes Brunnenbecken am Platz von Netanya – ergänzt von gastronomischer Nutzung – bis zum westlich gelegenen Wasserbecken an der Katharinenstraße. In kurzen Abständen finden sich Querungshilfen für Fußgänger und Fahrzeuge. Als zentrale Verknüpfungspunkte der südlichen und nördlichen City-Hälfte erfahren die Bereiche nördlich der St. Reinoldi-Kirche, „Platz von Netanya“ und die Einmündung zur Straße „Freistuhl“ Aufwertung und Akzentuierungen. Bis 2016 werden der Bauabschnitt IVb – Willy-Brandt-Platz und die Straße „Friedhof“ – und Bauabschnitt IVa – vom Platz von Netanya bis zum Platz von Leeds – realisiert. Bauabschnitt V vom Platz von Netanya bis zur Katharinenstraße im Westen wird bis 2017 fertig gestellt.



Detail Lichtpromenade

5.6 Umfeld St. Reinoldi

Ziel des VI. und letzten Bauabschnittes „Boulevard Kampstraße“ (Pkt. 2.4) ist die klare Ausprägung des Stadtraums um die St. Reinoldi-Kirche. Bis voraussichtlich 2019 sollen die östlich und westlich der Kirche bestehenden Pavillons entfernt und der vorhandene Baumbestand zum westlich gelegenen Einzelhandelsgebäude ergänzt werden. Pflanzung und neue Bebauung beziehen den Westenhellweg ein, sodass die Stadträume rings um die Kirche klarer gefasst und zu vielseitig bespielbaren Plätzen werden. Die Kirche bewahrt ihre Dominanz innerhalb des City-Gefüges und kennzeichnet weiterhin das Zentrum der City.



Entwurfskonzeption
Architekten & Stadtplaner Prof. Fritschi, Stahl, Baum

5.7 Platzgestaltung Marienkirchhof

Der Marienkirchhof wird als Privatgrundstück derzeit als Kfz-Stellplatzanlage genutzt. Unter der Asphaltfläche befindet sich ein ehemaliger Friedhof, der als Bodendenkmal erhalten werden soll und damit auch die Rahmenbedingungen für die Detailplanung bestimmt. Der Raum soll seiner historischen Funktion entsprechend neu gestaltet und genutzt werden und sich in den Bereich der zentralen Fußgängerzonen eingliedern. Der Platz ist nach drei Seiten mit weiteren Platzflächen verbunden. Er bildet heute schon eine wichtige Verbindung zwischen dem Alten Markt über die Gasse „Schuhhof“ und der Kleppingstraße. Er soll gleichzeitig als urbaner Platz und Rückzugsraum mit hoher Aufenthalts- und Gestaltqualität ausgebildet werden.



5.8 Einzelstandorte

Einzelstandorte in der City bieten vor dem Hintergrund der öffentlichen und privaten Aufwertungsinvestitionen Potenziale für neue Entwicklungen und Neustrukturierungen, um unbefriedigende städtebauliche Situationen zu optimieren und mit Folgenutzungen aufzuwerten. Die Wertigkeit dieser Standorte im Stadtgefüge ist sehr gut. Sie weisen alle die Vorteile der unmittelbaren Citylage auf. Je nach Standort sind sowohl Umbauten entsprechend den Anforderungen neuer Nutzungskonzepte und bauliche Ergänzungen denkbar wie auch gänzlich neue bauliche Entwicklungen.

Ehemaliges Karstadt-Technikhaus, Kampstraße

In den zentralen städtebaulichen Sichtachsen und somit an einem exponierten Standort der City liegt das ehemalige „Karstadt-Technikhaus“ – fußläufig zum Hauptbahnhof und unmittelbar an den Fußgängerzonen von Brückstraße sowie Westen- und Ostenhellweg. Zur Revitalisierung des temporär minder genutzten Gebäudes hat der Eigentümer erste

Ideen für ein zeitgemäßes Nachfolgekonzept mit dem Gestaltungsbeirat der Stadt erörtert. Das Konzept gestaltet ein lebendiges Fassadenspiel, das sich mit offenen und geschlossenen Flächen dem Stadtraum öffnet. Durch seine Ausrichtung kann es die Verbindung Kampstraße – Platz von Leeds architektonisch akzentuieren und seine Fernwirkung Richtung Osten erhöhen.

Ein urbaner Branchenmix würde hier mittelfristig auch weitere Impulse zur Revitalisierung des Brückstraßenviertels geben. Das südliche Gebäudevorfeld, vom „Platz von Netanya“ bis zum „Platz von Leeds“, wird ab 2015 mit Realisierung des zentralen Teilbauabschnitts zum Boulevard Kampstraße standortgerecht ausgestaltet.

Verstärkt durch gastronomische Nutzung der Erdgeschosszone und der Anzahl der künftigen Eingänge soll eine urbane Qualität entstehen, die neue Kundenströme generiert.





Gesundheitshaus, Hövelstraße

Vis-a-vis zur Thier-Galerie und dem im Ausbau befindlichen Theaterkarree erwartet das denkmalgeschützte „Gesundheitshaus“ eine neue Nutzung. Denn die städtischen Fachbereiche Gesundheitsamt und Sozialverwaltung werden im Zuge der strategischen Weiterentwicklung städtischer Bürostandorte (Pkt. 5.9) in einem innerstädtisch gelegenen Neubau zusammengeführt. Damit ist in prominenter Innenstadtlage eine neue Entwicklung möglich.

Denkmalschutz mit Potenzial

Das Gesundheitshaus zwischen Eisenmarkt, Hövel- und Kuhstraße gehört in städtebaulicher, architektonischer und funktionaler Hinsicht zu den innovativsten Bauten der 1950er Jahre. Der Architekt Will Schwarz schuf ein Bauideal dieser Zeit. Der Denkmalschutz beinhaltet Chancen für den attraktiven Standort und ein Nutzungspotenzial für Dienstleistungen oder auch für besondere Wohnformen wie ein „Comfort-Boardinghouse“ oder studentisches Wohnen.



Dortberghaus, Katharinenstraße

Das Dortberghaus, in der Katharinenstraße direkt am Deutschen Fußballmuseum und gegenüber dem Hauptbahnhof gelegen, wurde bis 2004 städtisch genutzt und mittels Interessenbekundungsverfahren für private Nutzungen angeboten. Die Liegenschaft bietet enormes Standortpotenzial, für das – wie auch bei der Realisierung stadteigener Projekte – hohe gestalterische und architektonische Qualität angestrebt wird. Die Durchführung von Wettbewerbsverfahren zur Qualifizierung bietet ein wichtiges Instrument zur Ideen- und Lösungssuche. Mit einer attraktiven Folgenutzung besteht auch die Möglichkeit einer angemessenen baulichen Erweiterung. Als Nutzungsspektrum bieten sich Büro oder Hotel ergänzt um hochwertige Dienstleistungen, Ladenlokale oder Gastronomie an.

Westfalenforum, Kampstraße-Hansastraße

Mit der weiteren Entwicklung des Boulevard Kampstraße wird ein Impuls für die Entwicklungsperspektiven des Westfalenforums gesetzt. Es grenzt mit zwei Fronten unmittelbar an die Umgebungsstraßen an. Der Haupteingang befindet sich an der Kampstraße. Ein weiterer Eingang an der Hansastraße mit direkter Verbindung zum Brückstraßenviertel. Die vorhandene innenliegende Passage schafft eine zusätzliche Verbindung zum Museum für Kunst- und Kulturgeschichte und zum „Platz von Amiens“. Eine direkte Anbindung Richtung Hauptbahnhof ist gegeben.



Folgenutzung für das Gebäude der Handwerkskammer Reinoldistraße 7–9

Durch den avisierten Umzug der Handwerkskammer in einen Neubau steht das Objekt für eine Folgenutzung zur Verfügung. Es ist in die Denkmalliste der Stadt Dortmund eingetragen. Bei Nutzungsüberlegungen sind die Entwicklungsziele für das Brückstraßenviertel zu berücksichtigen. Die Reinoldistraße ist in die Gestaltung des Platzes von Leeds und des Boulevard Kampstraße einbezogen und Teil des Platzraumes sowie Bestandteil des Wegenetzes in der City. Eine Belebung der Erdgeschosszone ist wünschenswert.



Folgenutzung Gebäudekomplex Hansastraße 101–103

Das 1981 errichtete Objekt liegt in fußläufiger Entfernung aller wichtigen Verwaltungs- und Einkaufsstandorte. Seine verkehrliche Anbindung ist hervorragend: Über den Wallring mit Anbindung an die Tiefgarage Stadtgarten und Parkplätze direkt im Objekt sowie über die fußläufige Verbindung zum Hauptbahnhof und die direkt gegenüber liegende U-Bahn-Station Stadtgarten. Der Mikrostandort bietet eine attraktive Lage direkt neben dem Theater Dortmund mit Opernhaus, Theater und zukünftiger „Junger Bühne Westfalens“ und dem Rathaus in Sichtweite. Neben der Nutzung als Büro- und Geschäftshaus hat eine Wohnnutzung Entwicklungspotenzial.

selbst als Marktteilnehmer auf und erschließt städtebauliche Entwicklungspotenziale für neue oder ergänzende Engagements privater Investoren.

Mit dem Ziel, eine moderne Großverwaltung zu schaffen, sollen die Verwaltungseinheiten der Stadt von derzeit 26 auf 21 Standorte konzentriert werden. Die aktuell noch über die City verteilten Büro-Standorte sollen sich dann entlang der Achse Königswall-Burgwall sowie im südlichen Bereich des Wallrings rund um den Stadthauskomplex als zentrale Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger konzentrieren. Bei Gewährleistung einer bürger- und beschäftigtenfreundlichen Verwaltung sollen Energieverbrauch und Flächen – diese um rund 24.000 Quadratmeter – reduziert werden.

Um das unmittelbare Umfeld der im Bestand verbleibenden Verwaltungs-Standorte zu beleben, will die Stadt in den Sockelzonen vor allem nutzungs- und besucherintensiven Einrichtungen den Vorrang geben.

Die derzeitigen städtischen Büro-Standorte Hövelstraße 8 und Luisenstraße 11–13 werden mittelfristig aufgegeben und am Markt als Potenzialstandorte angeboten. Das Dortberghaus soll veräußert werden (s. Pkt. 5.8).

5.9 Städtische Büro-Standorte

An ihren Ausfallstraßen wie auch in ihrem Kern bietet die City hochwertige Standorte für Büro und Verwaltung, attraktive Adressen mit Synergien zu zentrumsbezogenen Nutzungen und Einrichtungen.

Mit eigener bedarfsbezogener Büroflächenentwicklung unterstützt die Stadt Dortmund die City-Funktionen und setzt Akzente in der Raum- und Nutzungsstruktur. Dabei tritt sie

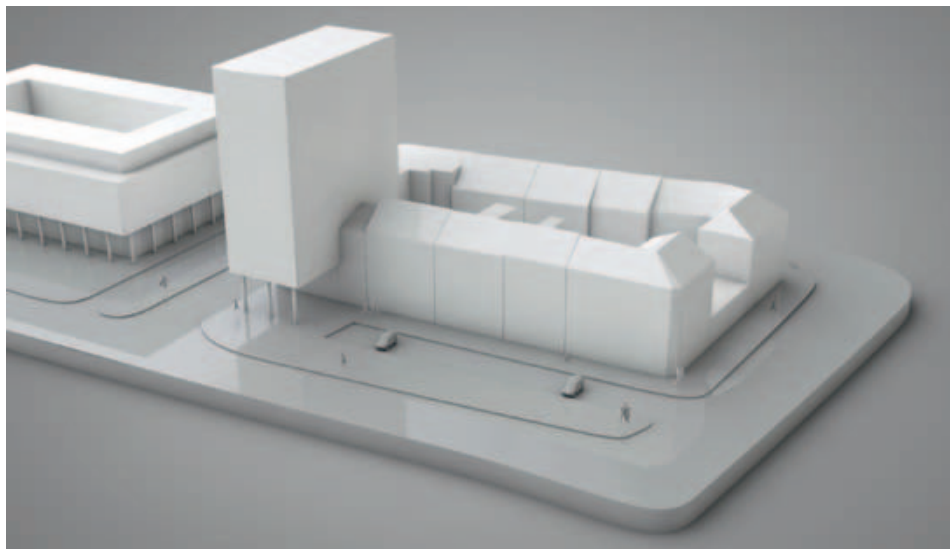




5.10 Die „City-Krone“ – Hochhaus-Standorte im städtebaulichen Kontext

Am Wallring rund um die City ist der historische Befestigungswall auch heute noch deutlich ablesbar. Der Dortmunder Stadtkern wurde im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört; erhalten blieben die historischen Stadtkirchen, herausragende Bauwerke im Herzen der Stadt. Um sie herum erheben sich fünf- bis siebengeschossige Gebäude, maßstabsgerecht zum Stadtgrundriss. In Anlehnung an diese Baustruktur hat schon das vorige City-Konzept ein ergänzendes Hochhaus-Konzept realisiert. Die Einmündungen der auf den Wall treffenden Straßen sollen gleich „Stadttore“ durch bauliche Maßnahmen, wie Hochhäuser oder Begrünungen, akzentuiert werden und so ein Ordnungs- und Orientierungssystem weiter entwickeln. Die baulichen „Eingangstore“ stellen den Bezug zu den historischen Toren dar und bilden die Silhouette des Zentrums zur „City-Krone“ aus.

Hochhaus-Ensembles ergänzen diese Ordnungskonzeption im Bereich Neutor-Platz von Rostow am Don und im Umfeld des Hauptbahnhofs. Am Burgtor (Pkt. 4.2) könnte eine neue Hochbaumaßnahme ebenso wie an der Südseite der in den Schwanenwall einmündenden Hamburger Straße eine Akzentuierung setzen.



Städtebauliche Studie
Schwanenwall Ecke
Hamburger Straße,
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt, 2013





Das Erlebnisspektrum der City spielt im Wettbewerb um Einwohner und Unternehmen eine große Rolle. Dortmund hat bereits zahlreiche nachhaltige Entwicklungen auf den Weg gebracht und sich mit besonderen Qualitäten und Angeboten als attraktive und bürgernahe Innenstadt positioniert.

Strukturelle, demografische, soziale und klimatische Veränderungen sowie die Finanzlage öffentlicher und privater Haushalte verlangen neue Zielsetzungen, Handlungsfelder und Steuerungsinstrumente: Gestaltqualität, Identifikation, Urbanität und Offenheit für alle gelten neben den räumlichen Schwerpunkten als Leitlinien für alle in der City handelnden Akteure.

Es gilt, die Kräfte zu bündeln für zukunftsfähige Projekte, die zur nachhaltigen Profilierung, Stabilisierung und Standortaufwertung der City beitragen.

6. Attraktivität des urbanen Lebensraums City

Die Identität einer Stadt ist wesentlich durch das Profil ihrer besonderen Orte bestimmt. Der öffentliche Raum ist ein solcher Ort: Er spielt eine tragende Rolle in Stadtleben und Gesellschaft; hier finden Begegnung und Kommunikation, Bewegung und Verweilen, Repräsentation, auch Konfrontation und Selbstdarstellung statt.

Der öffentliche Raum ist Spiegel der Gesellschaft, bietet den Rahmen für Lebensqualität. Das macht ihn zum zentralen Handlungsfeld und seine Entwicklung zu einem wichtigen Element für die Außenwahrnehmung des urbanen Lebensraums City.

Auf der Basis vom „City-Konzept 2000...“ wurden in den letzten Jahren bereits hohe Qualitäten geschaffen, die bewahrt und fortentwickelt werden sollen. Teilräume innerhalb der City sollen gemäß ihren Besonderheiten weiter gestaltet werden.



6.1.1 Öffentliche Wege und Plätze

Die zahlreichen öffentlichen Plätze der Dortmunder City bilden eine Folge interessanter Raumsequenzen: In abwechslungsreicher Größe, Zuschnitt, Gestaltung, Ausstattung und Randnutzung schaffen sie eine spannungsreiche Erlebnis-Plattform, sind attraktive Kulisse für Teilöffentlichkeiten und Events, kleine wie große Veranstaltungen unter freiem Himmel. Die Plätze sind Kristallisationspunkte erlebter Urbanität und städtischer Identifikation. Sie stehen im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung und leisten einen bedeutenden Beitrag zur Attraktivität und Popularität der City. Gesellschaftliche und strukturelle Wandlungsprozesse erfordern die stete Reflexion der öffentlichen Plätze – gerade im Zusammenhang mit Rückbau und temporärer Nutzung von Verkehrsflächen.



Der Umbau von Kampstraße und Brüderweg, die Realisierung der Thier-Galerie sowie die Plätze vor dem U-Turm haben bereits starke Veränderungen im Stadtgefüge bewirkt. Künftig wird die Raumfolge noch um den umgestalteten Marien-Kirchhof, das Reinoldi-Umfeld, den Petri-Kirchhof, den Platz vor dem Deutschen Fußballmuseum und die Gestaltung des „Boulevard Kampstraße“ erweitert.

Zentrales Handlungsfeld der Zukunft ist es, die einzelnen Räume in einer zusammenführenden Betrachtung als soziale und kulturelle Aktions- und Erlebnisflächen einer urbanen Metropole in ein Ganzes einzubinden.

Das Gesamtgestaltungskonzept steuert die Wahrnehmung, Lesbarkeit und Nutzung der City; es soll stadträumliche, soziale, funktionale wie ökologische Aspekte berücksichtigen. Denn gut gestaltete Plätze mit Funktionen im Spektrum von Lebendigkeit bis Ruhe-Oase sprechen eine Einladung aus und die Emotionalität an.

Gestalt und Nutzung von Plätzen sind auf die konkreten Bedürfnisse der – zunehmend alternden – Bevölkerung abzustimmen. Auch die Frage, wie unterschiedliche Nutzergruppen zukünftig „Öffentlichkeit leben“, ist relevant. Ein Konzept bietet die Möglichkeit, aktuelle und künftige Charaktere herauszuarbeiten und sie verknüpfend in die Hauptwegebeziehungen einzubinden.

Das Ordnungskonzept kann die Gestaltungselemente innerhalb der Platzflächen zu einem harmonischen, standortgerechten Gesamtbild komponieren. An den Platzrändern sollen neue, belebende Nutzungen angesiedelt werden, um die Aneignungs-Tendenzen zu unterstützen und noch mehr Aufmerksamkeit auf die prominenten Orte zu lenken.

6.1.2 Gestaltungsätze für ein attraktives Stadtbild

Neben dem Westen- und Ostenhellweg als zentrale Einkaufsstraßen stellen das Brückstraßenviertel, die Kleppingstraße, die Hansastraße und der geplante „Boulevard Kampstraße“ mit ihrer Vielfalt an Geschäften und nutzungsintensiven Einrichtungen die bedeutendsten öffentlichen Räume Dortmunds dar. Das Flair dieser Straßenzüge bestimmt im Wesentlichen die Wahrnehmung der Bürger wie auch der Gäste der Stadt.

Die Aktivitäten der Geschäfte – von Schaufenstergestaltung bis Außengastronomie – machen die City lebendiger und stoßen dort an ihre Grenzen, wo öffentlicher Raum lediglich zu Vorzonen von Läden umfunktioniert wird.

Eine Gestaltungssatzung, wie 2004 vom Rat der Stadt für den Westen- und Ostenhellweg beschlossen und seither vielfach bewährt, soll auch für Kleppingstraße, Hansastraße, Brückstraße und Boulevard Kampstraße das Standortprofil stärken. Gemeinsam mit den innenstadtrelevanten Akteuren will die Stadt Dortmund gestalterische Festsetzungen erarbeiten, die das heterogene stadträumliche Gefüge harmonisieren und ordnen.

Die gestalterische Charakterisierung dieser Straßenräume verfolgt das gemeinschaftliche städtebauliche Ziel, die Gestaltqualität der City aufzuwerten.

6.1.3 City-Möblierung

Die City-Sitzbank, Spielgeräte für Kinder verschiedenen Alters oder auch die „Dortmunder Leuchten-Familie“ sind Antworten auf die Frage: Wie richte ich eine Innenstadt ein?

Die beiden jüngst realisierten Bauabschnitte des „Boulevard Kampstraße“ zeigen, wie der konsequente Einsatz einheitlicher Gestaltemente einen öffentlichen Raum mit ganz eigenständigem Profil schafft.

In dem langfristigen Prozess, der City ein harmonisches Gesamtbild zu geben, gilt es, das Begonnene fortzuführen und manches Realisierte zu hinterfragen: Eine detaillierte Bestandsaufnahme soll die ursprünglichen Ziele früherer Maßnahmen reflektieren und vorhandenes Mobiliar ggf. dem jeweiligen Stadtraum nutzergerecht anpassen.





Die Stadt will ihre Bemühungen um unverwechselbare Qualitäten dauerhaft ausbauen. Die positive Weiterentwicklung des Stadtbilds, mit großem finanziellen Aufwand vorangetrieben, soll stabilisiert und einem Qualitätsverlust vorgebeugt werden: Ein Gestaltungskatalog soll Richtlinien für eine cityverträgliche Außengastronomie entwickeln.

Um die Aufenthaltsqualität zu wahren, soll der Gestaltungsrahmen nicht auf Gleichförmigkeit abzielen, sondern Gestaltungsspielräume bieten. Die Gestaltung außergastronomischer Flächen soll sich verstärkt an der Eigenart des Umfeldes und seiner städtebaulichen Entwicklung orientieren.

Bei der Erarbeitung dieser Gestaltungsrichtlinien wird besonderer Wert auf die Beteiligung aller in diesem Zusammenhang stehenden Akteure in einem diskursiven Verfahren gelegt, um den höchstmöglichen Konsens zu erreichen.

Ergebnis dieses Prozesses soll ein Gestaltungskatalog sein, der vom Rat beschlossen und über das Verfahren zur Genehmigung von Sondernutzungen im öffentlichen Raum umgesetzt wird. Für Investoren und künftige Gastronomie-Planungen entsteht so Transparenz, Investitionssicherheit und Chancengleichheit im Wettbewerb, da allen Anträgen klar definierte Kriterien zugrunde liegen.

6.1.4 Gestaltung Außengastronomie

Das Flair der City hat sich nachhaltig verändert: Das Leben findet vermehrt draußen statt. Die City präsentiert sich heute – dank ambitionierter Architektur in Verbindung mit dem qualitätvollen Umbau des öffentlichen Raumes – als lebendiger Mittelpunkt der Stadt, der zum Verweilen einlädt.

Die vielfältigen außergastronomischen Angebote leisten dabei einen wesentlichen Beitrag zur Belebung der Stadträume und damit auch zur Attraktivitätssteigerung der City. Dabei gilt es jedoch zu verhindern, dass in den stadtbedeutsamen Bereichen eine Überfrachtung z.B. mit Gastronomiebestuhlung, Sonnenschirmen, Pflanzkübeln und zunehmend auch Werbestoppeln die Gestaltqualität beeinträchtigt.



6.1.5 Sauberkeit und Sicherheit

Der Eindruck von der City und ihrer Aufenthaltsqualität ist eng mit Sauberkeit und Sicherheit verbunden. Die öffentlichen Plätze sind Repräsentations- und Identifikationsraum – maßgebliche Determinanten der öffentlichen Wahrnehmung. Um die kontinuierliche Erneuerung der City zu sichern und zu pflegen, wurde 2011 auf Initiative der Cityrunde die Aktion „City-Verschönerung“ ins Leben gerufen (Pkt. 7.5).

Angesiedelt beim Tiefbauamt und online unterstützt durch www.cityverschoenung.dortmund.de bietet eine städtische Einsatztruppe unter Leitung des „City-Beauftragten“ einen Verschönerungsservice an. Seit Beginn der Aktion haben bereits zahlreiche Maßnahmen das Stadtbild nachhaltig aufgewertet. Das positive Ergebnis zeigt, welche Wirkung auch „kleine“ Instandhaltungsmaßnahmen entfalten.

Die Gestaltqualität und die damit verbundene Attraktivität der City ist eine Aufgabe von gesamtgesellschaftlicher Relevanz und soll unter Einbeziehung privater Anlieger weiter in den Fokus gestellt werden.

Seit 2003 ist ein wichtiger Baustein des Dortmunder Sicherheitskonzepts verwirklicht und die Partnerschaft von Stadt und Polizei ausgebaut worden: Hier bietet die „Citywache“, angesiedelt im Brückstraßenviertel, unmittelbaren Kontakt zu Ordnungsamt und Polizei.



6.1.6 City der Generationen

Der öffentliche Raum soll als generationsübergreifender Lebens- und Erlebnisraum allen Menschen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen – seien es Frauen, Männer, Kinder, Jugendliche, ältere Menschen oder Personen mit Behinderungen oder temporären Einschränkungen.

Die prognostizierte Alterspyramide zeigt: In naher Zukunft bilden ältere Menschen den größten Bevölkerungsanteil und sind somit maßgeblich Nutzer des urbanen Raums. Die Stadt Dortmund stellt sich auf diese strukturellen Veränderungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens mit einer altersgerechten Gestaltung frühzeitig ein.

Der flächendeckende, generationengerechte und barrierefreie Umbau der City ist eine sehr komplexe Aufgabe, die City ist gebaut und kann folgerichtig nur nach und nach umgebaut werden. Grundlegende Anforderungen ergeben sich allein schon aus der Vielzahl gesetzlicher Vorschriften wie etwa den Behindertengleichstellungsgesetzen des Landes und des Bundes oder der Landesbauordnung NRW. Aber viele Maßnahmen für eine generationengerechte und barrierefreie Umwelt sind auch schon realisiert: Der barrierefreie Zugang zu kommunalen Einrichtungen und öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb des Wallrings ist flächendeckend sichergestellt. In Zusammenarbeit mit dem Behindertenpolitischen Netzwerk wurden im Zuge der Aktion „City-Verschönerung“ zahlreiche Barrieren abgebaut.

Neu geplante und die bereits in der Realisierung befindlichen öffentlichen Verkehrsflächen werden zur besseren Orientierung für



Sehbehinderte barrierefrei nach Dortmunder Standard ausgestattet: Fühl- und sichtbare Kontraste in der Oberfläche weisen auf die Fußgängerüberwege sowie die barrierefrei zugänglichen Haltestellen des Öffentlichen Nahverkehrs hin. Der generationsübergreifende Standard soll weiter ausgebaut werden.





6.1.7 Licht zieht an

Die City lebt – nicht nur am Tag. Neue Ladenschlusszeiten, das stetig wachsende Angebot an Außengastronomie und kommerziellen Events beleben die City verstärkt auch am Abend. Solche Veränderungen im Lebensrhythmus fordern von der Stadt eine kontinuierliche Anpassung im öffentlichen Raum. So ist die nächtliche Beleuchtung als integraler Bestandteil des Stadtraumes ein wichtiges Handlungsfeld des Konzepts City2030.

Die positive Wirkung einer gezielt eingesetzten Beleuchtung hat z.B. die temporäre Illumination 2007 zum 1125-jährigen Stadtjubiläum eindrucksvoll demonstriert. Auch aktuelle Lichtkonzepte zeigen an vielen Stellen, so am Boulevard Kampstraße oder am Gebäude des Volkswahl-Bundes am Südwahl, Objekte und Stadträume bereits in einem atmosphärischen Licht.

Doch auch hier gilt das rechte Maß: Eine unkoordinierte Zunahme konkurrierender Beleuchtung – kommerziell bestimmt oder im stadtgestalterischen Einsatz – kann zur Überszenierung führen. Es bedarf daher eines übergeordneten Konzepts, das die Beleuchtung von Straßen, Plätzen, Grünanlagen und Gebäuden im öffentlichen Raum strukturiert. Gemeinsames Ziel für alle City-Akteure ist die Entwicklung einer gesamtheitlichen Lichtgestaltung, die die Kriterien Imageförderung und Fokussierung, Sicherheit und Orientierung im Stadtraum berücksichtigt. In diesen interdisziplinären und integrierten Planungsansatz sind Akteure, wie z.B. DEW21, Immobilienbesitzer, Kaufleute, Kirchen und das City-Marketing von Beginn an einzubeziehen.



Studie Beleuchtungsbeispiel „Friedensplatz 3“



Die gezielte Raum-, Ensemble- und Objektbeleuchtung soll das Nachtbild prägen, die Merkmale und Charakteristika des räumlichen Gefüges in Szene setzen und schließlich in ein Ganzes integrieren.

Ein städtebaulich orientierter „Masterplan Licht“ könnte einen Rahmen für den Umgang

mit Licht in der City definieren und eine Handlungsleitlinie für Akteure bereitstellen.

Letztlich kann die konzeptionelle Lichtplanung die Lebensqualität in Dortmund erhöhen und überdies mit neuen, energiesparenden Techniken die Umwelt wie die öffentlichen Haushaltskassen deutlich entlasten.



Studie Beleuchtungsbeispiel „Am Bissenkamp“

6.1.8 Kunst auf Schritt und Tritt

Dortmund bietet neben seinen Schätzen in Museen und Kirchen, in Galerien, halböffentlichen und privaten Gebäuden eine Vielzahl an Kunstobjekten im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden. Skulpturen, Brunnen und Denkmäler begleiten den Gast bei seinem Aufenthalt in der City.

Künstlerische Objekte gehen im urbanen Lebensraum einen spannenden Dialog mit ihrer Umgebung ein. Als anziehendes, belebendes Gestaltungselement auf Plätzen, Grünflächen und in Fußgängerzonen, an und in Gebäuden ermöglichen sie die unmittelbare Begegnung und Auseinandersetzung mit Kunst. Dabei will Kunst nicht immer gefallen, aber immer anregen.

Mit ihrem Symbolgehalt leistet sie einen besonderen Beitrag zur Identitätsbildung und Individualisierung der Stadt. Die bereits platzierten Kunstobjekte, Wasserspiele und Denkmäler wurden jüngst um einen Gedenkstein auf dem „Platz der Alten Synagoge“ sowie eine Plastik auf dem „Platz von Amiens“ ergänzt und tragen zur „neuen“ Wahrnehmung der gebauten Umwelt bei.

Damit die zahlreich vorhandenen Kunstobjekte ihre inspirierende Wirkung bewahren, will die Stadt Kunst im öffentlichen Raum stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit tragen und ihre positive Wirkung im Lebens- und Erlebnisraum City unterstreichen. So können Bürger und Gäste das Thema unter fachkundiger Führung oder eigenständig mittels der Broschüre zur Kunst im öffentlichen Raum „erwandern“. Zudem soll die gezielte Inszenierung etwa



durch Beleuchtung, Sitzgelegenheiten, Beschilderung oder Hinweistafeln den Betrachter zur Auseinandersetzung mit der Kunst animieren. Diese Maßnahmen kommen allen City-Akteuren zugute.

Sie bedürfen allerdings privater Unterstützung: Kunst-Patenschaften, z.B. für Pflege und Reinigung eines Objekts oder auch die private Realisierung von „Kunst am Bau“ eröffnen bereichernde Möglichkeiten.

Als Meilensteine künftiger Entwicklung, die den Charakter eines Standorts maßgeblich mitprägen, gelten die Idee einer Skulptureninstallation westlich des U-Turms und die Realisierung einer Kunstpromenade am Ostwall. Vor dem Hintergrund stadtklimatischer Wirkung könnte Kunst in Verbindung mit Wasser thematisiert werden.



6.2 Stadtklima

Die Auswirkungen des Klimawandels sind nicht nur global, sondern auch regional spürbar, und in der City treffen die Effekte zudem auf ein bereits belastetes innerstädtisches Klima. Die Stadt Dortmund beschreitet seit geraumer Zeit neue Wege und hat Handlungsempfehlungen und Maßnahmen entwickelt, um Folgen wie Überwärmung, Luftbelastung, veränderte Niederschlagsereignisse oder sommerliche Trockenperioden abzumildern.

Lokale Klima-Strategie

Die Leitlinien für den „kleinräumigen“ Bereich der Kernstadt sollen die Aufenthalts- und Erlebnisqualität im Wohn-, Arbeits- und Einkaufsbereich steigern und die City nachhaltig energetisch entwickeln.

Als lokale Strategie zur Anpassung an den Klimawandel wird die Begrünung mit ihrer klimatischen Ausgleichsfunktion weiter ausgedehnt. Flächenentsiegelung im öffentlichen und privaten Raum sowie die Dachlandschaft können den Abkühlungseffekt unterstützen. Mit dem Teil-Umbau der Stellplatzanlage am



Schwanenwall und der Begrünung weiterer Straßenabschnitte wird ein Teil verlorenen Grüns zurückgewonnen.

Pflanzen atmen auf Gründächern

Als grüne Landschaften können die bisher ungenutzten Dächer der City das Stadtklima deutlich verbessern: Dortmund plant ein Gründachkataster. Möglich ist auch, für Flachdächer und flachgeneigte Dächer innerhalb des Wallrings eine Dachbegrünungssatzung zu entwickeln.

Gründächer stehen für den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und erzielen eine positive soziale, ästhetische und psychologische Wirkung.

Die lebenden Pflanzen filtern Staub und Schadstoffe aus der Luft. Sie verbessern die Akustik durch Minderung des Luftschalls. Ihr Wurzelbereich hält Regenwasser zurück, was die städtische Kanalisation bei Belastungsspit-

zen, z.B. durch Starkregen deutlich entlastet. So verbessert die nachhaltige Stadtentwicklung das Wohn- und Arbeitsumfeld in der City funktional, gestalterisch und ökologisch.

Wasserläufe kühlen die Umgebung

Mit der Abkehr von klassischen Ableitungssystemen für Niederschlagswasser will die Stadtentwässerung ein maßgebliches Instrument einsetzen, den Veränderungen des Klimas zu begegnen: Bis zum Jahr 2030 können notwendige Investitionen in die Abwasserinfrastruktur der City neue Handlungs- und Gestaltungsoptionen eröffnen. So kann das Niederschlagswasser, wenn es an der Oberfläche in Rinnen, Gräben oder Grünzonen geführt wird, sommerliche Temperaturspitzen dämpfen und helfen, extreme Niederschläge zu bewältigen. Gleiches gilt für Wasser, das in Zisternen, Becken, Grünanlagen oder ähnlichen Stauräumen zurückgehalten wird.



Diesem Leitgedanken künftiger Siedlungs-entwässerung setzt die City mit ihrem hohen Grad an Bebauung und Verkehrsflächen enge Grenzen. Dennoch bieten sich Möglichkeiten der Umsetzung wie in einer ersten Entwicklung am Boulevard Kampstraße, wo eine Wasserachse die Lichtpromenade begleitet (Pkt. 5.5).

Elektrisch fahren

Die City verfügt über ein attraktives Angebot stadtverträglicher Verkehrsmittel: Beste Anbindung an das öffentliche Nah- und Fernverkehrsnetz, gute Erreichbarkeit mit dem Fahrrad, 44 Elektro-Ladepunkte für E-Mobile und 14 Leihradstationen.

Kontinuierlich wird die Zahl der E-Tankstellen an zentralen Standorten erweitert und zudem durch Ladestationen für E-Bikes ergänzt. Heute fahren Elektrofahrzeuge, Elektroroller und Pedelecs im städtischen Fuhrpark – Impulsgeber für private Akteure. Diesen Weg zur CO₂-Minderung gilt es weiterzugehen.

Klimaschutz ist keine spezifisch kommunale Aufgabe, sondern Querschnittsaufgabe aller in der City handelnden Menschen. In den nächsten Jahren sollen u.a. Eigentümer, Genossenschaften und Architekten für die energetische Stadterneuerung und die klimagerechte Stadtgestaltung gewonnen sowie Initiativen aktiv begleitet werden.

Solar- und Windpotenzial nutzen

Zur Förderung regenerativer Energien hat die Stadt Dortmund mit dem Lehrstuhl für Informatik der TU-Dortmund ein Solardachkataster erstellt, das Auskunft über das Solarpotenzial einzelner Objekte gibt. Demnach verfügt der City-Bereich über gute bis sehr gute Standorte für Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen.

Ein Pilotprojekt für den Einsatz von Windenergieanlagen im City-Bereich ist auf dem Stadthaus installiert: Eine Mikrowindanlage versorgt die städtischen Elektrofahrzeuge dezentral mit Energie.

Energiebedarfssenkung und Energieeffizienz stehen bei Neubauten wie auch der Sanierung des Gebäudebestands im Fokus. Vorbildliche Umbau- und Neubaumaßnahmen sind das „Stadtfenster Dortmund“ an der Hansastraße und der Sitz der Versicherung „BIG direkt gesund“ am U-Turm.

Auch wenn die Wirkung nicht immer gleich erkennbar ist: Die Summe der einzelnen Maßnahmen beeinflusst wirkungsvoll das Stadtklima. Die zum Teil indirekt und langfristig greifenden Maßnahmen können den fortschreitenden Überwärmungs-Tendenzen effektiv begegnen.





6.3 Wohnen

Erklärtes Ziel der City-Entwicklung ist es, das Wohnungsangebot zu ergänzen und die urbane Wohnfunktion zu stärken. Die angebotene Nutzungsvielfalt ist für das Wohnen attraktiv, was wiederum die Zentrumsfunktion unterstützt. In der City, dem City-Kranz und den City-Randgebieten sind Infrastruktur- und Wohnfolgeeinrichtungen gut zu sichern – ein wichtiges Argument für diese Standorte aus Sicht der Daseinsvorsorge durch die öffentliche Hand.

Der Trend zum innerstädtischen Wohnen in einem Mix von Nutzergruppen und guter Nahversorgung bestätigt sich auch in Dortmund: Bei einer Bürgerbefragung der Stadt 2010 zum Thema „Wohnen – heute und morgen“ sprachen sich 11% der Befragten, die einen Wohnungswechsel planen, „unbedingt“ und rund 27% „möglichst“ für das Wohnen im Stadtkern aus – ein erhebliches Nachfragepotenzial insbesondere von Single- und Paar-Haushalten.



Je nach Haushaltstyp und Lebenssituation wird das Wohnen in der City oder den City-umgebenden Stadtvierteln nachgefragt. Die Entwicklung der Wohnfunktion in Gebieten wie Stadtquartier Ost, ehemaliger Güterbahnhof Ost und dem Kronprinzenviertel, ehemaliger Güterbahnhof Süd, verstärkt die funktionale Verflechtung zum City-Kern. Die einzelnen City-Quartiere bieten verschiedene Möglichkeiten zur Neubebauung und Entwicklung im Bestand. Eigentümer werden umfassend rund um die Aktivierung, Sicherung und Anpassung von Wohnungsbestand oder Neubau beraten und über Fördermaßnahmen informiert.

Im engeren City-Bereich gelten folgende handlungsleitenden Überlegungen:

- Unterstützung gemeinschaftlicher Wohnprojekte als Modellvorhaben
- Bildung eines Eigentümer- und Kooperationsnetzwerkes, Information und Beratung
- Belebung der Obergeschosse durch Neunutzung wie Studio, Atelier, Loft und Dachwohnungen
- Aktivierung von Baulücken

- Umnutzung gewerblicher Bestände
- Unterstützung von Bauvorhaben zur Schaffung von Wohneigentum für spezielle Zielgruppen (betreutes Wohnen, studentisches Wohnen, spezielle Angebote für Singles, Starter, Regionalpendler)
- Entwicklung von – nutzbaren – Dachlandschaften
- Wohnen und arbeiten an einem Standort, auch im Modell des selbstnutzenden Bauherrn und Investors mit Förderanreiz
- Neuordnung von Blockinnenbereichen
- Differenzierung der Stellplatzregelung
- Umfeldverbesserung als partnerschaftliche Aufgabe.

6.4 Anliegergetragene Initiativen

Zahlreiche Anlieger-getragene Initiativen sichern und steigern mit ihrem Engagement die Aufenthalts- und Erlebnisqualität des Stadtkerns.

Interessensgemeinschaften wie Aktion Boulevard Kampstraße e.V., ISG Rosenviertel e.V., Dortmunder Qualitätsroute e.V. oder die Werbegemeinschaft Brückstraße GbR konzentrieren sich auf kleinräumige Bereiche; die Initiative City-Ring umfasst den gesamten inneren Wallbereich. Die Außendarstellung übernimmt die Gesellschaft für City-Marketing Dortmund mbH (CMG).

CMG und City-Ring treffen sich regelmäßig zum regen Austausch mit Verwaltungsvertretern und City-Akteuren. Die vom Oberbürgermeister initiierte City-Runde behandelt Themen wie Attraktivität, Sicherheit und Erreichbarkeit der Innenstadt, Neuansiedlungen und Standort-Marketing.

Dortmund verdankt dem Engagement privater Akteure wichtige Impulse und Maßnahmen zur Image- und Attraktivitätssteigerung.

Künftig soll das private Engagement gebündelt und so die städtebauliche Attraktivität und Vielfalt des Dortmunder Angebots in Kooperation mit öffentlichen Akteuren gestärkt werden: Hauseigentümer und Einzelhändler werden animiert, in den eigenen Standort zu investieren und so den Wert ihrer Immobilien bzw. deren Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Um solche privat-öffentliche Initiativen in der City zu unterstützen, hat die Stadt einen Verfügungsfonds zunächst für 2013 bis 2015 eingerichtet.

- Kooperieren, Beraten und Begleiten bilden die Basis, auf der künftig Strategien und Maßnahmen von Gewerbetreibenden und Immobilienbesitzern mit kommunaler Unterstützung entwickelt und umgesetzt werden sollen, z.B. durch
- Leerstandsmanagement: Qualitätvolle Außenbendarstellung und Nutzung leerstehender Immobilien, besonders der Erdgeschoss-Schaufenster als Präsentationsraum der Kreativwirtschaft
- temporäre Nutzungen im öffentlichen Raum zur Steigerung der Außenwahrnehmung
- quartiersbezogene Gestaltung des öffentlichen Raumes zur Identitätsbildung und Nutzungsverbesserung
- individuelles Lichtkonzept als Teil des Masterplans „Licht in der City“
- Einbindung ins öffentliche Beschilderungssystem
- Patenschaften für Einrichtungen im öffentlichen Raum
- barrierefreie Um- und Ausgestaltung von Immobilien.

6.5 City-Marketing

City-Marketing ist ein wertvolles Instrument, um die Anziehungskraft des Stadtkerns wirtschaftlich wie kulturell auszubauen und seine zentrale Bedeutung als attraktives Oberzentrum langfristig zu sichern.

Mit der „Gesellschaft für City-Marketing Dortmund mbH“ (CMG) verfügt die Stadt über eine Institution von langjähriger Erfahrung: Als gemeinsames „Kind“ von City-Ring Dortmund e.V. und der Stadt Dortmund will sie die Attraktivität der City als Wirtschafts-, Wohn- und Einkaufsstandort sowie touristischen Anziehungspunkt mit gebündelten Marketing-Aktivitäten steigern. Seit die Gesellschaft für City-Marketing aktiv ist, gewinnt die Dortmunder City gegenüber der Konkurrenz im Umland deutlich an Boden – nicht zuletzt durch über drei Dutzend Großveranstaltungen und eine breit gefächerte regionale Image-Kampagne.

Vorteile im Wettbewerb der Metropolen

Diese erfolgreiche Arbeit soll ausgebaut werden, um Dortmund auch in Zukunft als eine der besucherstärksten Städte Deutschlands nachhaltig zu repräsentieren. Kaufkraftbindung und Besucherfrequenz, Facettenreichtum und Lebensqualität sind wichtige Standortvorteile der City im Wettbewerb der Metropolen. Zukünftige Aufgabe des City-Marketings wird es sein, den Veränderungen des gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens durch demographischen Wandel besondere Aufmerksamkeit zu widmen und die Alleinstellungsmerkmale der City als wirtschaftlich vitales, urbanes Zentrum in der Region aufzuzeigen.

Weitere Leitthemen sind:

- Gezielte Lichtinstallationen als neues strategisches Marketinginstrument etablieren (Pkt. 6.1.7)
- Kirchen als historische Inseln positionieren, um die Stadtgeschichtliche stärker erlebbar zu machen
- Veranstaltungen an Stadträume wie den Boulevard Kampstraße oder den Platz vor dem Opernhaus verlagern, um sie verstärkt in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken
- Ergebnisse aus dem Kommunikationskonzept der Stadt „Dortmund überrascht. Dich.“ für Themenfelder wie Kultur und urbanes Zentrum konkretisieren.

6.6 Zwischennutzungen – temporäre Aktionen

Mit Zwischennutzungen kann der Übergang zu einer neuen Nutzung oder Gestaltung attraktiv überbrückt werden: Die Fläche bleibt im Bewusstsein der Bevölkerung und zeigt: Hier passiert etwas!

Auch in der Dortmunder City werden Bereiche temporär genutzt, so z.B. das Straßenbahn-Café oder die Schaukeln auf der Kampstraße. Bis dieser Bauabschnitt des Boulevard Kampstraße realisiert ist, bieten sie schon heute Aufenthaltsorte, die zum Verweilen einladen. Neben solchen Zwischennutzungen gewinnen Großereignisse in der City zunehmend an Bedeutung. Die im Jahresrhythmus wiederkehrenden Märkte und Feste oder auch das „Public Viewing“ machen den Einkaufsstandort zu einem attraktiven Anlaufpunkt der Freizeitgestaltung.





Stadtbaukultur ist konkret, sie entsteht vor Ort. Wenn sie langfristig angelegte Gestaltungsziele kontinuierlich verfolgt, verbessert sie das Stadtbild. Die Stadt Dortmund will das Interesse und das Bewusstsein für Baukultur bei der Bevölkerung stärken. So wurde eine Beteiligungskultur aufgebaut, in der Kooperation das oberste Prinzip unter den örtlich handelnden und entscheidenden Akteuren ist. Aufgrund der kommunalen Haushaltslage werden Beiträge privater Investoren immer wichtiger für die Stadtentwicklung. Ihre Planung

und die damit verbundene Stadtbaukultur sind gesellschaftlich relevant und als partnerschaftliche Aufgabe zu verstehen: Kommune, Grundeigentümer und Nutzer erreichen nur durch transparente Zieldiskussionen gute und öffentlich akzeptierte Ergebnisse.

Mit dem Gestaltungsbeirat und dem Forum Stadtbaukultur verfügt die Verwaltung über Expertenforen, in denen Akteure und Interessierte frühzeitig in Stadtentwicklungsprozesse eingebunden werden. 2007 wurde die Stadt Dortmund dafür mit dem Diplom des European

Public Sector Awards (EPSA) auf europäischer Ebene ausgezeichnet. Es hebt den umfassenden Ansatz der Dortmunder Planungsverwaltung hervor, der Menschen und Institutionen konsequent ernst nimmt, einbindet und die richtigen Instrumente für die Umsetzung und Pflege dieser Beteiligungskultur bereithält.

Wer investieren will, braucht die Gewissheit, dass seine Investitionen sich in einen sinnvollen städtebaulichen Zusammenhang einfügen. Dieser wird von den Beteiligten hergestellt und breit getragen.



7.1 Gestaltungsbeirat

Der 2001 gegründete Gestaltungsbeirat berät bei Bauvorhaben und Gestaltungsmaßnahmen, die bedeutsam für das Stadtbild und die Architekturqualität in Dortmund sind. Neben übergeordneten Planungskonzepten stehen die städtebauliche Raumbildung, das Einfügen einzelner Gebäude oder Ensembles und die gestalterische Qualität einzelner Bauvorhaben im Fokus der Beratungen.

Der Gestaltungsbeirat begleitet den Entwicklungsprozess beratend, indem er konstruktive Empfehlungen gibt. Er hat die Aufgabe, bei Architekten und Bauherren für eine hohe Qualität der Stadtgestalt und damit für den Lebensraum Stadt zu werben.

Die positiven Arbeitsergebnisse des Beirats bestätigen die Effektivität des Gremiums. Daher wird der Gestaltungsbeirat auch künftig eine wertvolle Instanz für die Stadtbaukultur Dortmunds sein. Beispielhaft für die City sind insbesondere:

- der Umbau des „Komponistenhauses“ Brückstraße Ecke Gerberstraße
- der Neubau eines Geschäftshauses Westenhellweg 91–93
- der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses Kuckelke 10
- die Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses Betenstraße 14–19
- Neugestaltung Betenhof
- Umbau des denkmalgeschützten „Hansakontor“ Silberstraße.

7.2 Forum Stadtbaukultur

Das 2003 gegründete „Forum Stadtbaukultur Dortmund“ ist eine Veranstaltungsreihe, die sich mit aktuellen Projekten, Konzepten und City-relevanten Querschnittsthemen an Fachleute und interessierte Bürgerinnen und Bürger wendet. Mit Information und Diskussion schafft sie ein breites Bewusstsein für Stadtentwicklung und Baukultur auf hohem Qualitätsniveau. Gleichzeitig soll bei allen, die an Entwicklungs- und Planungsprozessen beteiligt sind, die Bereitschaft entstehen, das Profil einer vielfältigen Lebensumwelt in der Stadt mitzugestalten.

Das Forum ist Plattform für einen öffentlichen Diskurs und begleitet die City-Entwicklungen. Vorträge und fachlicher Austausch verdeutlichen die Vielfalt der Aufgaben und Planungsprozesse ebenso wie deren Ergebnisse. Das monatlich stattfindende Forum ist wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklungsdiskussion geworden und als festes Medium der Dortmunder Planungskultur anerkannt, was die rege Teilnahme relevanter Interessensgruppen bestätigt.



7.3 Qualifizierungsverfahren

Bei einer Reihe prägender Bauvorhaben in der City wurden verschiedene Instrumente zur besonderen Qualifizierung eingesetzt: Realisierungswettbewerbe, Mehrfachbeauftragungen, Investorenauswahlverfahren, spezifische Fassadenwettbewerbe, Generalplanerwettbewerbe oder Künstlerwettbewerbe.

Die Vielfalt an Entwürfen und potenziellen Lösungen erhöhte bei fast allen Verfahren die städtebauliche oder architektonische Qualität. Folgende Vorhaben wurden so in den vergangenen Jahren qualifiziert:

- Neubebauung Volkswahl Bund Versicherungen
- Neunutzung und Umbau „U-Turm“
- Gestaltung „Park der Partnerstädte“ und „Leonie-Reyggers-Terrasse“
- Fassadengestaltung Thier-Galerie
- Neubebauung „Märkisches Tor“
- Errichtung Berswordt-Halle
- Umbau Stadthaus
- Boulevard Kampstraße
- Deutsches Fußballmuseum
- Neubebauung Baufeld Nord, ehemals Dortmunder Union Brauerei
- Orchesterzentrum|NRW
- Sanierung Gemeindehaus ev. Kirchengemeinde St. Marien
- „Chip“, Kunst im öffentlichen Raum, Platz von Amiens
- Neubebauung Königswall 13, Hotel- und Bürokomplex

7.4 Gestaltungsprinzipien im Dialog

Um das heterogene stadträumliche Gefüge aus öffentlichen Räumen und angrenzenden Gebäuden zu harmonisieren und aufzuwerten, sollen die Gestaltungsprinzipien und -leitsätze der städtebaulichen Entwicklung in gemeinschaftlicher Verantwortung weiter verfolgt werden.

Die Dortmunder Planungskultur will daher relevante Akteure wie die City-Runde, Grundeigentümer, Gewerbetreibende oder auch Bauwillige frühzeitig in Planungsprozesse einbeziehen und zur Mitgestaltung und Umsetzung auffordern.

Die Unterstützung, die die Stadt in ihrem Bestreben zur nachhaltigen Veränderung des Stadtbildes – z.B. bei der Erarbeitung der Werbe- und Gestaltungssatzung Westen- und Ostenhellweg – erfahren hat, soll auch in Zukunft konsequent fortgeführt werden (Pkt. 6.1.2).

7.5 Partnerschaftliches Handeln

Die Umsetzung des City-Konzepts und die damit verbundene nachhaltige Entwicklung der City ist geprägt durch das partnerschaftliche Handeln der öffentlichen Hand und privater Akteure.

Bei der vom Oberbürgermeister geleiteten City-Runde treffen sich vierteljährlich etablierte Akteure aus Handel, Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Institutionen – eine heute traditionelle Institution als Motor für die Gesamtentwicklung der Stadt. Hier werden aktuelle und künftige City-Entwicklungen transparent dargestellt und diskutiert, um breiten Konsens zu finden.

Dabei steht die Qualität des Handels- und Kulturstandortes stets im Fokus: Die Attraktivität des Oberzentrums Dortmund, insbesondere der City, soll gesteigert und dauerhaft gefestigt werden.

Im Arbeitskreis „Handelsplatz Nr. 1“ – auf Initiative der City-Runde gegründet – engagieren sich Vertreterinnen und Vertreter diverser Fachbereiche: Eigenbetriebe und Beteiligungsgesellschaften der Stadt, City-Ring, Gesellschaft für City-Marketing, Einzelhandelsverband Westfalen-Münsterland, IHK Dortmund, Stadtbezirksmarketing Innenstadt-West und DORTMUNDtourismus. Am runden Tisch diskutieren sie zentrale Fragen der Einkaufsstadt Dortmund.

Erster Meilenstein dieses Gremiums ist der Verschönerungs-Service der Stadt (Pkt. 6.1.5). Er bewirkte innerhalb kurzer Zeit eine deutliche Aufwertung des Stadtbildes.

Gestaltungsbeirat





Das „City-Konzept 2000...“ hat seine Ziele weitgehend erreicht. Die großen, aufseherregenden Maßnahmen leisten dabei ebenso wie zahlreiche unaufdringliche Einzelmaßnahmen ihren Beitrag, Dortmund als Einkaufsstandort zu stärken und die City zunehmend in Kultur und Freizeit erlebbar zu machen. Beides erhöht den Stellenwert für die Bewohnerinnen und Bewohner wie auch für die Gäste der Stadt. Die City erfüllt mit ihrem Mix an Angeboten ihre Schlüsselfunktion und hat Strahlkraft in Stadt und Region.

Magnetwirkung und Strahlkraft

Seit der Fortschreibung des City-Konzepts im Jahre 1999 wurde viel verändert und auf den Weg gebracht (Pkt. 2–4). So konnten z.B. die westliche Kampstraße und der Brüderweg für Fußgänger zurückgewonnen werden, die frühere „Verkehrsbarriere“ entwickelt sich bauabschnittsweise zum verbindenden Boulevard mit neuen Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten.

Die Standorte der ehemaligen Thier- und der Union-Brauerei sind dank städtebaulicher Neuordnung in City-verträgliche und ergänzende Nutzungen überführt. Das Einkaufszentrum „Thier-Galerie“ hat eine große Magnetwirkung und die Umgestaltung des U-Turms zum „Zentrum für Kunst und Kreativität“ erweist sich als Leuchtturmprojekt von großer Strahlkraft. Es steht als Impulsgeber für weitere dynamische bauliche Entwicklungen, u.a. an den neuen Aktionsorten im Unionviertel.

Das Deutsche Fußballmuseum wirkt schon während der Bauphase positiv auf Dortmunds Profil als Fußball-Stadt und wird mit seinem Museums-Charakter die Kunst- und Kulturmeile um einen bedeutenden Baustein ergänzen. Solche Alleinstellungsmerkmale, aber auch die zahlreichen Umbauprojekte halten das Bild der City attraktiv und lebendig. Öffentliche Maßnahmen wie die Neugestaltung am Westen- und Ostenhellweg, in der Brückstraße und in vielen Nebenstraßen haben immer auch private Investitionen bewirkt, sodass sich die City im Zusammenspiel öffentlicher und privater Investitionen erfolgreich weiterentwickelt.

Entwicklungen und Erfolge fortführen

Mit dem Konzept City2030 knüpft die Stadt Dortmund an eine Tradition an: Auch bei zukünftigen Herausforderungen setzt sie auf die bewährten Leitideen, den Handlungsrahmen und die fruchtbare Kooperation kompetenter Partner in der Stadt. Das City-Konzept ist eine gemeinschaftliche Aufgabe und sein Erfolg dient der Gemeinschaft. Es ist der Erfolg aller.



Dortmunds City: Das Reiseziel heute und morgen

Immer mehr Menschen reisen nach Dortmund: Im Jahr 2013 verzeichneten die Dortmunder Hotels über eine Millionen Übernachtungen – mehr als ein Drittel Zuwachs seit 2003. Hinzu kommen zahlreiche Gäste, die nicht in Hotels, sondern bei Freunden oder der Familie übernachten. Manch einer kommt auch für einen Tages-Trip in die Stadt: Shopping, Kulturevents oder Veranstaltungen sind dann Programm – ob privat oder beruflich. Insgesamt halten sich durchschnittlich 116.000 Touristen täglich in Dortmund auf!

Dabei ist die City Dreh- und Angelpunkt der gesamten Reise. Ihr spezifisches touristisches Angebot beeinflusst das Image der gesamten Stadt. Auch die konkreten Eigenschaften von Sehenswürdigkeiten und Erlebnisangeboten sind ausschlaggebend für eine Reiseentscheidung.

Kurze Wege und hohe Aufenthaltsqualität

So sind kurze Wege – zwischen Museen, Märkten, Cafés, Restaurants, Musik- und Theaterangeboten – außerordentlich wichtig. Denn eine Städtereise ist meist ein Kurzurlaub von zwei bis drei Tagen. Diese knapp bemessene Zeit will nicht in Bussen und Bahnen verbracht, sondern zu Besichtigungen, besonderen Aktivitäten oder kulinarischen Genüssen genutzt werden. Auch Geschäftsreisende bevorzugen Destinationen, die sich durch kurze Wege auszeichnen. Tagungsräume, Unterkünfte und Angebote für die verbleibende Freizeit sollen nah beieinander liegen.



In den vergangenen Jahren hat sich die Dortmunder City zu einem Reiseziel entwickelt, das diese Anforderungen im besonderen Maße erfüllt. Auf der Kulturmeile liegen touristische Attraktionen, die von Stadtgeschichte über international hochkarätige Musikerlebnisse bis zu herausragenden Schauspielinszenierungen und zukunftsweisendem Kunstangebot alles bieten, was man sich für den Kultur-Part einer Städtereise wünschen kann. Die vier Stadtkirchen mit ihren historischen Schätzen sind von hier aus fußläufig zu erreichen.

Immer in der Nähe findet sich eine Gastronomie, in der lokale und internationale Spezialitäten verzehrt oder das Dortmunder Traditionsgetränk verkostet werden können. Und wer tanzen und feiern will, spürt in der City leicht das für ihn passende Angebot auf. Die vielen Spielplätze sorgen dafür, dass auch Kinder auf ihre Kosten kommen – für Familien ein wichtiger Erfolgsfaktor ihrer Städtereise.

Wo Shopping zur Attraktion wird

War früher das Bummeln in der Fußgängerzone eher der angenehme Pausenfüller zwischen den Attraktionen, ist „Shopping“ mittlerweile selbst zur Attraktion und zu einem der wichtigsten Puzzleteile bei der Entscheidung für oder gegen ein Reiseziel geworden. Hier punktet die Dortmunder City im Reigen der großen Städte mit variationsreichen Einkaufserlebnissen. Sie führen von Handelsketten über große Kaufhäuser bis zum Fachhandel mit angesagten Labels – „outdoor“ wie am Westen- und Ostenhellweg und in den angrenzenden Quartieren wie auch „indoor“ wie etwa in der Thier-Galerie.

Ähnliches gilt für die Hotels der Innenstadt: Von preiswert bis Vier-Sterne-plus bieten sie



Freizeitouristen wie Geschäftsreisenden ein umfangreiches Angebot für jeden Anspruch. Und die Auswahl wird in den nächsten Jahren noch größer werden, denn bei den stetig steigenden Besucherzahlen sind weitere Hotelansiedlungen zu erwarten. Bei Geschäftstreffen kann die Dortmunder City weitere Pluspunkte verbuchen. Hier macht zum einen die große Anzahl adäquater Tagungsräume mit neuester Technik die Organisation leicht. Und bei den größeren Veranstaltungen, Messen oder Kongressen spielt das Hotelangebot der City eine Hauptrolle, denn der Weg zum Austragungsort, den Westfalenhallen Dortmund, ist vergleichsweise kurz. Davon profitiert der Tourismus in Dortmund: Das Segment der Geschäftsreisen generiert weiterhin mehr als 60 % des gesamten Übernachtungsaufkommens.

Einzigartigkeit und besonderes Flair

Nach wie vor ist das wichtigste Motiv für Städtereisen der Wunsch, einen einzigartigen Ort mit besonderer Atmosphäre zu besuchen. Das Außergewöhnliche definiert sich durch sein Alleinstellungsmerkmal. Und so ist das Deutsche Fußballmuseum für das touristische Gesamtangebot in Dortmund von entscheidender Bedeutung. Kein anderer Ort macht die Geschichte des deutschen Fußballs so erlebbar. Die interaktive, erlebnisorientierte Ausstellung und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen tun ein Übriges, um Dortmunds Attraktivität nochmals zu steigern.

Um das Image als gefragtes Reiseziel zu festigen, bedarf es zudem eines besonderen Flairs – das ursprünglich Authentische. Dabei spielen Quartiere wie das Brückviertel als Szenemeile für die junge Zielgruppe oder das Unionviertel mit seiner inspirierenden Künstlerszene eine große Rolle. Auch der „Multi-Kulti-Kolorit“ der Nordstadt mit allen ihm innewohnenden Facetten trägt letztlich zur besonderen, urbanen Atmosphäre der Dortmunder City bei.

Besucher willkommen heißen

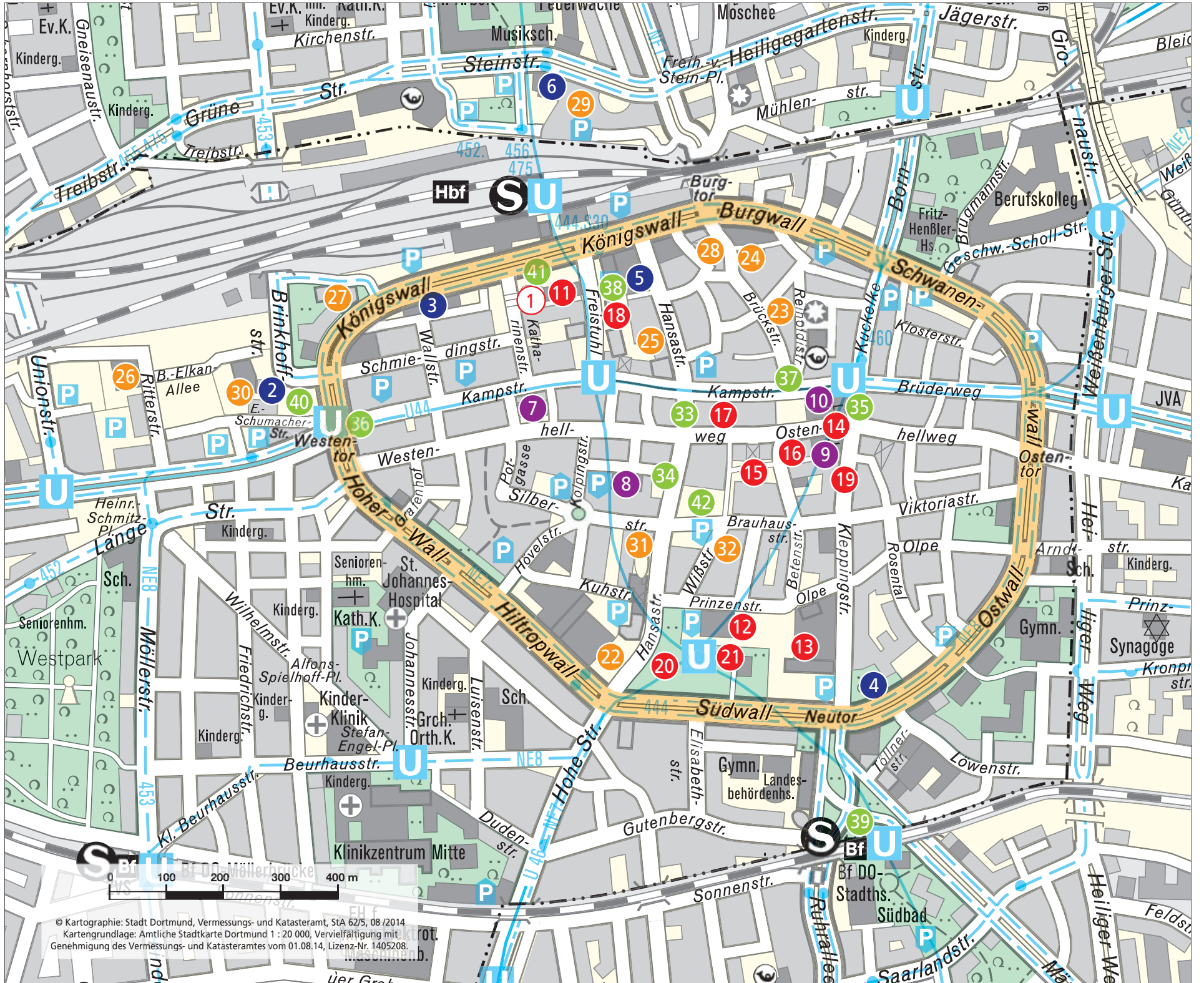
Natürlich braucht ein attraktives Reiseziel einen repräsentativen Empfangsraum für seine Gäste: Durch die Erweiterung der Tourist-Information und ihre Eingliederung in das RUHR.VISITORCENTER entstand ein modernes Besucherzentrum, das Gästen und Einheimischen gleichermaßen umfassenden touristischen Service bietet. Interessierte können dort schon am interaktiven Tisch – auf einem Luftbild Dortmunds stehend – auf Erkundungstour gehen: Hier präsentiert sich das Ruhrgebiet in ganzer Größe mit all seinen Attraktionen; ein „Fernrohr“ bringt die Skyline und die Sehenswürdigkeiten der Region nahe. Wer dann auf reale Entdeckungstour geht, braucht keinen Stadtplan, denn an 36 exponierten Standorten leiten 508 Hinweisschilder zu Sehenswürdigkeiten und wichtigen Servicestellen in der Innenstadt. Als Erkennungszeichen dient ein roter Würfel mit Dortmund-Wappen und touristischem „i“ auf der Mastspitze.



Wer sich aber einen „Stadtführer“ wünscht, dem leistet DOguide als einzigartiger, mobiler Informant gute Dienste. Das Mobilportal liefert die Orientierung in der Stadt per Smartphone, den Internetzugang vorausgesetzt, unabhängig vom Betriebssystem. Einige Audiodateien erläutern touristische Sehenswürdigkeiten. Und seine Services wie das Parkleitsystem, eine detaillierte Fahrplanauskunft und Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen machen die Erkundung Dortmunds leicht.

www.dortmund-tourismus.de
www.doguide.mobi





Sehenswertes in der City

- ① **Besucherzentrum Dortmund**
RUHR.Visitorcenter Dortmund

Museen

- ② **Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität**
mit Museum Ostwall und Hartware MedienKunstVerein
- ③ **Deutsches Fußballmuseum (ab 2015)**
- ④ **Adlerturm/Kindermuseum**
Stadtgeschichte, ehemaliger Wachturm der Stadtbefestigung aus dem 14. Jhd., 1992 nachgebaut
- ⑤ **Museum für Kunst und Kulturgeschichte**
Kulturgeschichte von der Antike bis zum modernen Design, ältestes Museum seiner Art im Ruhrgebiet
- ⑥ **Mahn- und Gedenkstätte Steinwache**
ehemaliges Polizei- und Gestapo-Gefängnis

Kirchen

- ⑦ **St. Petri**
Antwerpener Schnitzaltar der Lukasgilde um 1521, Das goldene Wunder von Dortmund
- ⑧ **Propsteikirche**
Tafelaltar des Derick Baegert um 1470 mit der ältesten Abbildung der Stadt Dortmund
- ⑨ **St. Marien**
Marienaltar des Dortmunder Meisters Conrad von Soest 1420
- ⑩ **St. Reinoldi**
Statue des Heiligen Reinoldus, Schutzpatron der Stadt, Aussichtsplattform des Glockenturms

Sehenswertes

- ⑪ **Stadt- und Landesbibliothek, Institut für Zeitungsforschung und spezielle Sammlungen**
Architekt Mario Botta
- ⑫ **Rathaus/Friedensplatz/Friedenssäule**
Rathaus der Stadt Dortmund von 1989 mit Bürgerhalle, Ausstellung zur Dortmunder Stadtgeschichte, Friedensplatz spiegelt die quadratische Grundform des Rathauses exakt wider, Friedenssäule mit dem Wort „Frieden“ in den Sprachen der Partnerstädte
- ⑬ **Stadthaus/Altes Stadthaus/Berswordt-Halle**
unter Denkmalschutz stehender Bau aus den 1950er Jahren, Neo-Renaissance-Stil 1899, gläserne Verbindungshalle
- ⑭ **Vehoff Haus**
Wiederaufbau des Hauses von 1607



- ⑮ **Alter Markt/Bläserbrunnen**
beliebter Treffpunkt, seit dem 12. Jhd. Markttradition, Bläserbrunnen von Prof. Gerhard Janensch
- ⑯ **Adler Apotheke**
älteste Apotheke in NRW von 1502, privates Apothekenmuseum
- ⑰ **Krüger-Passage**
älteste erhaltene Passage mit Jugendstil-Elementen
- ⑱ **RWE Tower/Platz von Amiens**
höchstes Haus der City mit 22 Etagen vom Dortmunder Büro Gerber Architekten entworfen, Kunstausstellungen im Foyer, „Chip“ – Kunstobjekt aus Stahl von Stefan Sous
- ⑲ **Kleppingstraße/Europabrunnen**
beschäftigt sich mit dem Thema „Kulinarische Genüsse“, von Joachim Schmettau
- ⑳ **Gauklerbrunnen im Stadtgarten**
ein Wasserlauf bahnt sich seinen Weg in die kreisrunde Gauklerarena mit Feuerschluckern, Wasserspuckern, Jongleuren und Jackenzauberern, Brunnen von Prof. Eberhard Linke
- ㉑ **Bierkutscher**
2,40 Meter hohe Bronzefigur, erinnert an die Brautradition in Dortmund

Musik/Kultur/Freizeit

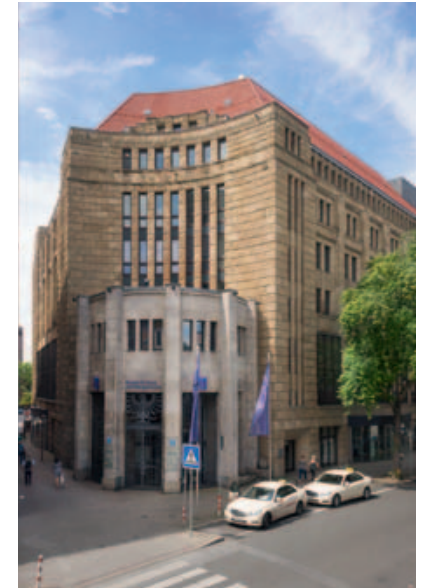
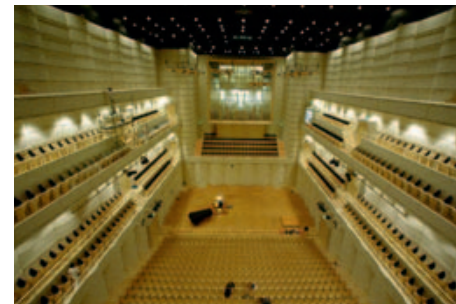
- ㉒ **Theater Dortmund**
(Fünf-Sparten-Haus)
Platz der alten Synagoge
Standort der 1900 eingeweihten Synagoge, die 1938 von den Nazis zerstört wurde
- ㉓ **Konzerthaus Dortmund**
Philharmonie für Westfalen mit Klassik-, Pop-, Cabaret- und Chanson-Angeboten
- ㉔ **Orchesterzentrum NRW**
gemeinsame Einrichtung von vier staatlichen Musikhochschulen, Konzertveranstaltungen
- ㉕ **Jazzclub Domicil**
zeitgenössischer Jazz, Weltmusik und Avantgarde in einer Mischung aus Stars, Newcomern und regionalem Nachwuchs
- ㉖ **Freizeitzentrum West (FZW)**
Veranstaltungen innovativer Jugend- und Pop-Kultur
- ㉗ **Harenberg City Center (HCC)**
Architektur als Symbol für Strukturwandel, zahlreiche Architekturpreise, vielfältige Kulturveranstaltungen



- ㉘ **Lichtspiel + Kunsttheater Schauburg**
traditionelles Kino mit Atmosphäre, Angebote aus Mainstream/Blockbustern und Arthouse, Cabaret, Comedy und Lesungen
- ㉙ **CineStar**
Großkino und Veranstaltungshaus mit 14 Sälen
- ㉚ **Kino im U**
- ㉛ **Galerie Utermann**
in 4. Generation in Familienbesitz, insbes. Kunst des Deutschen Expressionismus und der klassischen Moderne
- ㉜ **Kunsthaus Zimmermann & Heitmann**
moderne Grafiken, Lithografien, Objekte und seltene Originale, wechselnde und permanente Ausstellungen

Plätze

- ㉝ **Platz von Netanya**
Städtepartnerschaft mit Netanya, Israel seit 1981
- ㉞ **Platz von Hiroshima**
zum Gedenken an den 6. August 1945
- ㉟ **Willy-Brandt-Platz**
zum Gedenken an Willy Brandt, 1964–1987 Vorsitzender der SPD
- ㊱ **Platz von Buffalo**
Städtepartnerschaft mit Buffalo, USA seit 1977
- ㊲ **Platz von Leeds**
Städtepartnerschaft mit Leeds, Großbritannien seit 1970
- ㊳ **Platz von Amiens**
Städtepartnerschaft mit Amiens, Frankreich seit 1960
- ㊴ **Platz von Rostow am Don**
Städtepartnerschaft mit Rostow am Don, Russland seit 1977
- ㊵ **Park der Partnerstädte/Leonie-Reyggers-Terrasse**
deutsche Kunsthistorikerin und Museumsdirektorin in Dortmund
- ㊶ **Max-von-der-Grün-Platz**
deutscher Schriftsteller, lebte von 1963 bis zu seinem Tod in Dortmund
- ㊷ **Hansaplatz**
Dortmund als Mitglied der Hanse, mittwochs, freitags und samstags Wochenmarkt, Platanen-Allee
- ㊸ **Friedensplatz**
- ㊹ **Platz der alten Synagoge**
- ㊺ **Alter Markt**
- ㊻ **Probsteihof**





City 2030 lädt ein – eine Vision mit Herz

Am letzten Mai-Wochenende des Jahres 2030 schaut die Musikwelt nach Dortmund: Im Konzerthaus an der Brückstraße, das für seine brillante Akustik weithin geschätzt wird, lädt Dortmunds vielfach ausgezeichnetes Philharmonisches Orchester zum Festkonzert. Stargast ist der Komponist Wolfgang Rihm – Jahrgang 1952 – mit seiner modernen Musik, dirigiert von Yannick Nézet-Séguin.

Das Ereignis lockt, wir fahren mit einer befreundeten Familie in die Westfalen-Metropole; unsere beiden 16-jährigen Töchter diskutieren noch bei der Anreise, ob sie sich „diese Musik“ wirklich antun wollen. Doch als der Flughafenexpress schließlich langsamer wird, kleben sie gespannt am Fenster: Die Einfahrt in den Hauptbahnhof ist gesäumt von imposanten Hochhäusern; in den Zwischenräumen setzt sich das Panorama der City wie ein Puzzle zusammen und bietet eigenwillige Blickwinkel. Dortmund empfängt uns am 25. Mai 2030 mit strahlendem Sonnenschein.

Im Zentrum des Hauptbahnhofs wandern die Blicke unweigerlich nach oben: Unter der Kuppel begrüßt eine 360-Grad-Information die Reisenden. Draußen weist eine Riesenprojektion an der Bahnhofsfassade schon den Weg zum Festkonzert im Konzerthaus. Doch noch ist Zeit und Caytlin und Amelia wollen zuerst die City erkunden, kramen die interaktiven Brillen aus ihren Bio-fair-Taschen und lassen sich vom DOguide im Minicomputer

ihres Brillenrahmens leiten. Ihr Ziel sind die Hotspots der Stadt, die wirklich hippen Läden und Lokale – was sie natürlich zielsicher auf kürzestem Wege genau ins Brückviertel bringt.

Hier swingen an diesem besonderen Tag die Straßen. In jeder Nische zeigen Nachwuchsmusiker ihr Können, freistehende Klaviere laden zur Solo-Darbietung ein und Amelia schnappt sich eins der Mikros und unterstützt spontan ein Sextett mit ihrem Gesang. Vor den Läden posieren Live-Acts mit allem, was es drinnen zu kaufen gibt: Farben und Düfte erfüllen die Straßen, bei der Mode ist Anfassen erlaubt, und bei der Fülle an bunten Früchten, exotischen Häppchen und Smoothies greift man erst recht gern zu. Die Brückstraße ist seit Jahren Trendsetter bei den Small Marts (die moderne Form der „Tante-Emma-Läden“) und für multifunktionale Ladenkonzepte: Shops, die tagsüber, z.B. frisches Obst und Gemüse anbieten, wandeln sich abends zu Bistros, die aus den feilgebotenen Waren köstliche Gerichte zaubern und servieren.

Unsere Smartphones empfehlen uns dazu einen Abstecher ins Unionviertel, wo Kunstgalerien um Punkt 18 Uhr zu Bildhauer- und Malwerkstätten werden. Da bleibt noch reichlich Zeit für den Osten- und Westenhellweg, wo namhafte Flagship-Stores ihre Kunden individuell verwöhnen und uns die Einkäufe direkt ins Hotel liefern. An den digitalen Schaufenstern können wir die Waren unserer Wunsch-



liste ansehen und per Touchscreen bestellen. Viele setzen auch Beacon-Technologie ein, die Produktinformationen direkt aufs Smartphone sendet. Am Boulevard Kampstraße pausieren wir in einem Straßencafé mit Blick auf das Dortmunder U und entspannen unter Bäumen beim leisen Plätschern des Wasserlaufs, bis ein Straßengaukler uns zum Lachen bringt und eine kontaktfreudige Dortmunderin am Nachbartisch uns ein besonderes Highlight in der Thier-Galerie empfiehlt.

Der Weg dorthin ist gesäumt von zeitgenössischen Kunstwerken – ein Genuss, alles Wissenwerte spontan per QR-Code zu erfahren –, während die Mädchen voraus eilen. Da sie den E-Guides andere Wünsche genannt haben, folgen sie ihrem eigenen Weg durch die Stadt und ihren Sehenswürdigkeiten. An markanten Punkten der City überblenden ihre E-Brillen auf Fingertipp die historischen Ansichten, und unterwegs liefern ihnen selbst die Pflastersteine Informationen. In der Thier-Galerie empfängt uns ein virtueller Einkaufsassistent, der uns durch die Mall navigiert – inklusive personalisierter Angebote und Bezahlungsfunktion. In Dortmund ist der Kunde König.

Insgesamt aber gibt es fünf verschiedene Stadtpaziergänge, jeweils kodiert: Die 1 ist der Hansestadt gewidmet, führt zu den historischen Kirchen und den geschichtsträchtigen Plätzen der City. Die 2 folgt entlang von Skulpturen dem Strukturwandel von Stahl, Kohle und Bier hin zu Kunst und Kreativität am Dortmunder U. Das dritte Thema ist die Integration – von den Einwanderungswellen in diese offene Stadt bis zu den großen Religionsgemeinschaften. Der offene Diskurs zeigt



den ehrlichen Weg der Dortmunderinnen und Dortmunder, geprägt von festem Bodenkontakt und großer Herzlichkeit. Motiv 4 präsentiert den Wirtschaftsstandort Dortmund mit seinen Finanz-, Versicherungs-, Logistik-, Technologie- und Dienstleistungs-Angeboten. Auf Route 5 schließlich gelangt man zu den lebendigen grünen Oasen, wo Dortmund immer wieder zum Verweilen einlädt. Wir sehen viel Liebe zum Detail, freuen uns über die Blumenkübel an der Straße genauso wie über den Blumenschmuck an Häusern und Fenstern. Auch Wasser ist als Lebensquell überall erlebbar.



Dortmunder Stadtansicht 1570



Dortmunder Gulden
Vorderseite: Johannes der Täufer
Rückseite: Reichsapfel



Unterwegs bekommt man auf Wunsch immer wieder Quer-Informationen zu den anderen Welten. So surfen wir förmlich durch diese vielfältige Stadt, bewegen uns mal durch die Jahrhunderte und werden dann wieder von der Gegenwart fasziniert. Nach einem fulminanten Konzert sinken wir schließlich in unsere Betten – wir übernachten direkt am Deutschen Fußballmuseum, das für den nächsten Tag auf unserem Programm steht. Danach haben wir noch Zeit, einen Eindruck von der großen „Nordtribüne“ auf den ehemaligen Brachflächen der Bahn mit ihrem vielfältigen Angebot zu erhaschen. Am Ende haben wir das Optimum aus unserer „Dortmund-Card“ herausgeholt: Für einen Pauschalbetrag bietet sie freien Zugang zu allen Museen und An-

geboten der Stadt, ohne langes Fragen und Anstehen, zudem die unbegrenzte Nutzung des öffentlichen Verkehrs und der City-Elektro-Bikes. Diese Stadt lädt einfach ein. Auch wieder zu kommen. Immer wieder.



Anhang

Beteiligung der Öffentlichkeit

Das Konzept City 2030 wurde am 15.05.2014 vom Rat der Stadt Dortmund als Handlungsleitlinie für die weitere Konkretisierung und Umsetzung beschlossen. Die Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgte 2012 und 2013 im Rahmen von Informationsveranstaltungen. Im Januar 2014 fand eine Ausstellung in der Berswordt-Halle statt. Auf der Homepage der Stadt Dortmund lag der Entwurf zur Information und Beteiligung vor. Die Ausstellung wurde sehr positiv wahrgenommen. Die während der Beteiligung geäußerten Anregungen und Fragen werden im weiteren Umsetzungsprozess berücksichtigt. Bei einzelnen Entwicklungsprojekten und konkreten Projektentwicklungen wird die Beteiligung der Öffentlichkeit in unterschiedlichen Formen durchgeführt werden.

Zu 2.7 Übersicht Baumaßnahmen ab 2000

Private Baumaßnahmen

... am Westen- und Ostenhellweg

Am Westen- und Ostenhellweg sowie in den unmittelbar anliegenden Bereichen wurden neue Geschäftsgebäude errichtet und eine Vielzahl von größeren und kleineren Geschäftshausumbauten vorgenommen, darunter waren seit dem Jahre 2000:

- Neubau für das Herrenbekleidungshaus Anson's am St. Petri-Kirchplatz
- Umbau (inklusive Anbau) für die Mayer'sche Buchhandlung und den Bekleidungsanbieter ESPRIT
- Umbau (inklusive Anbau) für den Textilanbieter ZARA
- Umbau des Kaufhofs zu Galeria Kaufhof
- Umbau des ehemaligen Karstadt-Gebäudes am Ostenhellweg für Strauss Innovation und ehemals Wehmeyer
- Umbau für Bekleidungshaus Appelrath & Cüpper
- Umbau für Schuhhaus Goertz und Textilanbieter MEXX
- Umbau für Schuhhaus Salamander
- Umbau der ehemaligen Woolworth-Kaufhalle für Benetton und Colloseum
- Umbau des Herrenausstatters Pohland
- Umbau eines Geschäftshauses am Ostenhellweg (ehemalige Tanzschule)

- Umbau für Marc'o Polo Bekleidungs-geschäft
- Umbau für den Elektrofachhandel Conrad
- Umbau für die Citibank, Umbau für Textilanbieter MANGO
- Umbau für Tom Tailor Bekleidungsgeschäft
- Umbau für Schuhhaus Roland
- Umbau für Bekleidungsanbieter New Yorker
- Umbau für Damenmoden Madonna
- Umbau für Sparkassenservice mit Café Ecke Ostenhellweg-Stefanstraße
- Umbau des Bekleidungsgeschäftes Voßschulte
- Umbau und Neugliederung des Areals zum Lensing-Carrée
- Neubau eines Geschäftshauses Westenhellweg 91–93, vormals Quelle
- Neubauten nördlich der St. Petri-Kirche für die Dortmunder Stadtwerke (DSW21) und die National Bank
- Fassadenneugestaltungen wie z. B. H&M Westenhellweg

... im Brückstraßenviertel

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Brückstraßenviertels wurde hier eine große Anzahl von größeren und kleineren Gebäudeumbauten und -sanierungen durchgeführt, vor allem für Geschäftsnutzungen und Gastronomie aber auch für Dienstleistungen und Wohnen. Darunter waren seit dem Jahre 2000:

- Gebäudeumbau Hansastraße für Musikclub „Domicil“ (2005)
- Umbau und Modernisierung eines Wohn- und Geschäftshauses sowie eines Geschäfts- und Bürogebäudes auf der Westseite des Bissenkamp
- Bauliche Ergänzung des Gebäudekomplexes Hotel Königshof im Abschnitt Gnadenort
- Umbau und Sanierung von Wohn- und Geschäftshäusern in der Lütge Brückstraße
- Umbau und Sanierung des Geschäftsgebäudes Ecke Hansastraße-Bissenkamp für diverse neue Geschäftsnutzungen sowie Büronutzungen in den Obergeschossen
- Umbau und Sanierung des Büro- und Geschäftshauses Ecke Brückstraße-Gerberstraße
- Umbau und Neuordnung des Brück-Center-Gebäudes zwischen Brückstraße und Bissenkamp
- Umbauten und Nutzungsänderungen einer Vielzahl von Geschäftslokalen in den Erdgeschossen beidseits der Brückstraße

- Umbau, Modernisierung und bauliche Ergänzung von Gebäuden in der oberen Ludwigstraße für Gastronomie-, Büro- und Wohnzwecke
- Umbau und Modernisierung sowie umfassende Neuordnung der Geschäftszonen beider Gebäudeblöcke südlich der Stubengasse
- Umbau und Modernisierung eines Büro- und Geschäftsgebäudes Ecke Platz von Leeds-Friedhof
- Modernisierung und Nutzungsänderung eines Gebäudes auf der Ostseite der Thomasstraße zu einem Büro- und Geschäftshaus
- Modernisierung eines Geschäfts- und Wohngebäudes südlich des Konzerthauses
- Modernisierung des Gebäudes Ecke Brückstraße-Gerberstraße, „Komponistenhaus“
- Neubau Kuckelke
- Umbau des Geschäftshauses Ecke Königswall 2-Brückstraße zu einem Hostel

... in weiteren City-Bereichen

Außerhalb der Hellwegachse und des Brückstraßen-Quartiers wurden ebenfalls bedeutende neue Vorhaben realisiert:

- Neubau Büro- und Geschäftshaus Olpe (2000)
- Neubebauung Hansa-Carré (2002)

- Neubau Volksbank mit Platzgestaltung Betenhof (2002)
- Neubau Tiefgarage am Friedensplatz (2003)
- Neubau Debeka Verwaltungsgebäude (2003)
- Umbau Wohngebäude Viktoriastraße-Ostwallpark
- Neubau RWE-Tower (2005)
- Neubau Verwaltungsgebäude am U-Turm (2005)
- Sanierung und Foyer-Anbau des Gebäudekomplexes der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung (DEW21) (2005)
- Neubau KD-Bank (2006)
- Reinoldiforum (Anbau Reinoldikirche) (2006)
- Umbau und Sanierung Hansa-Kontor (2007)
- Neubebauung Siemens-Gelände (2007)
- Neubau Wohnbebauung Ostwall (2009)
- Neubau Wohnbebauung Olpe (2009)
- Neubau Volkswahl Bund Versicherung (2010)
- Modernisierung eines Bürogebäudes Königswall 38–40 (2013)
- Nutzungsänderung und Umbau des Gebäudes Kampstraße 45 in ein Ärztezentrum mit Einzelhandel und Gastronomie (ehemalige WestLB) (2013)

Unter Einbeziehung der Investitionen für das Einkaufszentrum Thier-Galerie und das Verwaltungsgebäude Ecke Westentor-Rheinische Straße wurde ein überschlägig ermitteltes privates Investitionsvolumen von rund 640 Millionen Euro initiiert.

Zu 2.8 Öffentliche Baumaßnahmen

Kommunale Hochbauten 2000–2012

- Errichtung des Konzerthauses mit angegliederter Verwaltung, Einzelhandel und Gastronomie (2002)
- Neubau Berswordt-Halle und Umbau Stadthauskomplex (2002 und 2008–2009)
- Sanierung Theater-Tiefgarage (2003)
- Sanierung Museum am Ostwall (2005)
- Sanierung Stadtgymnasium (2008)
- Sanierung Konrad-Klepping-Berufskolleg (2008)
- Sanierung Fritz-Henßler-Haus (2008)
- Sanierung und Aufstockung Musikschule (2008)
- Sanierung und Umbau U-Turm (ab 2008)
- Neubau Feuerwache 1 (2009–2011)

Nicht kommunale Hochbauten

- Neubau Orchesterzentrum (2009)

Die Investitionssumme für die genannten Hochbaumaßnahmen (ohne U-Turm und Feuerwache 1) belief sich in diesem Zeitraum auf rund 165 Millionen Euro.

Öffentliche Tiefbaumaßnahmen 2000–2012

- Neugestaltung Brückstraße (2000)
- Neugestaltung Osten- und Westenhellweg (2000 und 2003)
- Neugestaltung Stubengasse von Kuckelke bis Reinoldistraße (2002)
- Neugestaltung Gerberstraße und Ludwigstraße bis Platz am Apfelbrunnen (2002)
- Spielstandort Platz am Apfelbrunnen (2002)
- Neugestaltung Reinoldistraße mit Spielstandort von Ludwigstraße bis Platz von Leeds (2002)
- Neugestaltung Platz von Leeds (2002)
- Neugestaltung inklusive Spielstandort Mönchenwordt (2003)
- Spielstandort Stadtgarten (2003)
- Ergänzung Hansaplatz und Randbereiche Hansastraße von Schwarze-Brüderstraße bis Kuhstraße (2003/2008)
- Gehwege und Radwege Hoher Wall von Hövelstraße bis Grafenhof (2004)
- Neugestaltung Kolpingstraße von Westenhellweg bis Schwarze-Brüder-Straße (2006)
- Spielpfad Ostenhellweg (2006)
- Umbau Hansastraße von Hoher Wall bis Kuhstraße (2006)
- Anpassungen und Gehwegeerneuerung „Rosenviertel“ (Rosental, Viktoriastraße, Jungesellenstraße) (2007)
- Neugestaltung nördliche Betenstraße, Brauhausstraße und Kreuzung (2007)
- Ergänzung (Bäume) Thomasstraße von Reinoldistraße bis Stubengasse (2008)
- Westentor (Umbau Brinkhoffstraße und Anpassung Königswall, Kampstraße, Rheinische Straße, Hiltropwall) (2008–2010)
- Neutor (Signalisierung, Spuraufteilung, Radwege) (2008)
- Neuplanung Auf dem Brand von Ostenhellweg bis Neben dem Brand (2008)
- Gehwegverbreiterung und Begrünung Bissenkamp von Hansastraße bis Lütge Brückstraße (2008)
- Westentorallee einschließlich Spielstandort (2010)
- Verlagerung Zentraler Omnibusbahnhof zur Baulandfreimachung (2011–2012)
- Brüderwegallee einschließlich Spielstandort (2013)
- St. Petri-Kirchhof
- Umfeld St. Reinoldi-Kirche
- Neugestaltung südliche Betenstraße-Olpe, Viktoriastraße-Balkenstraße
- Neugestaltung Teilbereiche Silberstraße und Kolpingstraße

Die Investitionssumme der erfolgten Tiefbaumaßnahmen umfasste rund 85 Millionen Euro. Durch die Baumaßnahmen der öffentlichen Hand wurden im Zeitraum der letzten zwölf Jahre insgesamt rund 250 Millionen Euro (Tiefbau-, Hochbau- und Stadtbahnbauvorhaben) in der Dortmunder City investiert.

Abbildungsnachweis

Fotos

Dirk Althoff

Seite 81 rechts unten

Peter Brenneken/TriAss

Titelfoto, Seite 9, 10, 12 rechts oben, 16 rechts, 18 links oben und links Mitte, 20 links unten und links oben, 22 rechts oben, 24, 25 links unten, 28, 31, 36, 37 rechts oben, 39, 52 links, 57 rechts unten, 61, 62, 63, 64 unten rechts, 65 rechts, 66 rechts oben, 67 links oben, 68 rechts oben, 69, 70 oben, 71, 72, 75, 77 rechts oben, 78 rechts unten, 79 oben, 81 links unten, zweites rechts unten und Mitte rechts, 82, 83, 84 rechts oben und rechts unten, 85

DORTMUNDTourismus

Seite 79 rechts unten

Hans Jürgen Drewes

Seite 35 und 66 oben links

Matthias Koch

Seite 6, 12 links unten, 17, 18 rechts oben, 19 rechts oben, 20 rechts oben, 25 rechts oben, 26, 33, 34, 37 rechts unten, 38, 50, 56 oben und links unten, 58 links oben, 60, 68 links unten, 70 links unten, 73, 81 rechts oben

Friedhelm Krischer

Seite 18 links unten

Hans Jürgen Landes

Seite 78 oben

Jürgen Spiler

Seite 25 rechts unten, 67 rechts oben und unten

Stadt Dortmund

Seite 8, 11 rechts oben, 15, 22 unten, 29, 32, 55 unten, 56 rechts unten, 57 links und oben, 64 links oben, 65 links unten, 74, 77 rechts unten, 84 links unten

Thomas Winkler, Lünen

Seite 81 zweites links unten

Abbildungen und Pläne

Architekten u. Stadtplaner Prof. Niklaus Fritschi, Benedikt Stahl, Günter Baum

Seite 30 oben, Seite 53 oben, Seite 54 rechts

Architekturbüro Sievert & Leister

Seite 52 rechts

Stadt Dortmund

Seite 14, 16 links unten, 17 unten, 19 unten, 21, 23, 27, 30 unten, 40, 42 rechts unten, 43 oben, 45 oben, 46 unten, 47 Mitte, 48, 49, 76, 84 rechts Mitte

Stadt Dortmund, Vermessungs- und Katasteramt

Seite 41 (Lizenz-Nr: 1405874), 55 oben (Lizenz-Nr: 1405874), 80 (Amtliche Stadtkarte, Lizenz Nr. 1405208)

Stadt Dortmund, Stadtarchiv

Seite 11 (Stadtbauplan 1857, Bestand 200/01-1/4-1)

3-D-Visualisierungen und fotorealistische Darstellungen

Goldfuchs & Flieger

Seite 13, 42 links oben, 43 unten, 44 rechts und links unten, 45 rechts, 46 rechts oben, 47 rechts unten, 53 große Abbildung, 54 links unten, 58 unten, 59, 66 rechts und links unten

HPP Architekten

Seite 51

Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund
Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Ludger Wilde (verantwortlich)

Projektleitung:

Susanne Webeling

Redaktion:

Susanne Webeling
Andreas Biermann
PURE Public Relations

Plandarstellungen:

Andrea Hagenkötter-Börste

Englische Übersetzung:

Language Centre, Dortmund

Kommunikationskonzept, Layout und Satz:

Stadt Dortmund, Dortmund-Agentur
Andrea Schmadtke, Jörg Bracht,
Julia Kollmann

Druck:

Druckerei Schmidt GmbH & Co.KG

Auflage:

6.000 Stück deutsche Fassung
3.000 Stück englische Fassung

www.city2030.dortmund.de

September 2014

